Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

202 (25.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Kr.-Agenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 25. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 202

Volksgemeinschaft statt Zerrissenheit

Die englischen Frontkämpfer von ihrer Deutschlandreise begeistert — Südwestmarklager im Aufbau — Prag in den Fußstapfen Kownos

Streiflichter

„Politische Gespräche mit Oesterreichern" Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht ein Schweizer Journalist in dem in Bern erscheinenden „Bund" die Eindrücke einer Reise nach Wien. Der Schweizer Journalist hat sich nicht damit begnügt, bei den offiziellen Stellen vorzusprechen und sich dort „Informationen" einzuholen, sondern er hat versucht, mit den Leuten aus dem Volk in das Gespräch zu kommen und hat dort Erfahrungen gemacht, die wir nur jedem Politiker, der sich mit der österreichischen Frage zu beschäftigen hat, wünschen könnten. „Wenn der ausländische Reisende in Oesterreich mit der Bevölkerung ins Gespräch kommt", so beginnt der Verfasser seine Ausführungen, „fällt ihm eine starke Veränderung im Wesen dieser sonst als besonders liebenswürdig und mitteilsam bekannten Leute auf. Sie sind mißtrauisch geworden und erkundigen sich zuerst nach Nationalität und politischer Einstellung des Partners, schauen sich im Lokal die nächsten Gesichter an und schließen unter Umständen „die Türen im Bahnwagen oder im Geschäft, bevor sie aus sich herausgehen" „Man kommt in diesen Gesprächen", so schreibt der Schweizer weiter, „erstaunt zu der Ueberzeugung, daß nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hinter der Regierung steht". Der kleine Mann und der Akademiker, so muß der Schweizer Journalist aufgrund seiner Erfahrungen zugeben, sei Nationalsozialist und denke nationalsozialistisch. Nach Ansicht des österreichischen Mitgliedstandes bilde die Regierung Schuschnigg — Starhemberg eine katholisch-jüdische Allianz, wobei die zur Schau getragene Frömmigkeit im Volke besonders unangenehm vermerkt werde. Die Nationalsozialisten würden die stärkste, wenn auch verbotene Oppositionspartei bilden. Vor allem sei der Anhang der Nationalsozialisten bei jungen Leuten und Akademikern besonders stark. Ueber die außenpolitische Einstellung vieler Oesterreicher sagt der Schweizer Journalist, daß der alte Gegensatz gegen Italien noch nachwirke und man mit Geringschätzung von den eigenen Staatsmännern spreche, die nach Italien fahren, um sich dort Instruktionen zu holen. Diese Ausführungen des Schweizer Journalisten zeigen, wie leicht es ist, sich ein richtiges Bild von der Lage in Oesterreich zu machen, wenn man sich nur die Mühe gibt, einmal mit dem Volke selbst zu sprechen. Es wäre vielleicht gut, wenn manche Politiker in Europa einmal eine ähnliche Informationsreise unternehmen würden.

*

Inflationsgespräche in Italien Die italienische Notenbank hat die Weltöffentlichkeit mit der Außerkraftsetzung der 40prozentigen Deckungsvorschrift für den italienischen Lire überrascht. Die Maßnahme ist selbstverständlich nicht ohne Wirkung auf die Börsennotierung geblieben. Vor allem äußert sich die Unruhe über das weitere Schicksal des Lire in der Notierung der Terminsätze. Um die augenblickliche Situation zu verstehen, muß man wissen, daß Italien schon seit längerem nur durch starke Anstrengungen und eine scharfe Devisenkontrolle den Lirekurs halten konnte. Die Verschärfung des Abessinienkonfliktes hatte die Lage in der letzten Zeit aber soweit zugespitzt, daß bereits vor einigen Tagen englische und holländische Stimmen sich besorgt über eine eventuelle Abwertung des Lire äußerten. Man wies darauf hin, daß der Lirekurs bereits eine bedenklich abfallende Neigung besitze. Die jetzige Maßnahme muß daher alarmierend wirken, obwohl sie in Zusammenhang mit der ganzen Entwicklung der letzten Monate steht. In italienischen Kreisen beurteilt man die Situation allerdings ruhiger. Es heißt, daß es sich nur um eine formelle Maßnahme handele, die für die weitere Entwicklung des Lirekurses keine direkte Bedeutung haben könne. Tatsächlich scheint allerdings auch kein akuter Anlaß vorgelegen zu haben, denn die Goldabgänge, die im letzten Monat stattfanden, sind nicht so wesentlich und die Bestände, die in der ersten Hälfte des Juli der Notenbank entzogen wurden, konnten fast ganz durch einen vermehrten Devisenbestand wieder aufgehoben werden. Insgesamt beträgt die Verminderung der Deckung etwa 4 Millionen. Man hält also augenblicklich die Maßnahme der italienischen Regierung für eine vorläufige Vorsichtsmaßregel. Durch diese Einwendungen können aber zwei wesentliche, beunruhigende Gesichtspunkte nicht außer Kraft gesetzt werden. Einmal der ständig bleibende Druck auf den Lirekurs durch die Kriegsvorbereitungen in Abessinien und zum anderen die Beunruhigung auf den ausländischen Geldmärkten, die nun einmal, wie die Börsennotierungen beweisen, die Ankündigung der Außerkraftsetzung der Deckungsvorschrift für den Lire im Gefolge haben mußte.

Dr. Frick im Deutschlandlager der HJ

Eine Ansprache des Reichsinnenministers an die deutsche Jugend aus aller Welt

* **Berlin,** 24. Juli. Am Mittwoch besuchte Reichsminister Dr. Frick in Begleitung des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, Majors Liepold und des Landrates des Kreises Ost-Prignitz, SS-Oberführer Graf Wedel das Deutschlandlager der Hitlerjugend in Kuhlmühle bei Rheinsberg.

Am Eingang des Lagers begrüßte der Leiter des Deutschlandlagers, Oberbannführer Minke, den Reichsminister und seine Begleitung. Dr. Frick schritt die Front der Ehrengefolgschaft der HJ ab, wobei er bei den einzelnen Jungen in längerer Unterhaltung verweilte. Dr. Frick besichtigte alle Lagerabteilungen und nahm am Mittagessen aus der Lagerküche teil.

Auf dem großen Thingplatz, der mit den Fahnen des neuen Deutschlands und mit Fahnen und Wimpeln der auslandsdeutschen Jugend geschmückt war, eröffnete Stabsführer Hartmann Lauterbacher dann eine Feierstunde und begrüßte im Namen des Reichsjugendführers Reichsminister Frick im Deutschlandlager 1935.

Dr. Frick

sprach dann zur Jugend. Er wies darauf hin, daß der Aufenthalt in diesem schönen märkischen Lager einer körperlichen Ertüchtigung diene und daß die Jugend hier Erholung finden solle nach der Arbeit in Schule oder Werkstatt. Ueber der körperlichen Ertüchtigung solle aber die geistige Schulung nicht vergessen werden, die mindestens ebenso wichtig sei. Diese Schulung bestehe vor allem darin, den Geist der Volksgemeinschaft zu erfassen, den Geist der Kameradschaftlichkeit, der sie durch ihr ganzes Leben geleiten werde.

Alle Gegensätze sozialer, konfessioneller oder sonstiger Art, so führte Dr. Frick zu den begeistert zuhörenden Jungen aus, sollen durch das Gemeinschaftsleben und Euren Kameradschaftssinn verschwinden. Das ist die Schulung, die Euch die Staatsjugend, die HJ, hier in diesem Lager mit auf den Weg gibt fürs ganze Leben.

Der größte deutsche Fehler, so fuhr der Minister fort, das Erbübel der Deutschen, ist immer die nationale Zerrissenheit gewesen. Diese Feindschaft verschiedener deutscher Stämme. wie sie uns schon Tacitus überliefert hat, wurde fortgesetzt durch das ganze Mittelalter, der Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht, dann die unheilvollen konfessionellen Gegensätze, die im Verfolg der Reformation in das deutsche Volk getragen worden sind. All das, liebe deutsche Jungen, wollen und müssen wir ein für allemal überwinden, damit wir als ein großes starkes Volk, das in seiner exponierten Lage im Herzen Europas hier einen schweren Lebenskampf zu bestehen hat, siegreich und erfolgreich bestehen können.

Es ist das große Werk unseres Führers Adolf Hitler, daß er diese Gegensätze überwunden hat. Heute steht das deutsche Volk in einer Geschlossenheit da, wie wir es niemals in der deutschen Geschichte erlebt haben.

Das ist es, was Ihr auch hier aus diesem Lagerleben mit nach Hause nehmen sollt, dieses Gefühl der deutschen Volksgemeinschaft, der absoluten Kameradschaftlichkeit, des Zusammenstehens und des Zusammenhaltens, komme was kommen mag. Wenn Körperertüchtigung und Geistesschulung die Ziele sind, die allen Lagern der HJ gemeinsam sind, so ist hier in diesem Deutschlandlager noch etwas ganz Besonderes vorhanden: Zum ersten Male ist es gelungen, deutsche Jungen aus aller Welt wieder zusammenzuführen in der Gemeinschaft des Deutschlandlagers.

Es war ein ausgezeichneter Gedanke der Reichsjugendführung, hier ein Deutschlandlager zu schaffen, wo nicht nur die Jugend aus dem Reich, sondern darüber hinaus auch die deutsche Jugend aus der ganzen Welt sich zusammengefunden hat, um dieses gewaltige Erlebnis im neuen Deutschland zu teilen. Ihr kommt aus Uebersee, aus allen Teilen der Welt habt Ihr Euch hier zusammengefunden und tauscht nun Eure gegenseitigen Erfahrungen und Erlebnisse aus, und daraus allein schon wächst ein tiefes Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen. Gewiß, politisch sind wir getrennt in verschiedene Staaten, und jeder Deutsche, der nach seinem Blut zwar deutsch ist, aber politisch einem anderen Staat angehört, wird sich auch durch das gemeinsame Deutschtum nicht abhalten lassen, auch die Pflicht gegenüber seinem Staate zu erfüllen.

Was wir hier pflegen wollen und wogegen niemand in der Welt etwas einwenden kann, ist, daß wir deutsches Volkstum und deutsche Kultur als das gemeinsame Bindemittel pflegen und kräftigen wollen. Geht gestärkt mit einem neuen Deutschtumsgefühl, mit dem Gefühl, daß Ihr Euch trotz anderer politischer Zugehörigkeit doch als Deutsche fühlt, daß Ihr Euer Volkstum bewahren und es auch in einer fremden Umgebung nicht ablegen wollt. Das ist der Sinn dieses Lagers. Niemals hat es in Deutschland eine Regierung gegeben, die so grundsätzlich und so vorbehaltlos das deutsche Volktsum zum Mittelpunkt und zum Kernpunkt ihrer ganzen Politik gemacht hat wie die Regierung Adolf Hitlers.

Moskau wühlt in England

Von unserem Londoner Vertreter
Hanns Decke

Die revolutionär-kommunistische Bewegung in Großbritannien arbeitet an der Oberfläche des politischen und sozialen Lebens durch zwei Sektionen, der „Kommunistischen Partei" und der „Unabhängigen Labourpartei", die zusammen die „Vereinigte Front" bilden. Ihre Presseorgane sind der „Daily Worker" (Der Tagesarbeiter) und der „New Leader" (Der Neue Führer).

Die eigentliche Kommunistische Partei, ein Glied der Kommunistichen Internationale, bekennt sich offiziell zu 5 000 Mitgliedern. Sie ist als solche nicht im Parlament vertreten. Die drei kommunistischen Abgeordneten gehören der J. L. P. (Independent Labour Party) an. Letztere ist nicht mit der britischen Arbeiterpartei zu verwechseln oder auch nur in Zusammenhang zu bringen. Sie ist politisch heute ihr ausgesprochener Widersacher und vereinigt in ihren Reihen die radikalen Elemente der Gegner des kapitalistischen Staatssystems Großbritanniens. Sie steht mit der kommunistischen Partei, wie ihr Vorsitzender auf dem diesjährigen 15. Kongreß der Kommunistischen Partei erklärte, auf gemeinsamem Boden, was Prinzip, Zweck und Ziel und den Kampf gegen Faschismus, Krieg und Angriffe auf die Lebenshaltung des Arbeiters anlangt.

Mit diesen offiziell anerkannten Organisationen ist aber die kommunistische Bewegung in Großbritannien keineswegs erschöpft. Im Gegenteil. Sie bilden nur den sichtbaren Mantel, der die eigentliche rote Tätigkeit der Moskauer Agenten sorgsam verhüllen und die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von der unterirdischen Wühlarbeit ablenken soll. Ihre Stärke wird absichtlich als unbedeutend hingestellt. Sie werben nicht, wie in anderen Ländern, mit auffallenden Propagandamitteln, roten Plakaten, Protestumzügen und Hetzreden. Der Bolschewismus weiß, daß er damit in England nicht viel Erfolg haben würde. Denn der Engländer ist kein Fanatiker, wie der Franzose oder der Ire, von dem es heißt, daß er sich weigern würde, in den Himmel zu gehen, wenn Petrus ein Engländer wäre. So hat der Kommunismus seine Methoden, mit denen er sein altes und unverändert gebliebenes Ziel einer Weltrevolution erreichen will, in psychologisch äußerst geschickter Weise dem Charakter des Briten angepaßt. Seine Prinzipien sind, trotz Völkerbund und frömmelnden Friedensbekenntnisses, dieselben. Nur die Taktik ist eine andere, heimlichere und verschlagenere, und darum unendlich gefährlichere geworden.

Der Kommunismus arbeitet in England durch systematische, stille Zersetzung der bürgerlichen und Labourkreise und besonders der Jugend. Es ist bekannt, daß sich in jeder größeren englischen Stadt ein von Moskau mit reichlichen Mitteln ausgerüsteter Agent befindet, dessen Aufgabe es ist, innerhalb der Arbeiterpartei kommunistische Zellen aus den unzufriedenen, arbeitslosen und mißvergnügten Elementen zu bilden. Dieser Prozeß macht laufend Fortschritte. Die Mitglieder der Zellen werden nicht in den Listen der kommunistischen Partei geführt, stehen ihr aber für alle Zwecke der Unruhestiftung und im Augenblick der vorgesehenen Revolution zur Verfügung. Sie sind es, die die Rote Internationale bei politischen Versammlungen und Wahlkämpfen in allen Teilen des Landes als ordnungsstörende militante Stoßtruppen ansetzt. So wurden sie z. B. zu Tausenden zu den beiden großen Londoner faschistischen Treffen im Hydepark und in den Olympiahallen, wohl versorgt mit 10 Pfd. in der Tasche, abkommandiert. Werden sie gefaßt, so stellt eine der unter hochklingendem Namen verbrämten kommunistischen Gesellschaften wie der „Rat für Bürgerliche Freiheiten" einen gewiegten Verteidiger. In der letzten Zeit wirkt der bekannte „kgl." Anwalt Mr. Pritt, bevorzugt, der es versteht, der Verhandlung den Anstrich eines staatlichen Eingriffs in die demokratischen Freiheiten des Angeklagten zu geben und den Prozeß gegen den Radaubruder zu einer hochpolitischen Angelegenheit zu machen.

Diese kommunistische Wühlarbeit innerhalb der Labourpartei wird durch die Auswertung eines gewissen anererbten Snobbismus der bürgerlich eingestellten Arbeiterkreise unterstützt. Der Engländer hat vor großen Namen immer noch eine mehr oder weniger bewußte Ehrfurcht. Was liegt also näher als diese Charaktereigenschaft auszunutzen! Es wirkt auf den „Mann von der Straße" ganz anders, wenn ein bekannter Journalist, Außenpolitiker, Lord oder Sir" von der öffentlichen Tribüne aus oder durch die Presse in gewählten Worten zersetzende Lehren predigt oder in die Angelegenheiten fremder Länder unter dem

Die Religionskämpfe in Irland

Die Lage weiter gespannt — Neue Ausschreitungen

* **London,** 24. Juli. Die gespannte Lage in Ulster und in einigen Teilen des irischen Freistaates dauert an. In Galway rissen irische Hafenarbeiter die englische Flagge von einem aus Belfast kommenden Schiff herunter und bedrohten die Besatzung mit Tätlichkeiten, falls sie an Land gehen würde. In Lemerick haben die Hafenarbeiter ebenfalls die Ausladung nordirischer Güter verweigert. Wie aus Belfast weiter gemeldet wird, sind dort die katholischen Hafenarbeiter nicht mehr an die Arbeit zurückgekehrt, da sie sich vor den Drohungen der protestantischen Gegner fürchteten. Vor dem „blutigen 12. Juli" waren vierhundert katholische Hafenarbeiter in Belfast angestellt. Ein Mühlenwerk mußte geschlossen werden, weil zwanzig protestantische Mädchen die Arbeit verweigerten, bis sämtliche katholischen Angestellten entlassen seien. Eine neunzehnjährige Fabrikarbeiterin ist durch eine aus dem Hinterhalt abgefeuerte Kugel verletzt worden. Bisher sind beim Stadtrat von Belfast vierhundertvierzig Schadenersatzforderungen in Höhe von 15 000 Pfund wegen böswilliger Verletzungen eingereicht worden.

Neuerdings ist es in Belfast auch zu schweren Reibungen mit italienischen Familien gekommen. Mehrere italienische Familien sind schwer bedroht worden, und drei von ihnen wurden mit Gewalt aus ihren Wohnungen entfernt. Die italienische Kolonie hat dieserhalb Vorstellungen bei dem Konsul in Belfast erhoben und um Schutz vor den Feindseligkeiten gebeten. Von italienischer Seite sind Repressalien ergriffen worden, indem italienische Aufträge an Belfaster Firmen in Höhe von einer halben Million Mark zurückgezogen worden sind.

Der Oberrichter von Nordirland, Sir William Moore, erklärte am Dienstag in einer Ansprache an den Stadtrat von Belfast, daß die Unruhen durch drei Klassen von Menschen verursacht würden: 1. Durch Leute, die ihren Führern den Gehorsam verweigern, 2. durch Leute, die ihre Nachbarn „aus Liebe zu Gott" hassen und deshalb einen bitteren Rachekrieg durchführen, und 3. durch Leute, die nur auf Raub und Plünderei aus sind.

82jähriger jüdischer Unhold

* **Wien,** 24. Juli. Von einem Schöffengericht des Kreisgerichtes in Wiener-Neustadt wurde der kürzlich in Haft genommene 82jährige jüdische Rabbiner Isidor Friedmann aus Vöslau bei Wien wegen Verbrechens der Schändung zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt. Friedmann war, wie man nach sehr geheim durchgeführter Verhandlung aus der Urteilsbegründung erfuhr, Religionslehrer in der Bundeserziehungsanstalt für schwer erziehbare Mädchen und hat seine Stellung dazu mißbraucht, um sich an zahlreichen Schülerinnen in unsittlicher Weise zu vergehen!

mantel rein objektiver Untersuchungen hereinmischt. Es genügt hier an das berüchtigte „Tribunal", das über den Reichstagsbrand sein „Urteil" aussprach, zu erinnern, oder an die Reisen zweier bekannter englischer Persönlichkeiten nach Spanien, wo sie nach den dortigen revolutionären Unruhen gegen die bestehende Regierung hetzten. Die Beispiele lassen sich verhundertfachen. Alles geschieht mit sowjetrussischem Geld, das für solche Zwecke im Ueberfluß vorhanden ist. Die bolschewistische Spionage in England liegt nicht in Händen von eingeschriebenen roten Parteimitgliedern, sondern von sogenannten „outsiders", — Außenseitern —, die im Schafskleide ehrbarer Bürger für die Oeffentlichkeit viel gefährlicher sind als der unbekannte Spitzel.

Der kommunistische Angriff auf die „intellektuellen" liberalen Kreise Englands wird über eine große Anzahl von Vereinen und Gesellschaften geführt, deren unverfänglicher Titel nichts von ihrem eigentlichen Zweck verrät. In der Tat hat eine Rundfrage der „Wirtschaftsliga" vor noch nicht langer Zeit festgestellt, daß viele hochgestellte Persönlichkeiten, deren Treue zu Krone und Staat außer Frage steht, durch die programmatischen Schlagworte von Humanität und Opfersinn zur Mitgliedschaft betört wurden. Sie dienen später als Aushängeschild für die Massen, die Ihrem Beispiel unbedenklich folgen.

Als Beispiele für den Umfang, den dieser Zweig des kommunistischen Zersetzungswerks angenommen hat, seien erwähnt: der „Rat für Britische Freiheiten", die „Liga gegen den Imperialismus", die „Internationale Organisation zum Schutz des Arbeiters", die „Gesellschaft für die Fürsorge für Gefangene aus dem Arbeiterstand", der „Unterstützungsausschuß für die Opfer des deutschen Faschismus", die „Nationale Anti-Kriegs- und Anti-Faschistische Bewegung", der „Jugendverein gegen Krieg", der Gleichschaltungsausschuß für die Antifaschistische Bewegung", etc etc. Alle diese „Klubs der Harmlosen" haben einen roten Pferdefuß.

Die USSR. wissen, daß zu den großen Hindernissen für die Verwirklichung Lenins Traum einer Weltrevolution und Weltherrscherschaft auch das nüchterne England gehört, und sind sich darüber klar, daß am Ende ihre größte Hoffnung, den britischen Widerstand zu zerstören, in der Korruption der Jugend und der Untergrabung des religiösen Glaubens liegt. Im Jahre 1922 wurde die „Liga der Erziehungsarbeiter" als Filiale der russischen „Internationale der Erziehungsarbeiter" gegründet. Ihre Aufgabe ist es, kommunistische Propaganda in den Schulen auszubreiten und in der heranwachsenden Generation den gesunden, ausbalanzierten und normalen Verstand der die britische Mittelklasse von jeher ausgezeichnet und zum loyalen Rückgrat des Empire gemacht hat, zu unterminieren. Auf den Universitäten und höheren Schulen Englands hat der Kommunismus und die von ihm zweckvoll geförderte Degeneration unter der Verkleidung der Lehren des „Modernismus", der „Evolution" und anderer „Wissenschaften" einen höchst bedenklichen Stand erreicht. Die „Cambridge Gesellschaft für Psychologische und Soziale Studien", der „Oktoberklub" von Oxford, die „Internationale Vereinigung der Schriftsteller" die „Internationale Vereinigung der Künstler", die „Theaterbewegung der Arbeiter", das „Kino der Arbeiter", die „Liga der Sozialen Freidenker" sind alles Vereinigungen, die systematisch die studierende Jugend und die intellektuellen Kreise Englands in kommunistischen Gedankengängen großziehen. Die „Schule für Wirtschaftslehren" der Londoner Universität basiert völlig auf der kommunistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung.

Die vorhergehenden Angaben konnten nur eine kurz zusammengefaßte Uebersicht über den Umfang der kommunistischen Tätigkeit in Großbritannien geben. Ihr Einfluß läßt sich zahlenmäßig nicht bestimmen. Gut unterrichtete Beobachter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Wühlarbeit Moskaus in allen ihren Verzweigungen zu studieren, messen dem kommunistischen Zersetzungswerk in England eine außerordentliche Bedeutung bei. Trotzdem man im täglichen Leben verhältnismäßig wenig von einer roten Propaganda spürt, scheint außerhalb allen Zweifels zu stehen, daß der Kommunismus in Großbritannien mit Erfolg versucht, in allen Kreisen an Boden zu gewinnen, und in steigendem Maße eine große Gefahrenquelle für die Stabilität des Staates wird.

Echter Wunsch nach Freundschaft

Major Fetherstone-Godley über seine Deutschlandreise – Die englischen Frontkämpfer heimgekehrt

*** London, 24. Juli. Die Mitglieder der British Legion sind am Mittwoch von ihrer Deutschlandreise nach London zurückgekehrt. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof Liverpool-Street äußerte sich Major Fetherstone-Godley sehr befriedigt über den Verlauf des Besuches, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Reise wesentlich zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens (goodwill) beitragen werde. Auch die übrigen Mitglieder der Abordnung hielten mit ihrer Befriedigung über die Herzlichkeit des Empfanges in Deutschland nicht zurück. Ihre Aeußerungen gipfelten durchweg in der Feststellung, daß in Deutschland auf allen Seiten der echte Wunsch nach einem besseren Einvernehmen und nach Freundschaft mit England herrsche.**

Major Fetherstone-Godley führte einem englischen Pressevertreter gegenüber u. a. aus: „Die Deutschen und wir hoffen, daß die ehemaligen Frontkämpfer, nicht nur Großbritanniens und Deutschlands, sondern auch Frankreichs für die Sache des Friedens zusammenarbeiten werden. Das Besuchsprogramm war sehr umfangreich, und wir haben alles gesehen, was wir zu sehen wünschten. Die Verhältnisse in Deutschland unterscheiden sich nach meiner Meinung erheblich von einigen der Eindrücke, die (über Deutschland) in England herrschen. Um diese Eindrücke los zu werden, ist ganz entschieden ein Besuch erforderlich und eine Kenntnis der Dinge aus erster Hand. Wir hatten (an sich) nur mit den ehemaligen Frontkämpfern zu tun, aber in Deutschland ist es schwierig, Frontkämpferfragen von nationalen Angelegenheiten zu trennen, weil sich die gegenwärtige Regierung zum großen Teil aus ehemaligen Frontkämpfern zusammensetzt."

Der Führer der britischen Abordnung kam dann auf die deutsche Jugendbewegung

zu sprechen, die offenkundig einen großen Eindruck auf ihn gemacht hat. „Was wir sahen", so erklärte er, „ist in keinem Sinn militaristisch. Die deutsche Jugend pflegt die Körperertüchtigung, aber es ist kein militärischer Drill irgend welcher Art. Die Jungen tragen keine Waffen und es wird ausgezeichnete Arbeit geleistet, die Jugend körperlich auf der Höhe zu halten. Wir hoffen, daß wir als ein Ergebnis unseres Besuches in der Lage sein werden, Besuchsaustausche zwischen den Kindern der ehemaligen Frontkämpfer beider Länder einzurichten. Das wird erheblich dazu beitragen, das gegenseitige Verstehen zu fördern, das heute so wesentlich ist. Wir hoffen ferner, daß in naher Zukunft ein offizieller Besuch deutscher ehemaliger Frontkämpfer zum Studium der Organisation der British Legion und auch der Angelegenheiten in England vor sich geht. Je eher dieser Besuch abgestattet wird, um so besser ist es, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß es viele Leute in Deutschland gibt, die in völliger Unwissenheit über England und das englische Volk leben."

Die Mitglieder der Abordnung statteten bekanntlich einem der fünf deutschen Konzentrationslager einen Besuch ab. In diesem Lager sind zurzeit 3400 Gefangene untergebracht, davon schätzungsweise 75 v. H. politische Gefangene und die anderen verbrecherische Elemente. Alle Gefangenen scheinen sich gesundheitlich außerordentlich wohl zu befinden und es scheint ein ausgezeichneter Gedanke zu sein, Gefangene lieber in dieser Art zu halten, als sie in ein Gefängnis einzusperren.

„Hitler", so erklärte Major Fetherstone-Godley weiter, „habe auf ihn den Eindruck eines praktischen Idealisten gemacht. Der größte Teil der Unterhaltung mit ihm sei eine Plauderei über Erlebnisse an der Westfront sowie über das Wohlergehen der ehemaligen Frontkämpfer gewesen.

Hitler sprach sich ganz entschieden dafür aus, daß die ehemaligen Frontkämpfer zusammenkommen müßten, um sich bei der Sicherung des Friedens beizustehen." „Die ganze Nation", so erklärte Hitler, ist gegenwärtig von dem Gedanken durchdrungen, für die Sache Deutschlands zusammenzustehen.

„Wenn Freundlichkeiten töten könnten, würden wir heute nicht hier stehen. Alles, was getan werden konnte, wurde für uns getan. Und selbst, wenn alle offiziellen Empfänge und Arbeiten vorüber waren und wir einen ruhigen Augenblick in einem Restaurant suchten, standen die Leute von ihren Tischen auf und jubelten uns zu. Eine solche Entfaltung guter Kameradschaft und freundlicher Gefühle verursachte in uns eine ungeheure freudige Erregung. Zweifellos herrscht auf der Straße ein echter Wunsch nach Freundschaft mit England. Nach meinen Beobachtungen bin ich überzeugt, daß diese Stimmung nicht durch irgendeinen politischen Beweggrund oder Regierungspropaganda inspiriert wird."

Förderung mustergültiger Arbeitsstätten

Zusammenarbeit des Amtes für „Schönheit der Arbeit" mit der Gewerbeaufsichtsbehörde

*** Berlin, 24. Juli.** Auf Wunsch des Amtes für „Schönheit der Arbeit" der DAF ist die Zusammenarbeit dieses Amtes mit der Gewerbeaufsichtsbehörde im ganzen Reich durch einen Erlaß geregelt worden, den der Reichs- und preußische Arbeitsminister herausgegeben hat und der vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gebilligt worden ist.

In dem Erlaß werden die Gewerbeaufsichtsbeamten angewiesen, auf die Unternehmer dahin zu wirken, daß sie sich vor der Ausführung von Bauvorhaben, die die Schaffung von mustergültigen Arbeitsstätten erhoffen lassen, mit dem Amt „Schönheit der Arbeit", Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25, in Verbindung setzen. Hierdurch soll diesem Amt Gelegenheit gegeben werden, die Unternehmer schon beim Entwurf der Anlagen zu beraten. Die Heranziehung des Amtes „Schönheit der Arbeit" ist nicht mit Kosten für den Unternehmer verknüpft.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen darüber hinaus die Führer größerer Betriebe veranlassen, den örtlichen Stellen des Amtes „Schönheit der Arbeit" Mitteilung zu machen, wenn sie für ihre Gefolgschaft Wohlfahrtsräume (Aufenthalts-, Speise-, Wasch- und Baderäume) errichten, umändern oder vergrößern wollen, damit auch hier das Amt auf die Einrichtung der Räume einwirken kann.

Damit die Gewerbeaufsichtsbeamten über die Tätigkeit des Amtes „Schönheit der Arbeit" unterrichtet sind, teilt das Amt „Schönheit der Arbeit" dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt die bei Besichtigungen vorgeschlagenen Maßnahmen größeren Ausmaßes zur Verschönerung der Arbeitsstätten mit.

Stellt das Amt „Schönheit der Arbeit" gelegentlich seiner Betriebsbesichtigungen Mängel in der Einrichtung der Betriebswerkstätten oder in der Betriebsführung fest, deren Abstellung Sache der Gewerbeaufsichtsbeamten ist und nicht ohne weiteres sofort erfolgt, so macht das Amt „Schönheit der Arbeit" dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt Mitteilung, damit dieses das Erforderliche veranlassen kann.

Prag in den Fußstapfen Kownos

Vor einem neuen Riesenprozeß gegen Sudetendeutsche

(Drahtmeldung unseres Prager Vertreters.)

O Prag, 25. Juli. Vor dem teschechoslowakischen Staatsgerichtshof wird es im Herbst d. J. zur Durchführung des sogenannten Patscheider-Schutzgesetzprozesses kommen. Es handelt sich hier um einen der größten Schutzgesetzprozesse, die je in der tschechoslowakischen Republik durchgeführt wurden, was allein schon daraus hervorgeht, daß beispielsweise die Prozeßakten über 200 Kilogramm wiegen und die Anklageschrift über 105 Schreibmaschinenseiten umfaßt.

Angeklagt sind 20 Personen sudetendeutscher Staatszugehörigkeit wegen angeblicher Vorbereitung zur gewaltsamen Lostrennung der deutschen Gebiete vom tschechoslowakischen Staat. Gegen 3 Personen wurde das Verfahren, das sich schon über zwei Jahre hinzieht, eingestellt, und zwar gegen Dr. Otto Wenzelides, Oberlandesgerichtsrat i. R. Trotau und Dr. Karl Binder, Schriftleiter und ehemaliger parlamentarischer Klubsekretär in der aufgelösten NSDAP. in Prag. Bei den übrigen 20 Angeklagten wurde die Anklage, die auf Vorbereitung von Anschlägen gegen die tschechoslowakische Republik lautet, aufrecht erhalten. Von den Angeklagten befinden sich u. a. in Haft: Professor Dr. Patscheider, seit zwei Jahren, und Prokurist Paul Lamtsch aus Teschen in Tschechisch Schlesien, gleichfalls seit zwei Jahren. Die übrigen Mitangeklagten wurden gegen Kautionen von 5000 bis 80 000 Kronen auf freien Fuß gesetzt.

Da man erwartet, daß sich dieser neuerliche Monstreschutzgesetz-Prozeß vor dem tschechoslowakischen Staatsgerichtshof wochen-, ja vielleicht monatelang hinziehen wird und der Andrang der Oeffentlichkeit sowie in- und ausländische Pressebericherstatter ungewöhnlich groß sein wird, wurden im Brünner Staatsgerichtshof eigens zu diesem Zweck bereits bauliche Erweiterungsarbeiten durchgeführt, um einen genügend großen Verhandlungssaal für den Patscheider Schutzgesetzprozeß zur Verfügung zu haben. Da es sich bei den Angeklagten durchweg um Sudetendeutsche handelt, wird der Prozeß in deutscher Verhandlungssprache zur Durchführung kommen. Die betr. Paragraphen des Gesetzes zum Schutze der tschechoslowakischen Republik, derentwegen Patscheid und seine Mitgefährten angeklagt sind, sehen Strafen von 5 bis 15 Jahren schweren Kerkers vor, in einem Falle sogar lebenslänglichen Kerker. Die tschechische Schandjustiz gegen die Sudetendeutschen verdient deswegen ebensoviel Beachtung wie der Schandprozeß gegen die Memeldeutschen.

Brandunglück bei der J. G. Farben

Zwei Tote — 1½ Millionen RM. Schaden

*** Höchst a. M., 24. Juli.** Dienstag abend gegen 11¾ Uhr brach in einem Werk der IG Farbenindustrie in Höchst am Main infolge Selbstentzündung ein Brand aus. Das Feuer griff auf mehrere andere in dem Raum befindliche Gefäße mit leicht brennbarer Flüssigkeit über. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle, so daß der Brand gegen drei Uhr früh bereits vollständig gelöscht war. Ein Arbeiter kam bei dem Brande ums Leben. Acht weitere mußten mit Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fabrikationsbetrieb des Werkes ist durch den Brand in keiner Weise gestört.

Zu dem Brandunglück teilt die Werksleitung der IG Farben mit:

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli, 23,45 Uhr, entwickelten sich in einem in der Lösungsmittelabteilung des Werkes Höchst befindlichen Kessel, der mit Acetaldehyd gefüllt war, durch plötzlich einsetzende starke Erhitzung Dämpfe, die aus einer Oeffnung des Kessels in starkem Strahl nach oben entwichen und sich im Raume selbst entzündeten. Der in der Nähe des Kessels befindliche Arbeiter Johann Karg aus Frankfurt-Höchst wurde durch die eintretende Explosion schwer verletzt und starb einige Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Der Vorarbeiter Johannes Roell, Frankfurt-Nied, der seinem Arbeitskameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde durch die Flammen erfaßt und fand den Tod durch Verbrennung. Acht weitere Arbeiter wurden mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen ins Krankenhaus Höchst überführt. Der Zustand ist bei drei Arbeitern noch bedenklich. — Für die Angehörigen der toten und verletzten Arbeitskameraden wird weitgehend durch die Werksleitung gesorgt werden.

Die Produktion wird durch den Brand nur unwesentlich beeinträchtigt. Der Sachschaden wird auf 1½ Mill. RM. geschätzt.

13 Münchener Metzgermeister in Schutzhaft genommen

*** München, 24. Juli.** Nach Mitteilung der Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP. hat die Polizeidirektion München auf Ersuchen der Gauleitung in allen Stadtbezirken Münchens in den Metzgerläden Stichproben vorgenommen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Metzgern Ueberpreise gefordert hat. Auf Grund dieser Feststellungen wurden am Mittwoch 13 Metzgermeister in Schutzhaft genommen, um eine weitere Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden.

Bei dieser Gelegenheit macht die Gauleitung München-Oberbayern darauf aufmerksam, daß sie genau so wie die Fleischpreise auch die Gestaltung aller anderen Preise, und zwar nicht nur in München, sondern im gesamten Gaugebiet, aufmerksam überwacht und, wenn diese erste Maßnahme andere Preissteigerer noch nicht zur Vernunft bringt, auch gegen diese mit den schärfsten Mitteln vorgehen wird.

Reichs- und Weltsendung „Pax Olympica"

am 4. August

*** Berlin, 24. Juli.** Die Reichs- und Weltsendung des Reichssenders Berlin „Pax Olympica" am 4. August, Sonntagmittag 12 Uhr, ist von besonderer Bedeutung, weil damit der deutche Rundfunk seine vorolympische Kampagne einleitet. Der Neubegründer der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, wird von seinem Altersitz in Lausanne zu den Hörern auf der ganzen Welt über die Ideen und Motive sprechen, die ihn beim Aufbau seines olympischen Lebenswerkes bewegten; auch der Präsident des Organisationsausschusses für die XI. Olympiade, Dr. Th. Lewald, und Generalsekretär Dr. C. Diem werden bei diesem Anlaß das Wort nehmen.

Amerika schlägt Deutschland 4:1

(Drahtbericht des „Führer")

Das Ringen um den Sieg in der Interzonenfinale war beendet, bevor von Cramm und Budge das Rennen bestritten. Allison schlug Henkel, der im ersten Satz nur ein Schatten seiner selbst war mit 6:1, 7:5, 9:7. Schon damit war der ganze Davispokalkampf entschieden und USA hatte den zum Sieg notwendigen Punkt gewonnen. Selten hat ein Kampf ein so erbittertes Ringen gezeigt, wie dieses Treffen.

Henkel war im ersten Satz gar nicht wieder zu erkennen, und der Amerikaner machte mit ihm, was er wollte.

Für Gottfried von Cramm sind drei schwere Davispokalspiele gegen so schwere Gegner, wie es die Amerikaner sind, zuviel. In dem mit voller Schärfe begonnenen Spiel gewann er in kaum 10 Minuten den ersten Satz mit 6:0. Dann machten sich aber doch die Anstrengungen der vorausgegangenen Spiele bemerkbar, und er verlor die nächsten Sätze mit 7:9, 6:8, 3:6.

Budge spielte mit vollstem Einsatz, und er schien vor allem seinem Kapitän den Beweis liefern zu wollen, daß er zur Zeit Amerikas stärkster Einzelspieler ist. Das ist ihm dann auch in überzeugender Weise gelungen.

Mit 4:1 Punkten, 12:7 Sätzen und 121:109 Spielen gegen Deutschland qualifizierte sich Nordamerika damit für die Herausforderungsrunde gegen England.

Reisezahlungsmittel rechtzeitig besorgen!

*** Berlin, 24. Juli.** In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Reisende Auslandsreisen nach Ländern, mit denen Reiseverkehrsabkommen bestehen, angetreten haben, ohne sich im Besitz der in diesem Abkommen vorgesehenen Zahlungsmittel, wie Reiseschecks, Reisekreditbrief usw. zu befinden. Diese Reisenden sehen sich im Auslande großen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn die Nachsendung der Zahlungsmittel durch die zu ihrer Ausgabe ermächtigten Reisebüros oder Banken aus irgend welchen Gründen nicht oder nicht alsbald erfolgen kann. Dieser Zustand ist auch geeignet, dem deutschen Ansehen im Auslande zu schaden. Es wird deshalb jedem Reisenden, der auf Grund eines Reiseverkehrsabkommens ins Ausland fahren will, dringend nahegelegt, die Reise erst anzutreten, wenn ihm die erforderlichen Reisezahlungsmittel von dem Reisebüro oder der Bank ausgehändigt worden sind. Ist das geschehen, so begegnet die Einlösung der Reisezahlungsmittel im Auslande keinen Schwierigkeiten. Dagegen bietet ein von der Ausgabestelle in dem Reisepaß angebrachter Vermerk, wonach die bestellten Reisezahlungsmittel vorgemerkt sind, noch keine Gewähr dafür, daß die Reisezahlungsmittel auch tatsächlich zugeteilt werden.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bächler. Für Lokales: Fred Ferz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 275 Ex.

davon:

Karlsruhe	8 674 Ex.
Merkur-Rundschau	1 700 Ex.
Aus der Ortenau	1 901 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 45 597 Ex.

davon:

Karlsruhe	27 983 Ex.
Merkur-Rundschau	8 010 Ex.
Aus der Ortenau	9 604 Ex.

Gesamtdruckauflage 57 872 Ex.

D.A. VI. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	935 Ex.
Merkur-Rundschau	765 Ex.
Aus der Ortenau	1 445 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 3 145 Ex.

Meersburg am Bodensee 16800

die alte Stadt der Giebel, Türme und Tore. Hauptort des deutschen Weinlandes auf der Sonnenseite des Bodensees. Neues, schönes Strandbad in Ortsnähe. **Beleuchtung von Stadt und Schloß Meersburg am nächsten Samstag, den 27. Juli 1935.**

Kleine Heldin vom Amt

Schicksale hinter dem Klappenschrank / Von Clemens Laar

(Copyright by Carl Dunker-Verlag, Berlin)

(Schluß)

9. Ihr wißt — Lebensgefahr!

Am 6. Juni auf dem Postamt Schwarzenberg im Erzgebirge.

Es ist um die Mittagsstunde, aber statt des Junihimmels liegen niedrig und schwer, düster wie ein Sargdeckel, Gewitterwolken über dem Lande. Nur ganz fern, wo in der Ebene der Horizont liegen müßte, flimmert ein letzter Streifen schwefliger Helle.

Die Luft ist schwer von kommendem Unheil, und plötzlich, entfesselt mit einem einzigen Schlag, der das Gefüge der Welt zu versprengen scheint, ist es da.

Aus dem Sargdeckel wird ein einziges lodernds Feuermeer. Das ist nicht mehr ein Blitz, das ist die Glutmacht der Hölle, die über einem erzitternden Fleck Erde herniederfällt.

Die grausige Gewitter- und Hochwasserkatastrophe des Erzgebirges hat eingesetzt. Auf dem Postamt Schwarzenberg flammen gleichzeitig alle Signallampen auf.

Der Betrieb muß eingestellt werden.

Die Erde bebt unter immer neuen Schlägen. Lawinen von gelbem und blauem Feuer schießen hernieder, und jedesmal ist es für Augen, die noch den Mut haben, in dieses Toben hinauszustarren, als ob mit jedem neuen Blitzschlag eine Gigantenfaust Millionen und aber Millionen von funkelnden Edelsteinen hinauswirft.

Wolkenbruch!

So geht es Stunden und abermals Stunden, und plötzlich ist es da, was bis jetzt nur als nagende Furcht, als grauenhafte Ahnung im Herzen saß.

„Hochwasser!"

Es strudelt gelb und schmutzig um die Mauern des Postamtes, es steigt sichtbar mit jeder Minute. Es kommt herangeschossen mit meterhohen, schaumgekrönten Flutwellen.

Der Vorsteher des Amtes prallt vom Fenster zurück.

„An die Schränke! Kopfhörer nicht aufsetzen, nur anhalten . . . mit größter Vorsicht arbeiten!"

Und dann nach diesem Befehl leiser: „Ihr wißt, daß Lebensgefahr für euch besteht. Ihr wißt aber auch, daß es sein muß. Und nun . . ."

Aber sie sind schon an der Arbeit. Das Straßen- und Bauamt wird alamiert, die Amtshauptmannschaft, die Feuerwehr, die Polizei, die nächstgelegenen Garnisonen.

Alle diese Amtsstellen haben Hunderte von Aufträgen zurückgegeben, und alle diese Hunderte von Aufträgen werden erfüllt, während unsichtbar über ihnen der Tod lauert. Das Gewitter tobt, und jede Sekunde übersteigt die andere.

Sie haben eine Flut von Nachrichten und Informationen weiter zu leiten und müssen dabei noch die Zeit finden, alle Anlieger des Schwarzwassers zu warnen.

Von allen Seiten Hilferufe

Aus allen Teilen des Tales kommen Hilferufe. Sie müssen abgenommen und weitergeleitet werden. Stammelnde Menschen, die gerade noch lallen können, die gerade noch das Wort „Hilfe" herausbringen, werden zur Ruhe gebracht. Man muß ihnen so zureden, daß unter der freundlichen Gleichmäßigkeit der gesichtslosen Stimme ihre Panik zerschmilzt, daß sie imstande sind, wenigstens ihren Namen zu nennen.

Sie müssen so sein, wie sie immer sind; sie müssen so sprechen, wie sie stets sprechen, die Fräulein vom Amt in Schwarzenberg. Sie müssen gleichmäßig sein und ganz, ganz ruhig. Sie müssen trösten, während ihr Herz unter jedem neuen Schlag zusammenzuckt.

Jetzt . . . jetzt . . . jetzt kommt es . . . Flammen . . . Rauch . . . der Blitz . . .

In den Sekunden der Pause, die sich die entfesselte Hölle läßt, in diesen kurzen Sekunden schmerzhafter Stille, gurgelt und braust von draußen das steigende Wasser hinein.

Weiter arbeiten!

Zum Denken haben sie keine Zeit. Aber die Angst, die grauenhafte Furcht, vor dem, was in jeder Sekunde kommen mag, die bleibt.

Gelassen sein! Freundlich! Ganz ruhig . . .

Hinten in der Ecke schreit ein jammerndes Stimmchen auf, ein schmächtiger Körper fällt schwer zur Erde.

„Das Trudel . . . was ist mit ihr . . . grundgütige Mutter Gottes . . .!"

Es ist nichts, es ist gar nichts! Die Helferin Trude hat nur eben gehört, daß ihr Elternhaus vom Hochwasser fortgerissen worden ist. Das Elternhaus und . . .

Die Eltern und vier kleine Geschwister leben in diesem Haus.

Weiter arbeiten, Trudel!

Es muß sein. Die Hände reichen ohnehin nicht.

Immer furchtbarer wird es. Sie hören, daß in Johanngeorgenstadt die sämtlichen Brücken fortgerissen sind. Sie hören, daß sie selbst schon längst abgeschnitten und ohne jede Möglichkeit sind, hier herausgeholt zu werden. Fast anderthalb Meter hoch gurgelt jetzt schon das Wasser um die Mauern.

Freiwillige Helferinnen

Vier, fünf Gestalten erscheinen im Saal, triefend naß, zerfetzt und mit gehetztem Blick. Es sind dienstfreie Beamtinnen.

„Wir haben gedacht, daß ihr uns brauchen könnt . . . von vorne kamen wir nicht mehr herein; hinten sind wir auf den Schuppen von der Dachpappenfabrik geklettert, und von da über die Mauer . . ."

Sie sind erschöpft, sie sind ausgehöhlt von einem bösen Kampf mit den zerrenden verschlingenden Fluten, aber ohne ein weiteres Wort setzen sie sich jetzt nieder . . . und arbeiten mit.

Jede Hand, die jetzt hier am Klappschrank arbeitet, kann Rettung bedeuten, Leben für unzählige bedrohte Menschen.

Draußen bricht die Welt zusammen, aber hier rasseln unablässig die Klappen, die Hände fliegen wie aufgeregte Vogelschwärme durcheinander.

„Wenn möglich, ein Boot nach der Brückenstraße . . . Halloh, halloh . . . Boote nach der Brückenstraße! Drei Häuser sind schon eingestürzt . . . Halloh, halloh . . . Sie können sich dort nur kurze Zeit halten . . . ja, ich frage zurück."

Halloh, halloh . . . bekomme keine Antwort mehr!"

So geht es Stunden und Stunden, und langsam vergessen sie in diesem rasendem Ansturm der Pflicht, daß der Tod über ihnen hängt, daß er zu ihren Füßen entlang schleicht.

Sie denken vielleicht erst wieder daran, als sie ihn besiegt haben.

Das Wasser ist noch da, aber es ist zum Stillstand gekommen, und ein trostreicher, opalen schimmernder Abendhimmel hängt voll tiefer Güte über ihnen.

Da legen sie sich hin, wo sie sich gerade befinden und schlafen.

Dann werden sie geholt, und dann — dämmert ein neuer Tag der Pflicht heran.

Kleine Heldinnen! Nicht eine, nicht zwei vom Amt Schwarzenberg. Alle!

*

Dies hier mag Ausklang sein. Zusammenfassung, aber vielleicht auch tiefster Gehalt des hohen Liedes vom kleinen Fräulein vom Amt. Es ist auch eine Geschichte, nur sie ist sehr kurz.

Sie berichtet von einer Frau, der das Schicksal nicht nur den letzten Einsatz, sondern auch das letzte Opfer abforderte.

Wir wissen von dieser Frau den Namen, wir wissen, was sie tat, aber niemals werden wir hören, wie sie ihre Pflicht erfüllte, und . . . wie sie starb.

Niemand war bei ihr, als es geschah, niemand half ihr.

Von ihrer Tat bleibt nichts als dieser Zeitungsausschnitt aus der Chikagoer Tribune aus dem März 1931.

„Die Telephonistin Gloria Rooke aus Fulson (Miss.) rettete bei dem letzten Hochwasser vierzig Familien dadurch, daß sie rechtzeitig telephonische Warnungen gab, trotzdem die Telegraphenstation, in der sie als einzige verblieben war, schon selbst vom Hochwasser bedroht war. Sie erfüllte bis zuletzt ihre Pflicht und ertrank."

Das war Gloria Rooke aus Fulson im Staate Mississippi.

Sie setzte sich ein, wie die anderen kleinen Heldinnen vom Amt es taten; sie starb, wie die anderen es getan hätten, wenn das Schicksal diesen Preis von ihnen verlangt hätte.

Viele Fräulein, viele kleine Heldinnen vom Amt?

Nein, das Fräulein vom Amt!

Feierabend

Nun fällt der Tau auf Gras und Stein
und falten sich die Blüten.
Nun darf es wieder Abend sein
um alle, die sich mühten.

Der Mähder läßt die Sense ruhn,
die Magd die Sichel sinken.
In allem Feld ein jedes Tun
sieht einen Frieden winken.

Und langsam schreiten durch die Flur
sie heimzu, eh' es dunkelt.
Auf ihrer Stirn die glühe Spur
der späten Sonne funkelt.

Auf halbem Weg ein Glockensang
schwebt ihnen traut entgegen.
Er sänftigt ihren schweren Gang,
es führt sie wie ein Segen.

Karl Burkert.

Ein Enkel rettet seinen Großvater

Ein zwölfjähriger Junge hat dieser Tage durch seine besondere Geistesgegenwart seinem achtzigjährigen Großvater das Leben gerettet. Der alte Paul Dirnberger stürzte in seinem Heimatsort St. Georgen in Oesterreich infolge eines plötzlichen Schwindelanfalls in den Gurtenbach. Er war mit seinem Enkel und dessen Freund am Wasser entlang gegangen. Da an dieser Stelle das Ufer steil abfiel, so konnte er sich, leicht taumelnd, nicht mehr halten und fiel ins Wasser. Zweifellos wäre der alte Mann, der durch den Sturz bewußtlos geworden war, im Wasser ertrunken, wenn nicht sein zwölfjähriger Enkel große Geistesgegenwart bewiesen hätte. Er schrie dem Freunde zu: „Hole Hilfe!", und während der Junge davonstob, um Leute herbeizuholen, sprang er selbst mit einem Satz dem Großvater nach und hielt den Kopf des alten Mannes solange aus dem Wasser, bis Menschen herbeieilten und den Großvater aus seiner Lage befreiten. Der Achtzigjährige erholte sich von dem Sturz, zweifellos hat er sein Leben seinem jungen Enkel zu verdanken.

Heirate Dienstag und bade Samstag

Was unsere Vorfahren über die Wochentage dachten / Von Dr. V. K.

Die deutsche Volkskunde ist eine noch junge Wissenschaft und sie hat darum die Eigenschaft mit Ueberraschungen geladen zu sein. Manches was lange Zeit feste und gesicherte Weisheit schien, kann durch neue gründliche Untersuchungen völlig umgestoßen werden. So steht es auch mit der Stellung der Wochentage im Volksglauben. Es hat sich herausgestellt, daß bisher die Wissenschaft falsch und ungenügend orientiert war. Es galt z. B. als feststehende Tatsache, daß der Freitag überall ein schlimmer Unglückstag ist. Noch in dem 1922 erschienenen Werk von Dr. Buschan „Das deutsche Volk" wird diese Tatsache bestätigt und es sollte angeblich nur eine Ausnahme geben: Die Lüneburger Heide. Die Umfragen des Atlas für die deutsche Volkskunde haben aber ergeben, daß der Freitag in den weitesten Teilen Norddeutschlands ein ganz ausgesprochener Glückstag ist.

Die Wochentage haben die merkwürdige und auf den ersten Blick unerklärliche Eigenschaft, daß sie dem einen Gutes bringen, dem andern aber Uebles. Die Geschichte gibt uns darüber Aufschluß. Bei den Germanen wurden einige Wochentage, besonders Dienstag und Freitag, für gewisse Unternehmungen als besonders glückbringend angesehen und die christliche Kirche hat bei dem Bemühen, die heidnischen Anschauungen zu verdrängen auch versucht, die heidnischen Glückstage in Vergessenheit zu bringen und dafür andere einzuführen. Da sie aber nicht überall durchdringen konnten, herrscht heute ein so großes Wirrwarr.

Nur über den Sonntag herrscht überall nur eine Meinung: er ist ein segenbringender Tag und ein Sonntagskind zu sein gilt als besonderes Glück. In manchen Gegenden glaubt man sogar noch, daß Sonntagskinder in die Zukunft sehen können.

Was bringt der Montag? In Nordwestdeutschland, Rheinland, Westfalen, Hannover, Schleswig-Holstein und Mecklenburg bringt er ausgesprochen Unglück. Im übrigen Deutschland und in Oesterreich interessiert man sich weniger für den Montag, oft gilt er aber auch als Glückstag. Die Auffassung von dem Montag als Unglückstag scheint die ältere zu sein. Am Montag soll man nicht heiraten, nicht reisen, nicht umziehen, keine neue Unternehmung beginnen, keinen neuen Dienst antreten und keine Toten begraben, denn sonst kommen sie in die Hölle!

Der Ausdruck „blauer Montag" stammt vom Fastnachtsmontag, weil man sich an diesem Tage zum letzten Male vor dem Fasten austoben durfte. Im Mittelalter fanden an dem „Freßmontag", wie er auch genannt wurde, große Eß- und Trinkgelage statt. Von Arbeit war an diesem Tage keine Rede. Die Bezeichnung ging dann überhaupt auf den Montag über, vermutlich weil die Handwerkszünfte am Sonntagnachmittag ihre Zusammenkünfte zu haben pflegten, auf denen bis spät in den Morgen gezecht wurde.

Dienstag ist ein großer Glückstag. Immerhin gibt es einige Gebiete, wo man nicht dieser Meinung ist, z. B. in Ostpreußen. Dort wo der Dienstag Glück bringt, gilt dies vor allem fürs heiraten und für den Beginn neuer Unternehmungen. Der Dienstag (Thinstag) war dem Gotte Tiu geweiht (in Süddeutschland und der Schweiz heißt er ja auch noch Zieschtig statt Dienstag), der der Ehe wohlwollend gegenüberstand. Nach den Hexenakten pflegte übrigens der Teufel am liebsten am Dienstag zu erscheinen und man hat daher seitens der Kirche, aber ohne sonderlichen Erfolg, versucht, diesen Tag zum unheilvollen zu stempeln.

Dem Mittwoch steht man im ganzen ziemlich neutral gegenüber, meist wird er als ganz guter Tag angesehen, jedoch in Süddeutschland und in Nordbayern bis nach Sachsen hin als Unglückstag, an dem man insbesondere nicht heiraten darf. In Baden sagt man, daß die Braut, die am Mittwoch heiratet, bald wieder ins Elternhaus zurückkehrt.

Der Donnerstag hat ganz ähnliche Eigenschaften wie der Dienstag. Auch er ist für die Hochzeit günstig, da er dem Gott Donar geweiht ist, der ebenfalls die Ehe schätzte. Vielfach war er auch ein Teufelstag. In Norddeutschland wird heute noch am Donnerstag heidnischer Donar-Kult getrieben! Die Leute, die gern am Donnerstag Eisbein mit Erbsen essen, werden aber wohl vergessen haben, daß der Eber und die Erbsen dem Gotte Donar heilig waren.

Der Freitag ist nicht überall ein unheilvoller Tag, sondern an der ganzen Waterkant bis tief nach Mecklenburg und ins Hannoversche hinein gilt er als der größte Glückstag und wird nur vom Sonntag übertroffen. Daß er auch der beste Tag für eine Hochzeit ist, darf nicht verwundern, denn er war der Göttin Freya oder Frigga, der Göttin der Fruchtbarkeit geweiht. Die alten Germanen pflegten, wie auch die Römer, bei denen der Freitag der Tag der Venus war, mit Vorliebe an diesem Tage zu heiraten. Früher war der Freitag überall ein Glückstag. Die Missionare und Mönche haben aber dann versucht, ihn zum Unglückstag zu stempeln und später wurde er in Erinnerung an den Karfreitag zum Fasttag erklärt.

Nur für die Schiffahrt und den Bergbau ist der Freitag überall unglücksbringend und gefährlich, denn an diesem Tage sollen nach dem Volksglauben, die Wassermänner und die Bergteufel sehr rege sein.

Der Sonnabend oder Samstag ist ein ziemlich mittelmäßiger Tag, meistens gilt er aber als ganz guter Geselle. Es sei noch erwähnt, daß die gut bürgerliche Sitte am Samstagabend zu baden — wer kennt nicht Wilhelm Buschs „Bad am Samstagabend"? — von den alten Germanen stammt. An diesem Tage pflegten nämlich in grauer Vorzeit schon unsere Vorfahren die gründlichste Reinigung der Woche vorzunehmen.

Der Krebs

Skizze von G. Hammer-Seelmann

August war's. Seit Wochen lastete brütende Hitze über der Stadt und den Menschen. Nur der Aufenthalt auf der Höhe im kühlen Waldesschatten brachte Erquickung. Es ist für die vielen Stuttgarter ein oft gesuchter Spaziergang, über die Bürgerallee, eine breite schnurgerade Waldstraße, zu beiden Seiten von uralten Tannen umsäumt, zum Schattensee zu wandern. Auf dieser Straße hatte ich meine unvergeßlichste Begegnung im Walde.

Auf einer Bank am Wege ruhte ich, unwillkürlich suchte mein Blick die vor mir liegende, einsame Allee. Da tauchten ganz am Ende zwei kleinere Mädchen auf. Sie hielten sich an den Händen und gingen so eng aneinander geschmiegt, als suchten sie gegenseitig Hilfe und Trost. Als sie näherkamen, sah ich, daß sie Kleidungsstücke in den Händen trugen und daß sie weinten. Ein Erschrecken, Mitgefühl zwang mich von der Bank auf, ließ mich ihnen entgegengehen. Nun hörte ich auch, wie sie schluchzten und klagten. Sehr Schweres mußte ihre Seelchen erschüttert haben. Plötzlich durchzuckte mich's: Der See — die beiden Kleinen allein und weinend im Walde — auf den Armen die getragenen Kleidungsstücke — es mußte ein Unglück geschehen sein! Ich laufe, frage. Und unter lautem, angstvollen Gejammer berichten sie mir, daß der große Bruder im Schattensee habe schwimmen wollen und nicht mehr ans Ufer gekommen wäre, so sehr sie auch riefen. Immer wieder betrachteten sie die braune Bubenhose und das Hemd in ihren Händen, als könnte ihr Kummer den Verlorenen wieder hineinzaubern, daß er nochmals bei ihnen war. Schreck, Mitleid machten mich hilflos. Ausgelöscht schien mir die flimmernde Helle des sonnenreichen Sommertages. Endlich erfragte ich den Namen und die Wohnung der Kinder und beschloß, sie zu begleiten, damit die armen Eltern nicht ganz unvorbereitet die traurige Botschaft erhielten. Ich versuche die Kinder zu trösten, ziehe sie von der Bank, auf der wir wieder Schutz gesucht hatten, nehme in jede Hand eines der anschmiegenden Kinderhändchen und wende mich mit ihnen zur Stadt zurück.

Da — was ist das? Hinter uns eine Art Ruf. Wir wenden uns um. Und da — da jagt den langen Weg herab uns zu — ein Bub mit federnden Sprüngen. Rank und schlank, braungebrannt und ganz, ganz so, wie er erschaffen wurde. „Hans!" — — „Hänsle!" jauchzt es neben mir und die kleinen Schwestern stürzen nach vorn, dem Bruder entgegen. Jetzt hat er uns erreicht. Ich erwarte eine freudevolle Begrüßung. In dem Augenblick hebt der Bub die braune Hand und — blitzschnell trifft ein kräftiger Schlag die runden Bäckchen der Mädelchen. „So", stößt er dabei hervor, noch atemlos, „das war für's Fortlaufen! Was mußtet ihr mit meinen Sachen durchgehen, ihr zwei! Meine Hos' her!"

Im Nu war er in Hemd und Hose. Jetzt erst scheint er mich zu sehen. Ich fange an, ihm den schrecklichen Irrtum zu erklären. Da wendet er sich mit dem ganzen Stolz seiner etwa acht Jungenjahre den kleinen Mädchen zu und sagt: „Seid ihr aber doof! Euch Mädels muß man nur mitnehmen. Ich bin doch nur untergetaucht — der Kerl hat mir durchaus wieder entwischen wollen. Da — —", er öffnet die Faust und zeigt zwischen Blättern sorgsam geborgen einen lebensmüden Krebs. „Immer wieder hab' ich nachschwimmen müssen", erklärt er weiter. „Alle Jungens lachten mich bisher aus, wenn ich sagte, im Schattensee gäb's Krebse. Aber jetzt hab' ich einen erwischt." Seine Augen, sein ganzes Gesicht leuchtet. „Und ätsch, da kocht mir die Mutter heut' Abend Krebssuppe, ganz für mich allein, weil ihr solche Heulliesen seid."

Aber die kleinen Mädchen sind nicht böse, sie strahlen vor Glück, drängen sich dicht an den Wiedergefundenen. „Na, dann kommt man", entscheidet er gönnerhaft. Dann zu mir, eine fast formgerechte Verbeugung: „Entschuldigen Sie nur." Danach gehen sie. Ich sehe ihnen nach, und ein Lächeln befreit mich. Und der Wald — mein Wald ist mir wieder friedlicher Aufenthalt. Die Bäume raunen und rauschen, und die Sonne schickt goldenen Schein. Wem aber dank ich's? Einem kleinen, braunen Krebs in einer Bubenhand!

Vorsicht! Pilzvergiftungen!

Bei den Pilzvergiftungen gilt es zu unterscheiden zwischen solchen, die wirklich durch Giftpilze und solchen, die durch den Genuß verdorbener, an sich aber ungiftiger Pilze hervorgerufen werden. Diese letzteren verursachen die gleichen schweren Magendarmkatarrhe, wie sie auch durch andere verdorbene Lebensmittel entstehen. Auf unseren Märkten werden dank der genauen Marktkontrolle giftige Pilze kaum feilgeboten, Vergiftungen erfolgen daher meist nur durch selbstgesammelte Pilze. Die Giftpilze, die für unsere Gegenden hauptsächlich in Betracht kommen, sind der Knollenblätterschwamm, Lorchel und Fliegenpilz. Der Knollenblätterschwamm, der leicht mit dem eßbaren Champignon verwechselt wird, verursacht einige Stunden nach dem Genuß Magenschmerzen und Erbrechen, dann treten Bauchkrämpfe auf und schwere Durchfälle wie bei Cholera. Es tritt bedrohliche Herzschwäche ein; auch zu schwerer Benommenheit mit Muskelzuckungen kann es kommen. Die Lorcheln sind, im Gegensatz zu den ganz ungiftigen Morcheln nur genießbar, wenn sie mindestens drei Minuten gekocht werden und man das Kochwasser vollständig wegschüttet, welches die giftigen Stoffe enthält. Die Vergiftungserscheinungen setzen nach mehreren Stunden ein mit Mattigkeit, Kopf- und Magenschmerzen. Nach ein bis zwei Tagen entwickelt sich eine schwere, mitunter tödliche Gelbsucht; bei Kindern verläuft die Vergiftung oft auch hier unter Bewußtlosigkeit und Krämpfen. Der Fliegenpilz ist leicht an seinem roten Hut mit weißen Tupfen erkenntlich. Er ist nicht in allen Gegenden gleich giftig. Die Vergiftungszeichen sind Herzschwäche und Aufregungszustände, manchmal auch Atemnot, Durchfälle und Bauchkrämpfe.

Die Behandlung soll bei allen Pilzvergiftungen in einer Magenspülung bestehen, sofern nicht allzu lange Zeit seit dem Genuß der Pilze verstrichen ist. Der Arzt verabreicht ferner Tierkohle und stark wirkende Abführmittel, wie Rizinusöl oder Bitter- bzw. Glaubersalz und gibt auch Herz- und Kreislaufmittel. Alle schweren Fälle von Pilzvergiftungen gehören unbedingt ins Krankenhaus. Die einzige Sicherung vor Pilzvergiftungen ist nur die genaue Kenntnis der Pilze und der Genuß nur frisch zubereiteter Gerichte!

Schrifttum und Volk

Willen und Schulung:

Prinz Louis Ferdinand von Preußen

Von Kurt von Priesdorf.
Deutsche Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin.

Die Deutsche Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin gibt eine biographische Reihe großer preußischer Generale heraus. Der 4. Band gehört Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Verfasser ist Kurt von Priesdorf.

Biographie, wenn sie Aufbruch werden soll, muß aus dem Stoff geschlagene Plastik sein, von allgegenwärtigem Leben so gespannt, daß Zukunft um sie gewittert. Diese Forderung ist hart, aber sie ist da. Und sie muß noch eindringlicher sein. wenn es sich um das Leben eines Soldaten handelt, eines führenden Soldaten, der hart und zwingend im Schicksal seines Volkes steht. Mit Wissen, Sammeln und mehr oder weniger logischem Zusammenbau ist da nichts getan. Auch nicht mit Für und Wider. Es muß der schöpferische Meisel knirschen, der Hammer der Tat schlagen, Späne müssen sprühen, aber es muß auch ganz große Stille sein, die die Großen aus den Gewittern der Gegenwart hebt.

Der Einband der Priesdorf'schen Biographie zeigt auf schwarzem Leinengrund Wappen und Namenszug des Prinzen in Silber.

In den silbernen Hintergrund von Herkunft und Sendung füllt sich leicht und abgeklärt die Silhouette des preußischen Prinzen. Wir erfahren von der lieblichen Miniatur des Kindes im warmen Dämmer der Familie, in den nahen, aufhellenden Strahlen des großen Königs. Wir erleben die Silhouette des aufstrebenden Jünglings, der als Sorgenkind der Familie sich von dieser löst, zu ihr zurückkehrt, aber immer ihrem dunklen Schoße wie ein Fluch verhaftet bleiben muß.

Immer unruhiger wird das dunkle Aufrißbild des Prinzen, bis es mit dem Schicksal Preußens ganz ins Dunkel eingeht, um im Kapitel Pauline Wiesel noch einmal fragwürdig aufgehellt, im Blute der wildenbruch'schen Epigonen familär endgültig zu verlöschen.

Aber es ist so, daß man vorerst für diese Silhouette dankbar sein muß. Vielleicht bringt einer einmal das Relief und die Kommenden werden den Prinzen als preußische Schicksalsgestalt heraushauen im feurigen Ingrimm jenes revolutionären Elans, dessen Inbegriff der Prinz Louis Ferdinand war. S. Schirpf.

Unterhaltung:

„Das Kinderschiff"

von Karl Götz. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart.

Da fährt ein deutscher Schullehrer mit seinen Kindern aus dem „gelobten Lande" — ins gelobte Land: nach Deutschland, in den Schwarzwald, auf die Ferienreise! Und diese ganze abenteuerlich-romantische, von Kinderlust, Jugendfrohsinn, von deutscher Sehnsucht und Erfüllung begleitete und erfüllte Fahrt zieht wie ein bunter Strom von Bildern und Erinnerungen an uns vorüber. Es ist ein Buch für Lehrer und für Kinder, für Kleine und Erwachsene, für alle Deutschen im Land, für alle Deutschen in den fremden Ländern. Ein bluthaft lebendiges Erlebnis, mit soviel frischem Temperament, mit so viel zarter und verständnisvoller Innigkeit erzählt — daß man das Buch von der ersten bis zur letzten Seite nicht einmal aus der Hand legt. Ohne Beschönigung, einfach und schlicht, aber umglänzt von der Verklärung allen Heimwegzaubers erzählt es von den kleinen und großen Sorgen in und außer der Schulstube der deutschen Kolonie in Palästina, von der sehnsüchtigen Erwartung und der Angst vor Enttäuschungen bis zur herrlichen gemeinsamen Abfahrt. Sie beginnt auf dem Milchauto, geht weiter im Wüstenzug, durch Kairo und Bagdad, vorbei an den Pyramiden und am Nil bis zum Schiff, das gen Hamburg steuert. Länder und Städte tauchen auf, Menschen und Sitten ziehen vorüber. Unerschöpflich an immer neuen Eindrücken, Einfällen und Wundern ist diese wunderbare Reise, die durch ganz Deutschland, an Rhein und Bodensee entlang, vorbei an Burgen und Schlössern, an uralten Städten und gewaltigen Brücken, an Menschen und Dingen und Märchen und Wirklichkeiten — ins tiefste Herz der deutschen Gaue, ins stille waldumrauschte Schwarzwaldtal geht, wo die Quellen der Heimat wie ehemals und jemals rauschen, wo das urewig alte Lied den verträumten Heimkehrer und die seligen Kinder grüßt. Herrlich, wie diese Kinder Deutschland erleben, wie sie, je nach Charakter und Temperament, nach Alter und Begriffsvermögen die Eindrücke aufnehmen und wieder von sich geben, wie sie Sagen auffangen und Tatsachen hinnehmen, wie sich ihnen so aus Sinn und Zauber der Vergangenheit und aus dem lebendigsten Erleben der Gegenwart das heilige Bild des Vaterlandes rundet. — In diesem Buch ist so viel an Bildern und Gedanken, Beobachtungen und Erkenntnissen, an Hinweis und liebender Erziehung, an Spannung und Farbigkeit, daß es unmöglich ist, auch nur den kleinsten Teil von allem wiederzugeben. Es ist ein Prachtsbuch! Jeder sollte es lesen! Man kommt dabei zu einem tiefen Freundschaftsdank an den Verfasser, der seine Kinder die offenen Augen lehrt und das freudige Herz und die starke Liebe zum Vaterland. Man kommt zu einem Einblick aufschlußreicher Art in das Leben und die Sorgen deutscher Kolonisten. Man kommt zu einem Aufblick zu jenen Pionieren, die auf fremdem Grund das Banner heimatlichen Geistes aufrichten und treu und zäh zur Heimat und zum Glauben der Väter halten und in ihren Kindern ein Geschlecht erziehen, gleich treu und stark in Sehnsucht und in Liebe. „Was hast du, o Deutschland! für eine heilig-große Aufgabe, dich all dieser Sehnsucht, dieser grenzenlosen Liebe deiner Söhne würdig zu erzeigen!" S.

Tacitus „Germania"

Herausgegeben, übersetzt und mit Erläuterungen versehen von Ministerialrat Professor Dr. Eugen Fehrle, 2. Auflage, geh. 3,60 RM., Lwd. 4,80 RM. J. F. Lehmann Verlag, München.

Das trefflich ausgestattete, mit 47 vorzüglich ausgeführten Abbildungen und einer belehrenden Karte versehene Geschichtswerk hat der Verfasser für den weiteren Kreis der gebildeten Männer und Frauen insbesondere für die reifere Jugend bestimmt, die dadurch zum Studium der deutschen Geschichte — Germanen-Forschung — angeregt werden soll. Wir müssen alle ohne Ausnahme gestehen, daß uns lange keine Uebersetzung der Germania in die Hände gekommen ist, die so anziehend, so erhebend auf den Leser, auch den kundigen wirkt, wie diese Ausgabe von Dr. Eugen Fehrle. Sie beruht auf einer gründlichen Kenntnis der klassischen Philologie und einem hervorragenden Wissen in der deutschen Volkskunde. Was aber von vornherein in diesem Werk sehr angenehm auffällt, ist die Gegenüberstellung des lateinischen und deutschen Textes. Und noch ein weiteres Gutes hat diese Ausgabe der Germania. Man wird dadurch unbedingt zum Studium der einschlägigen Literatur angeregt. Mühelos kann der Leser aus den Anmerkungen und Erläuterungen alle die Werke, die er noch nicht kennt, herausfinden, was von außerordentlich großem Wert ist.

Die ernsthafte Beschäftigung mit dem Buche von Dr. Fehrle erweckt aufrichtige Bewunderung über das eingehende Studium des Materials, die schier unbegreifliche Belesenheit Dr. Fehrles auf volkstumkundlichem Gebiet und die nirgendwo ermattende Geduld und der Eifer in der Bearbeitung der einzelnen Abschnitte.

Die gesamte Literatur über Tacitus „Germania" ist bisher kaum so eingehend, jedenfalls noch niemals so eindringlich behandelt worden, wie gerade in dieser schönen Ausgabe. Endlich ist einem dringenden Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Darstellung des gesamten Stoffes entsprochen worden und man muß unumwunden zugeben, daß der Verfasser diese schwierige Aufgabe voll und ganz bewältigt hat.

Nicht die subjektiv bedingte Einstellung eines gebildeten Herausgebers offenbart sich in diesem Werke, sondern der schaffende und gestaltende Genius des neuen Deutschtums erhebt sich gewaltig, emporragend, so, daß der ungeheuere Bogen, den die deutsche Wirklichkeit umspannt, uns vor Augen und Seele gezeichnet wird. Dr. Fehrle besitzt die wunderbare Fähigkeit des Einsammelns aller fruchtbaren Keime und darüber hinaus die noch viel bedeutsamere Kraft, diese Keime durch Versenkung in das Herz eines jeden Volksgenossen zu neuem Treiben, neuem Früchtetragen zu bringen.

Möge dieses vortreffliche Geschichtswerk die weiteste Verbreitung finden, möge es in allen deutschen Häusern Heimatrecht gewinnen, von alt und jung nicht nur gelesen, sondern durchstudiert werden. Das muß jeder wünschen, der den unausschöpflichen Bildungsreichtum dieses Werkes erkannt hat. Es ist eine ehrenvolle Pflicht auf diese ausgezeichnete gerade von einem Volkskundler und nicht von einem Philologen bearbeitete Ausgabe hinzuweisen.

Eugen Singer.

Forschung und Glaube

„Deutsche Religion,

Grundzüge eines Gottesglaubens im Geiste des deutschen Idealismus", von Arthur Drews Karlsruhe. Verlag der Aerztlichen Rundschau, Abteilung Heger-Verlag, München 2 SW, Bavariaring 10.

Gegenüber den neuen Büchern von Winkel und Reventlow nimmt sich dieser Versuch eines sonst geistvollen Buches, eine Religion vom abstrakten Denken her zu begründen, schwächlich aus. Schon das Motto des Buches: „An ihrer reinen Idee gemessen, gab es bisher noch gar keine echte Religion" stellt die superkühne Voraussetzung voran, die Gottesvorstellung wäre auf die philosophische „Idee" angewiesen. Es gäbe eine Idee von Religion, die der Mensch zu erreichen strebt; das ist genau vom umgekehrten Ende angefangen. Religion ist zuerst Erlebnis, hier aber ist rein sachliches Denken am Werk. Wenn das Christentum Züge der Platonischen Philosophie „übernommen" hat, so kann Verfasser daraus nicht das Recht ableiten, dies wieder zu tun, denn diese Züge haben ja gerade aus der Gottesnähe Christi eine Vergitterung Gottes durch eine ungeheure Priester- und Herrscherorganisation geschaffen. Die Religion in den Zangen der Hegel'schen Philosophie könnten wir aber nun wirklich nicht mehr vertragen! W. A.

„Deutsche Gottverbundenheit ohne Dogma"

von Frieder Seßlen. Hammer-Verlag, Leipzig 1934.

Frieder Seßlen hält mit erbitterter Härte Abrechnung mit den jüdischen Bestandteilen des alten Testamentes und, wo sich solche zeigen, auch des neuen Testamentes. Die Lehre von der Jugend um des himmlischen „Lohnes" willen, das Weib als Gefäß der Sünde, die „Schlechtigkeit der Menschen", der Gedanke der Erbsünde, der ihm auf der „Erkenntnis rassischer Minderwertigkeit beruht", das und vieles andere wird hier als unserem Wesen widersprechend radikal abgelehnt. Seßlen zeigt die rein geschäftsmäßige Einstellung des Asiaten zu seinem Gott an vielen Stellen des alten Testamentes auf. Selbst Jesu Lehren sind ihm „zu weich für unsere nordische Heimat". Als positiv stellt er diesen „rassisch dekadenten" Lehren das Kraftethos der Nordvölker gegenüber, das zu ganz anderen Gottesvorstellungen gelangen muß. W. A.

„War Jesus Jude?"

von Artur Dinter. Verlag Deutsche Volkskirche, Leipzig.

Der berühmte Forscher weist auf Grund der Geschichte Galiläas, der Zeugnisse der (anerkannten und nicht anerkannten) Evangelien und Jesu eigener Lehre nach, daß Jesus ein „Fremdling" („Samariter" nannten ihn die Juden!) war, keineswegs ihr erwarteter Messias, und daß alle auf ihn bezogenen Prophezeiungen im alten Testament erst später künstlich auf ihn angewendet worden sind. Jesu ganzer Geist, seine heroische Lebenshaltung und seine Gestalt (vgl. Dinters Schrift: „Wie sah der Heiland aus?", mit 4 Abbildungen), dazu die Nähe arischer Völker, lassen darauf schließen, daß er „unseres nordisch-germanischen Geistes und Blutes war, daß ferner die heutigen judenchristlichen Kirchen beider Bekenntnisse nicht die ursprüngliche, arisch-heldische Lehre des Heilands verkünden, sondern das, was der Jude und Rabbiner Paulus sich daraus zurechtkonstruiert hat." Das Urchristentum hat unserem Wesen ganz nahe gestanden. Hiermit würde sich auch erklären lassen, daß das vom Orient herübergekommene Christentum bei uns nach Ueberwindung vieler fremddogmatischer Bestandteile durch Luther und später so „eingedeutscht" werden konnte. Christus selbst lehrte und sprach nicht hebräisch, sondern aramäisch; die alte Sammlung seiner Aussprüche durch einen geheimnisvollen Matthaeus in aramäischer Sprache ist leider verloren. Worte Christi sind aber in der Bibel noch zahlreich überliefert. W. A.

„Wo ist Gott?"

Von Graf E. Reventlow. Verlag „Reichswart", Berlin SW 11, Europahaus.

Graf Reventlow ist einer der beiden Gründer der deutschen Glaubensbewegung. Es wird für jeden von hohem Wert sein, diese von echter, bescheiden im Hintergrund gehaltener religiöser Erlebnisskraft getragenen Ausführungen zu studieren. Wissenschaft, Leben und Denken sind hier längst zum rein organischen Mittel deutscher Weltanschauung geworden. Reventlow fängt in religiösen Dingen, wie jeder es müßte, zuallererst bei sich selber an, das heißt bei der inneren Reinigung und Klärung. Der nationalsozialistische Staat hat die religiösen Entscheidungen der freien Persönlichkeit überlassen. Der deutsche Mensch will hier unmittelbar vor Gottes Antlitz treten und hat Gott zuerst in sich selbst zu finden. — Das Werk nimmt den Weg über eine vornehme, manchmal herzgewinnend spöttische Kritik der Kirchlichkeiten und Menschlichkeiten und sucht die Wurzeln des Urchristentums in unserem Rasseempfinden auf. (Vgl. hierzu die Schrift von Dinter: „War Jesus Jude?") „Bestehst du auf einer Antwort auf das: „Wo ist Gott?", so suche immer nach oben." „Unersättlichkeit nach „höherer Begattung" durch Schuld und Irren hindurch führt auf die einzige uns wahrnehmbare Spur Gottes: immer über dich hinaus!" W. A.

Germanisches Heldentum und christlicher Geist

von Hubert Becher. Verlag: Herder u. Co., G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Diese kleine Schrift stellt eine Auseinandersetzung von Heidentum und Christentum in der Literatur der germanischen Frühzeit dar. Die einschlägigen Arbeiten von Heußler, Vogt, Chrismann, Friedrich v. d. Leyen, Neckel u. a. sind überall benutzt worden. Der Verfasser hat die heute aufgeworfenen Fragestellungen einigermaßen vollkommen aufgenommen und die Quellen selbst um Antwort befragt. H. E.

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(19)

Der Fremde scheint erbötig. „Der Gärtner ist nämlich nicht da", fährt der Hausherr erläuternd fort — es ist das einzige, was er nicht hätte sagen dürfen.

Vetter Franz hat die neue Lage sofort erfaßt. Er täte es gewiß gern, sagt er bescheiden, er müsse nur noch eben die Hecke absuchen, die Hühner vom Papenhof legten ihre Eier im Knick. Der Hausherr antwortet nicht; er saust voll Wut über seine Torheit durch den Wald auf und davon. Und er sieht immer noch den Schürzenjäger die Hecke absuchen und gerät schier außer Atem, solche Mühe gibt er sich, rasch wieder heimzukommen. Wo Line doch schwach ist und er den armen Christoph weggeschickt hat!

Was hat er nur angerichtet! Als er Hoggeloh wieder nahekommt, sieht er gleich, daß der Nachbarsknecht kaum einige Schritte weitergekommen ist, und daß er aus der Hecke die sonderbarsten Zeichen zum Haus hinüberwinkt. Natürlich gilt das niemand anderem, als dem unentschiedenen Mädchen, das noch nicht weiß, was für ein Glück es bei dem ehrlichen, fleißigen Christoph finden würde. Der Mann stolpert also zornschnaubend in die Stube: „Wo ist Line?"

Da kommt das Mädchen selbst in die Stube. Was ist denn? Sie möchte nur eben ins Dorf, bittet Line, in einer Stunde sei sie wieder da.

Rust trommelt warnend auf den Tisch, aber er sagt nichts.

Die Hausfrau ist klüger: „Ach, Line", antwortet sie freundlich, „ich wollte gerade die Aussteuer mit Ihnen besprechen und sehen, was Sie noch zu nähen haben. Der Weg ins Dorf hat wohl bis morgen Zeit?"

Das Mädchen seufzt. Es ist wirklich ein bildhübsches Kind mit krausen, hellgelben Locken und dunklen Brauen über den Augen; der Hausherr begreift durchaus, daß jemand wie sie nicht ungeschützt ins Dorf gehen darf. „Es ist auch schon viel zu spät", mengt er sich drein. „Die Straße ist bald stockdunkel."

Line wirft ihm einen bösen Blick zu; sie verachtet Männer, die bange vorm Wald sind. Mehr noch, im gleichen Augenblick tönt ein sanfter Triller ins offene Fenster. — Rust weiß, es ist eine der kleinen Weidenpfeifen, wie man sie sich einstmals als Junge schnitt, um den Mädchen etwas vorzublasen. Er räuspert sich und sieht Line fragend von der Seite an. Wenn's ginge, seufzt die noch einmal, wenn's ginge, möchte sie lieber heute ins Dorf.

Eine Weile bösen Schweigens. Nur die Weidenpfeife singt und schmalzt ins Fenster, ach, man möchte wohl hingehen und selbst noch einmal eine schneiden. Aber dann packt Rust ein gerechter Zorn. Herrgott, da will ein tüchtiger, umsichtiger Mensch wie Christoph Schmidt heiraten und dies verwünschte Frauenzimmer will sich in den Wald lügen, nur weil eine Weidenpfeife trillert! Rust erkennt, daß er eingreifen und daß etwas geschehen muß. „Sie bleiben heute bei meiner Frau und lassen sich wegen der Aussteuer Rat geben", befiehlt er drohend.

Frau Hille seufzt. Gerade heute wollte sie sich die Stunde Zeit nehmen, mit Hans den Fund zu feiern und den Auftrag des Verlags zu besprechen; sie wollte sogar ein gelehrtes Werk durchblättern, daß lobend über die Arbeit ihres Mannes berichtet. Aber schließlich hat auch sie Christoph versprochen, auf Line achtzugeben.

„Wer pfeift da eigentlich? Schließen Sie das Fenster, Line!"

Sehr langsam geht es: „Das ist mein Vetter, der da pfeift", sagt Line.

„Ihr Vetter?"

„Ja, wie man so sagt. Wir kennen uns schon lange, und er wollte eigentlich mit den Siedlern nach Mecklenburg, aber er hat noch nicht genug zusammen."

„Soso!"

„Ja, nun ist er auf dem Papenhof; und er sagt, ich soll hinüber kommen, damit wir sehen, ob wir zusammen arbeiten können."

„Das ist ja ein ganzer Roman, Line!"

„Ich sag's auch bloß, damit die Herrschaften wissen, daß es ein ordentlicher Mensch ist. Am Ende redet der Gärtner sonst irgendwas, er ist so eifersüchtig."

Die Hausfrau sieht seufzend ihren Mann an. Armer Christoph, heißt das. Dann nimmt sie Line an die Hand. „Da wird's aber doch höchste Zeit, durchzugehen, was Sie an Aussteuer haben und was noch fehlt", sagt sie sanft.

*

Einige Tage danach klärte das Wetter auf, und Rust bot sein Haus auf, um Nachbar Pape zum Dank für manche Mühe bei den Grabungen zur Ernte zu helfen.

Ein Teil des großen Roggenfeldes zwischen Hoggeloh und Krupunderwald stand seit einer Woche in Hocken. Die Westkante war noch nicht gemäht; Regen hatte das Korn umgelegt, so daß das große sechsschauflige Mährad es nicht hatte fassen können. Jetzt waren Pape und Hans Rust mit der Sense am Werk, ihre Schneiden fuhren vorsichtig unter die verschnirrten Halme, rafften sie hoch und hieben zu. Line bündelte das Korn und stellte es in Hocken.

Gegen Mittag holperten die Erntewagen heran, um das ältere Korn einzuholen, und sie gaben das Mähen auf.

Hille und Papes Frau standen auf dem ersten Wagen; der Bauer und Rust stachen die Garben hoch, und die helfenden Arme packten sie zurecht, bis jemand mit den Pferden kam und die gelbe Last zum Hof fuhr.

Der zweite Wagen stand bereit; die Männer luden schweigend weiter und folgten von Hocke zu Hocke, wenn die Pferde anzogen. Magda Haug legte das Korn; Rust mußte sie bei jedem Aufreichen ins Auge fassen.

Der Wind brauste härter über das Feld. Pape war es zufrieden; was die Hocken von den Regentagen her noch an Feuchte hielten, dörrte aus. Er hatte nicht viel Zeit; neuer Regen war angesagt, er mußte einfahren. Zuweilen redete er kurz davon.

Sie schritten wieder neben dem Wagen her zur nächsten Hocke. Weich war die Erde, kleine Steine waren vom Regen hochgewaschen; Rust trat sie achtlos in den Boden. „Nach der Ernte geh ich wieder an den Graben", erzählte der Bauer. „Wollen Sie dabei sein?"

„Und ob! Wie lange graben Sie noch, Pape?" Rust hob jäh den Kopf; Magda blickte oben vom schaukelnden Wagen mit großen Augen zu ihm nieder und sah wie achtlos zur Seite. Dabei blieb ein wunderlicher Zug, halb Unmut, halb Zärtlichkeit in ihrem Gesicht. Aber sie zürnte ihm nicht, das sah er. Man tut eben, als sei alles eine gute Erinnerung, ging es Rust durch den Sinn. Nicht leicht, so lange allein zu sein, dachte er auch, wenn man prall in die Welt schaut und solch hübsches Gesicht hat wie Magda.

Der Wagen blieb stehen. Rust stach in die nächste Hocke, reckte sich und traf jedesmal die Augen des Mädchens, wenn er die Garben hinaufreichte; es war ein sonderbar lähmendes Aufundab. Aber er freute sich an ihren Bewegungen, wenn sie die Aehren mit den ausgebreiteten Armen annahm, er freute sich — nein, er schüttelte zornig den Kopf. Der Wind wehte scharf und schneidend über die Stoppeln, und die Wolken sahen aus wie ein Tisch voller Richter, die aus dem Unendlichen auf ihn niederblickten.

Die Pferde zogen den Wagen bis zur nächsten Hocke.

Was hat er, zum Henker, für Gedanken? Es war, als ob Pape sie ihm aus dem Kopf las: „Tüchtiges Mädchen", brummte er halblaut, „fehlt einer, der es satt macht." In den Augwinkeln stand mehr: Da möchte wohl jeder zugreifen, aber wir beide sind gesetzte Leute, he?

Rust nickte kurz, er reichte die letzte Garbe hoch, die Männer warfen die Taue nach oben, zogen die Winde an, und die Pferde wendeten den Wagen schaukelnd und fuhren über das Stoppelfeld dem Hof zu.

Hille ging plötzlich neben Rust; sie war unaufmerksam und wartete auf ihren Wagen. „Frau Pape sagte mir vorhin, ihr Knecht und unsere Line schienen sich einig zu sein. Da werde ich mich bald nach einem neuen Mädchen umsehen müssen."

„Naja", sagte Rust und wollte in seine Gedanken zurückkehren.

„Sie sagte auch, der Junge sei so eifersüchtig auf Christoph. Wenn's einmal nötig würde, könnte Line ja früher nach drüben gehen. Ich nähme dann die Große, die bei Papes dient, sie geht gut aus und gefällt mir beinahe besser als Line."

In dem Augenblick verlor Hans Rust die Fassung. Er blickte ratlos dem abfahrenden Erntewagen nach, die Magd blickte von oben nach ihm zurück. „Das geht aber nicht, Hille", stammelte er — „niemals, hörst du — ich sag dir später einmal, warum nicht. Paß auf, dein Wagen ist da!"

Hille begriff den Tonfall nicht. Hab' ich etwas Unrechtes vorgeschlagen, dachte sie; fürchtet er sich — ihr Blick glitt rätselnd der Magd nach, ihre Wangen verdunkelten sich.

„Los", befahl Pape; Hans Rust merkte erschrocken, daß er wie schlafend dastand. —

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Auch die Freiburger Freibäder judenfrei!

Freiburg, 24. Juli. Verschiedene an die Freiburger Stadtverwaltung gelangte Klagen über provozierendes Verhalten der Juden in den Städtischen Freibädern haben den Oberbürgermeister veranlaßt, zu bestimmen, daß der Zutritt zum Strandbad und den übrigen städt. Freibädern für Juden mit sofortiger Wirkung verboten wird.

In Schutzhaft genommen

Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit:

Der Jude Heinz Albrecht Fabisch, wohnhaft in Baden-Baden, Yburgstraße 21, wurde heute auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes wegen seines rassenschänderischen Verhaltens in Schutzhaft genommen. Das unsittliche Treiben des Fabisch erregte schon seit Jahren innerhalb der Bevölkerung der Stadt Baden-Baden lebhaftes Aergernis. Sein freches Auftreten in aller Oeffentlichkeit in Gesellschaft von schamlosen und artvergessenen Frauenspersonen gab wiederholt zu unliebsamen Auftritten Anlaß.

Gemeine Handlungsweise

Konstanz, 24. Juli. Ein freches Bubenstück wurde in der Nacht auf Samstag letzter Woche in der Gärtnerei Ernst Leirer, Eichhornstraße, ausgeführt. Zwischen 11 und 12 Uhr nachts drang ein unbekannter, im Alter von 30 bis 35 Jahren stehender Mann in den dortigen Gärtnereibetrieb ein und streute über die dort befindlichen Topfpflanzen ein Unkrautbekämpfungsmittel aus. Infolge der Einwirkung des am Samstag niedergegangenen Regens und nach dem alltäglichen Gießen der Pflanzen fingen diese am Samstag und Sonntagnachmittag an zu welken und sind schließlich ganz abgestorben. Auf diese Art sind 700—800 Topfpflanzen, darunter prachtvolle Hortensien, Chrysanthemen usw. vollständig vernichtet worden und der Gärtnerei einen Schaden von über 500 RM. entstanden.

Folgenschwerer Zusammenstoß

Mannheim, 24. Juli. In der Nacht zum Mittwoch stieß auf der Bismarckstraße ein Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer stürzte und lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitt. Die Schuld dürfte den Motorradfahrer selbst treffen, da er ohne Licht gefahren ist und dem auf einer Hauptverkehrsstraße befindlichen Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte.

Vom Bulldogg erdrückt

Untermeßkirch, 24. Juli. Zwischen Schwenningen und Hausen im Tal, kurz vor dem Ortseingang von Hausen ereignete sich am Dienstagnachmittag ein gräßliches Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der etwa 25 Jahre alte Bulldogg-Führer Leis von Göggingen, der zusammen mit seinem Bruder ein Fuhrgeschäft unterhält, fuhr mit einer Fuhre Sand von dem Weiten, gefährlichen Serpentinenweg von Schwenningen herunter. An der letzten Kurve beim Ortseingang von Hausen mußte der Führer die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren haben. Leis stürzte mit seinem schweren Bulldogg die etwa fünf Meter hohe Böschung hinab und wurde unter dem schweren Fahrzeug begraben. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, wie die nachher vollkommen zerstümmelte Leiche erkennen ließ.

Anwesen abgebrannt

Egringen (Amt Lörrach), 24. Juli. In dem Anwesen des Johann Georg Sütterlin brach Mittwochmorgen gegen 2½ Uhr ein Brand aus, der seinen Ausgang von der Scheuer nahm und binnen kurzer Zeit auf das angebaute Wohnhaus übergriff. Die Gefahr für die benachbarten Gebäude war außerordentlich groß und die hiesige Feuerwehr rief die benachbarten Wehren zu Hilfe. Ihren vereinten Bemühungen gelang es, die stark bedrohten Nachbarhäuser zu schützen, die vorsichtshalber schon von den Bewohnern geräumt worden waren. Von dem Anwesen des Sütterlin brannten außer der Scheune der Dachstock und das Obergeschoß des Wohnhauses aus, so daß das Wohnhaus unbewohnbar geworden ist. Das Großvieh und ein Teil des Inventars konnte gerettet werden, doch wurden Schweine und Hühner ein Raub der Flammen. Es war ein Glück zu nennen, daß Windstille herrschte. Der Brand hätte sonst ungeheure Ausmaße annehmen müssen. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes ist noch im Gange.

Schweres Autounglück — Ein Toter, ein Schwerverletzter

Wiesloch, 24. Juli. Auf der Landstraße Wiesloch — Malsch ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Personenkraftwagen geriet beim Ueberholen eines Motorradfahrers infolge zu starken Bremsens ins Schleudern. Ein Insasse verunglückte tödlich, der andere trug einen schweren Schädelbruch davon und liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Südwestmarklager im Aufbau

(Eigener Bericht des „Führer")

Lagerobmann König erklärt einem Besucher den Lagerplan

Aufnahmen: Stober

Die ersten Zeltstraßen sind im Werden

b. **Offenburg**, 24. Juli. Großbetrieb herrscht in diesen Tagen auf den ehemaligen Rennwiesen der Kreishauptstadt der Ortenau. Rund 8 000 Hitlerjungen und Pimpfe werden am nächsten Sonntag erwartet, um das große Südwestmarklager auf zehn Tage zu beziehen. Nahe an der Stadt, nahe bei der Kinzig, in nächster Nähe die zum Sport geeigneten Plätze, wird dieses Großlager eine Stadt für sich bilden, in der der Geist der deutschen Jugend, der Staatsjugend herrschen wird.

Noch ist alles im Aufbau begriffen. Viele fleißige Hände sind an der Arbeit, unter Leitung des Leiters der Gebietsschule Ettlingen, König, die Spitzzelte und die Rundzelte aufzubauen, sie innen und außen zu verankern, um sie so für jede Witterung fest zu machen. Hierzu ist auch bereits ein Vorkommando von sechzig Mann der HJ hier eingetroffen, die mit den Offenburger Hitlerjungen und Jungvolkpimpfen feste an der Arbeit sind. Und wenn auch bei der Hitze „rinnen muß der Schweiß", man sieht es den Jungen an und hört es aus ihrem Munde, daß sie stolz sind, diese Aufbauarbeit leisten zu dürfen. Ein Vorgeschmack für den echten Kameradschaftsgeist, der in diesem Lager herrschen wird.

Leiter König, von seinen Jungen im ganzen Badner Land rundweg „der König" genannt, gibt uns Auskunft über das Lager selbst. Viele tausende von Anmeldungen sind bereits erfolgt, so daß viele hunderte von 12er Zelten und Rundzelten erstellt werden müssen. Lagerstraßen, die nach dem Führer und nach dem badischen Reichsstatthalter genannt sind, durchziehen das Lager, in dessen Mitte ein hoher Kommandoturm steht, versehen mit großer Lautsprecheranlage, so daß alle Lagerteilnehmer immer erfaßt werden können. Hier werden sie dann auf den Plätzen allerlei Sport treiben, werden sich in der Kinzig tummeln können, werden auch von hier aus Wanderungen unternehmen in die nahe Umgebung und werden Körper und Geist stählen können. Für reichliche Nahrung, die von Berufsköchen in dem Schlachthof zubereitet und dann durch die Feldküchen zugeführt wird, ist ebenfalls reichlich Sorge getragen.

Eine große Zahl auswärtiger Gäste, auch solcher aus dem Ausland, werden hier zum Zeltlager erwartet. Für Pressevertreter, die sich in großer Zahl gemeldet haben, ist ein eigenes Lager, in der Nähe der Lagerleitung vorgesehen. Sie werden hier nicht einmal auf ihr Telephon verzichten müssen, alles ist da, was sie brauchen.

Auch die Stadtverwaltung Offenburg beteiligt sich durch das Stadtbauamt rege an den Aufbauarbeiten, mißt ab, vermißt und gibt die näheren Aufklärungen.

Es ist eine Freude, die Jugend am Werk zu sehen. Da wird geklopft und gehämmert, Zelttuch gespannt, den Anweisungen der „Bauherren" pünktlich Folge geleistet, manchmal fällt auch in die Arbeit ein unterhaltsamer Witz, dann geht es wieder weiter. Welche Arbeit von diesen deutschen Jungen geleistet wird, zeigt sich daraus, daß an einem Tage schon hunderte von Zelten erstellt worden sind.

Fahnenmasten an Fahnenmasten! So werden die auswärtigen Gäste am Samstag und besonders Sonntag hier von ihren Kameraden begrüßt werden, mit denen zusammen sie dann zehn Tage echten Lagerlebens verbringen dürfen. Der Gebietsführer wird in ihrer Mitte weilen, sie werden Schönes sehen und erleben und werden sich erholen von der dumpfen Stube in herrlicher Landschaft und im kameradschaftlichen Beisammensein.

Auch der Lagerhund fehlt nicht. Es ist „Kings" Hündchen, das überall zugegen ist, wo auch sein Herr weilt.

Kleine badische Rundschau

Unterschefflenz, bei Mosbach, 24. Juli. (Zur großen Armee.) Unser ältester Einwohner Gustav Kunzmann ist im Alter von 90 Jahren verschieden. Er machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit. Der Verstorbene gehörte 20 Jahre dem Gemeinderat an, betätigte sich im Genossenschaftswesen und war Ehrenmitglied des Männergesangvereins und des Kriegervereins.

Gerlachsheim (Taubergrund), 23. Juli. (Unser Gemeindeoberhaupt). Der seitherige Bürgermeister Pg. Adam Frank wurde auf weitere sechs Jahre im Amte bestätigt.

Mannheim, 24. Juli. (Gefährlicher Sturz). In Neckarau ist beim Aufladen von Möbeln ein Mann vom Lastwagen gestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen.

Heidelberg, 24. Juli. (Jugendliche Diebin.) Im Zug zwischen Bruchsal und Heidelberg hat ein 16jähr. Mädchen aus Bruchsal einer Frau die Handtasche mit 12 Reichsmark Inhalt entwendet. Die Diebin wurde festgenommen und dem Jugendgericht zugeführt.

Heidelberg, 23. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall). Auf der Landstraße zwischen Rohrbach und Leimen wurde ein 10jähriger Knabe von einem ausländischen Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Der Junge erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte in die Klinik eingeliefert werden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Rot bei Wiesloch, 23. Juli. (Ein trauriger Gedenktag), Vor 40 Jahren am 22. Juli 1895 wurde der damals 1884 Einwohner zählende Ort Rot bei Wiesloch von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Im ganzen wurden sieben Wohnhäuser und 15 Scheunen ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden bezifferte sich auf 100 000 RM. Die Feuerwehren der Umgegend waren zur Bekämpfung des Feuers tätig. Der Brand bot Anlaß zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Rot, der sofort 50 Männer als Mitglieder beitraten.

Kehl, 24. Juli. (Leiche geländet. Bei der Kiesbank an der Weststraße wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein geländet, die vollständig bekleidet war. Wie man hört, soll es sich bei dem Toten um einen Mann aus Lahr handeln.

Kehl, 24. Juli. (Falschgeld.) Bei Einzahlungen an der Sparkasse wurde ein falsches Zweimarkstück festgestellt.

Freistett, bei Kehl, 24. Juli. (Schwerer Sturz vom Rad.) Beim Aufsteigen auf sein Rad stürzte hier ein Landwirt so unglücklich, daß er sich erhebliche Kopfverletzungen und eine Verstauchung des linken Armes zuzog.

Lahr, 24. Juli. (Familientag). In Lahr kam zum zweiten Male die große Dorner-Familie zusammen, um wiederum einen Familientag abzuhalten und darin das Zusammengehörigkeitsgefühl der Dorner-Sippe zu festigen. Die Anregung, alle Mitglieder der Dorner-Sippe zu einem Familientag zusammenzurufen, ging vor fünf Jahren von Oberregierungsrat a. D. Emil Dorner aus. Alle fünf Jahre treffen sich nun die Dorner, um die angeknüpften Familienbande nicht locker werden zu lassen und den Zusammenhang des Geschlechtes zu erhalten. Vom nationalsozialistischen Staat wird bekanntlich die Familienpflege und die Sippenforschung weitaus gefördert, und so war es nicht verwunderlich, daß bei dem zweiten Lahrer Dorner-Tag Landrat Strack zugegen war der sich auf dem Gebiete der Familienforschung durch die Schaffung des badischen Geschlechterbuches bedeutende Verdienste erworben hat. Auch Kultusminister Dr. Wacker hatte dem Lahrer Dorner-Tag einen guten Verlauf gewunschen.

Lautenbach (Renchtal), 24. Juli. (Hohes Alter). Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, die Edeltraud Kimmig Wwe., die erst vor kurzem ihren 90. Geburtstag feiern konnte, ist gestorben.

Singen a. H., 23. Juli. (Kind überfahren). Die 4 Jahre alte Olga Schermann wurde von einem Motorradfahrer aus Gottmadingen überfahren und schwer verletzt.

Müllheim, 23. Juli. Der Müllheimer Voranschlag 1935 schließt den ordentlichen Haushalt mit 502 070 RM., im außerordentlichen Haushalt mit 111 150 RM. in Einnahmen und Ausgaben ab. Die Gemeindeumlagen werden in gleicher Höhe wie im Vorjahre erhoben.

Müllheim, 23. Juli. Die diesjährige Traubenernte im Markgräfler Land verspricht eine recht gute zu werden. Die Reben tragen mehr und schönere Trauben als voriges Jahr. Trotz der Trockenheit sind die Beeren im normalen Wachstum nicht zurückgeblieben.

7500 Schwarzwaldkinder besuchten die Hohentwiel-Festspiele „Wilhelm Tell"

Eine von echt nationalsozialistischem Geiste getragene Kultur- und Organisationsarbeit vollbrachte der Schulkreis Villingen unter Führung von Kreisschulrat Koch-Villingen. 7500 Buben und Mädel aus dem Baar- und Schwarzwaldgebiet besuchten am vergangenen Montag und Dienstag die Festspiele auf dem Hohentwiel, verbunden mit einer Besichtigung der Maggiwerke.

Ein Heimattag des Hegaus auf dem Hohen Höwen

Engen, 24. Juli. Der Schwarzwaldverein Engen und die Arbeitsgemeinschaft „Hohen Höwen" veranstalteten auf dem Hohen Höwen den zweiten Heimattag, der mit etwa 1 500 Besuchern einen schönen Verlauf nahm. Der NS-Musik- und Spielmannszug Engen, der Gesangverein „Liederkranz" Engen und der Turnverein Engen gestalteten ein wechselvolles Programm. Die Watterdinger Schulkinder brachten einen Sprechchor zum Vortrag. Es erwies sich erneut, daß der Hohe Höwen mit seinem großen Burghof ein idealer Festplatz ist und für solche Veranstaltungen wohl der schönste auf allen Hegaubergen. Die Veranstaltung diente der Finanzierung der Freilegungsarbeiten an der Ruine und kann als voller Erfolg bezeichnet werden.

Das Omnibus-Unglück bei Allensbach

Konstanz, 24. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß es den Verunglückten den Umständen entsprechend ordentlich geht. Der Reiseomnibus ist noch am Montagabend abgeschleppt und nach Konstanz gebracht worden. Der Führer des Wagens, der als einziger Insasse unverletzt davonkam, befindet sich vorläufig in Haft. Ob er eine Schuld trägt, muß erst die Untersuchung ergeben.

Tengelmann 3 Flaggen-Kaffee der überzeugend gute 1 Pfd. Mk. 2.80 ¼ Pfd. 70 Pfg.

Tengelmann Bremer-Art der beliebte Kaffee 1 Pfd. Mk. 2.40 ¼ Pfd. 60 Pfg.

Weitere Sorten in der bekannten Tengelmann-Qualität ¼ Pfund von **50** bis **85** Pfg. — **Karlsruhe:** Werderstraße 43 — **Offenburg:** Adolf-Hitler-Straße 73 — **Lahr:** Marktstraße 22

Auf der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen" in Heilbronn befindet sich unser Stand in Halle 12.

Der Kampf gegen die Verkehrssünder

Verkehrssünder auf der „Schulbank"

Pforzheim, 24. Juli. Die Polizei wendet in Pforzheim ein erfolgreiches Verfahren an, um die Verkehrssünder zu erziehen. Jeden Freitagabend zwischen 6 und 7 Uhr müssen die Radfahrer, die sich im Laufe der letzten Woche einen Verstoß zuschulden kommen ließen, im Vortragssaal der Polizeidirektion (Bezirksamt) sich einfinden, wo ihnen ein umfassender Vortrag über die für Radfahrer geltenden Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung gehalten wird.

Dieser Unterricht für Verkehrssünder fand, so berichtet der „Pforzheimer Anzeiger", letzten Freitag zum erstenmal unter freiem Himmel, im Hof des Bezirksamts, statt. Auf Stühlen saßen 60 meist jüngere Männer, Mädchen und Knaben. Sie waren gekommen, um hier die verdiente Strafpredigt zu hören. Man ging jedoch viel netter mit ihnen um, als sie es eigentlich erwarten durften. Am Schluß des Unterrichts gab es nicht einen, der sich nicht mit einem „Dankeschön" verabschiedet hätte.

Verkehrsteilnehmer, die gebührenpflichtig verwarnt werden, erhalten künftig mit der Verwarnung zugleich eine mündliche Aufforderung, zum Vortragsabend zu erscheinen. Wer zu spät in die „Schule" kommt, und seien es nur fünf Minuten, darf am Vortrag nicht mehr teilnehmen und muß am nächsten Freitag erscheinen. Gleiche Vorträge sollen auch für Kraftfahrer eingerichtet werden.

Scharfe Maßnahmen gegen Verkehrssünder auch im Bezirk Lörrach

Lörrach, 24. Juli. In einer Bekanntmachung des Bezirksamtes Lörrach wird auch hier die Polizei und Gendarmerie angewiesen, unnachsichtlich gegen Verkehrssünder einzuschreiten. Das scharfe Vorgehen ist dadurch notwendig geworden, weil im Bezirk wie in der Stadt selbst die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung dauernd in gröblichster Weise verletzt werden. Bei Kraftfahrzeugen mußte in letzter Zeit wiederholt festgestellt werden, daß sie sich nicht in ausreichend verkehrssicherem Zustande befinden. Um Gefahrenquellen dieser Art für den Verkehr auszuschalten, wird in nächster Zeit ein großer Teil der beim Bezirksamt Lörrach polizeilich zugelassenen Kraftfahrzeugen kostenlos darauf geprüft, ob sie den Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung entsprechen. Ein Kapitel für sich bildet die Verkehrsdisziplin der Radfahrer, auch der Zustand der Fahrräder (unvorschriftmäßige Beleuchtung usw.) läßt immer wieder zu wünschen übrig. Auch die Unachtsamkeit der Fußgänger im Straßenverkehr wird in der Bekanntmachung gerügt und jedem Einwohner die Verkehrsdisziplin im Grenzbezirk zur unbedingten Pflicht gemacht.

*

Schwörstadt, 24. Juli. (Opfer des Rheins.) Am jenseitigen Schweizer Ufer badeten zwei junge Leute aus Möhlin. Einer sank plötzlich unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Der Ertrunkene stand im Alter von 20 Jahren und wohnte erst seit ein paar Tagen in Möhlin.

Stein am Rhein, 24. Juli. (Vorgeschichtliche Funde.) Auf dem Hügelzug oberhalb von Mumpf wurden bei dem Ausschachten einer Kiesgrube Fundstellen aus der Hallstatt- und der Steinzeit angeschnitten.

Baden-Baden, 24. Juli. Unsere Bäderstadt zählte bis zum 18. Juli 54593 Besucher. Darunter 10238 Ausländer.

Badener Reichspostdirektor in Oldenburg

Karlsruhe, 24. Juli. Nach einer Berliner Meldung des DNB wurde mit Wirkung vom 1. August ds. Js. ab der Abteilungsdirektor Hennenberger bei der Reichspostdirektion Leipzig mit der Leitung der Reichspostdirektion Oldenburg beauftragt. Hennenberger wurde 1874 in Lauda (Baden) geboren und trat im Jahre 1894 in den höheren Postdienst ein. Nach dienstlicher Verwendung in mehreren süddeutschen Reichspostdirektionsbezirken, unter anderem als Postrat bei der Reichspostdirektion Karlsruhe, wurde er 1931 unter Versetzung nach Leipzig zum Oberpostrat und 1934 daselbst zum Abteilungsdirektor ernannt.

Mit dem Motorrad in den Straßengraben

Eisenbach (Amt Neustadt), 24. Juli. In der Kurve beim Schulhaus verlor ein Motorradfahrer die Steuerung und fuhr mit vollem Tempo in den Straßengraben. Dabei erlitt der Mitfahrer einen Halswirbelbruch, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Fahrer selbst erlitt nur leichtere Verletzungen.

Von Wilderer beschossen

Ettenheimmünster (Amt Ettenheim), 24. Juli. Der Waldhüter Josef Winterhalter wurde, als er sich früh morgens auf einem Dienstwege im Ettenheimer Hinterwalde befand, von einem Wilderer beschossen. Der Schuß ging dicht neben dem Waldhüter in einen Baum, so daß ihm noch Holzsplitter in das Gesicht flogen. Der Wilderer konnte in dem dichten Unterholz unerkannt entkommen.

Ein militärisches Volksfest in Donaueschingen

am 10. und 11. August

Das zweite Bataillon des Inf.-Rgts. Konstanz veranstaltet, wie bereits kurz mitgeteilt, in seinem Standort Donaueschingen am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. August, ein großes militärisches Volksfest. Den Auftakt der Veranstaltung bilden eine Reihe sportlicher Vorführungen, die am Samstag, den 10. August, nachmittags, auf dem Sportplatz des Fußballklubs Donaueschingen zur Durchführung kommen. Am Abend desselben Tages bieten die Soldaten unseres Standortes ein Schaubiwak auf der Reitwiese des Fürstl. Fürstenbergischen Parkes dar. Für den Sonntagvormittag ist eine Besichtigung der Kasernen, bei welcher auch eine Ausstellung von Waffen und Geräten gezeigt wird, vorgesehen. Im Mittelpunkt der Festfolge stehen militärische Darbietungen, wie Gefechtsübungen und reiterliche Vorführungen. Auch dafür bietet die Reitwiese des Fürstl. Parkes einen landschaftlich geradezu idealen Rahmen. Mit einer abendlichen Tanzveranstaltung im Freien und einem großen Feuerwerk, das unter Mitwirkung des Musikkorps des Bataillons vom Verkehrsamt der Stadt Donaueschingen aus Anlaß des Festes dargeboten wird, findet die Veranstaltung ihren Abschluß.

Wieviele badische Veteranen von 1870/71 leben noch?

Einer Veröffentlichung ist zu entnehmen, daß zur Zeit noch 15 Offiziere und 506 Unteroffiziere und Mannschaften badischer Kriegsteilnehmer von 1870/71 leben. Von den Offizieren wohnen in Freiburg 5, Karlsruhe 3, Baden-Baden 4, Heidelberg, Konstanz und Überlingen je 1. Die Unteroffiziere und Mannschaften verteilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt: Adelsheim 11, Bretten 13, Bruchsal 19, Buchen 9, Bühl 24, Donaueschingen 8, Engen 6, Emmendingen 16, Ettlingen 2, Freiburg 20, Heidelberg 26, Karlsruhe 40, Kehl 17, Konstanz 9, Lahr 17, Lörrach 15, Mannheim 25, Meßkirch 3, Mosbach 20, Müllheim 3, Neustadt 2, Oberkirch 7, Offenburg 26, Pforzheim 24, Rastatt 20, Säckingen 3, Schopfheim 9, Sinsheim 16, Staufen 4, Stockach 5, Tauberbischofsheim 17, Ueberlingen 8, Villingen 5, Waldkirch 17, Waldshut 9, Weinheim 9, Wertheim 6, Wiesloch 4, Wolfach 12.

Wetterbericht

Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet erstreckt sich vom Ostatlantik bis Polen. Seine Kammlinie verläuft etwa entlang der Strecke Südengland, Holland, Erfurt, Wien. Südlich dieser Linie ist die Luft in absinkender Bewegung begriffen, was durchweg heitere Witterung zur Folge hat. Ueber Norddeutschland kommt es unter dem Einfluß westlicher Luftströmungen immer noch stellenweise zu stärkerer Bewölkung. Unser Gebiet bleibt vorerst südlich der Kammlinie des hohen Druckes, weshalb wir mit Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters rechnen können. Auch werden sich kleinere Störungen, die etwa von Frankreich ihren Ausgang nehmen, sich nicht vor Donnerstag bemerkbar machen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 25. Juli: Meist heiter, trocken, warm.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	klar	14	25	8	—	—
Königstuhl	766,3	klar	16	21	16	—	—
Karlsruhe	766,5	heiter	17	25	12	—	—
Baden-Baden	766,4	klar	14	24	11	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	9	24	16	—	—
St. Blasien	—	klar	11	21	6	—	—
Badenweiler	765,4	klar	16	24	14	—	—
Schauinsland	666,0	klar	14	19	7	—	—
Feldberg	–	klar	12	16	14	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	296 cm.	— 4 cm.
Rheinfelden	302 cm.	— 4 cm.
Breisach	222 cm.	+ 1 cm
Kehl	320 cm.	— 2 cm.
Maxau	466 cm.	— 3 cm.
Mannheim	371 cm.	— 3 cm.
Caub	234 cm.	— 0 cm.

Vom ersten badischen Gaufest

Die Hockeyspieler an der Front

Der Dienstag gab Gelegenheit, spannende Kämpfe im Hockeyspiel zu beobachten. Zunächst betraten zwei Jugendmannschaften den Rasen.

Turnerbund Bruchsal gegen Gymnasium Karlsruhe-Pforzheim komb. 4:1

Wenn auch die Karlsruher Jugend mit 4:1 Toren verlor und die kleinen Bruchsaler Stürmer durch ihr technisch und taktisch überlegenes Spiel besser waren, so hat sich doch gezeigt, daß die Karlsruher Aufbauarbeit von Dr. Lang gute Früchte getragen hat.

Es folgte das

Städtespiel Heidelberg-Mannheim 4:2 (3:0)

Zu einem recht spannenden Spiel wurde der Kampf der 1. Herren-Mannschaften, der von Heidelberg dank seiner besser spielenden Stürmer klar gewonnen wurde. Vor allem in der ersten Hälfte war der Heidelberger Sturm besser und kombinierte rascher, so daß die Torerfolge verdient waren. Besonders waren es Hoffmann, Stieg und Peter II, die mit Unterstützung der guten Läuferreihe Eisen, Kerzinger und Reinemuth für eine Ueberlegenheit sorgte. In der Mannheimer Elf gefielen in dieser Phase der Torwart Schäfer, der manchen schweren Ball hielt, sowie Günther und Heiler im Sturm. In der 2. Hälfte war das Spiel ausgeglichener, die Mannheimer hatten mehr Zusammenhang bekommen, ohne jedoch die geschlossene Leistung der Heidelberger zu erreichen. Etwa 300 Zuschauer folgten diesem Spiel mit großem Interesse.

Hockey, ein herrliches Kampfspiel, das früher auch von Karlsruher Sportvereinen gepflegt wurde, ist in den letzten Jahren leider etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die Mannschaften von KFV. und Phönix sind wieder eingegangen, während die Hochburgen des badischen Hockeysportes Heidelberg, Bruchsal, Mannheim die Ueberlieferung festgehalten haben. Es sind nun Bestrebungen im Gange, das Hockeyspiel auch wieder Karlsruhe heimisch zu machen.

Die Vorführungen und Kämpfe der Kegler, Schützen und Billard-Spieler werden fortgesetzt!

Die obigen Fachämter setzten auch am Dienstag im Rahmen des allgemeinen Arbeitsprogrammes ihre Vorführungen und Kämpfe fort. Im Schützenhaus und Wildpark führten die Schützen ihre Kämpfe durch. Das Fachamt Schwerathletik führte auf dem Schmiederplatz und Schloßplatz Werbevorführungen vor und zeigte Ausschnitte seiner Tätigkeit, die beachtliches Interesse bei den Zuschauern fanden. Und schließlich setzte auch das Fachamt Billard im Kaffee Museum die Lehrspiele fort.

Die Radfahrer zeigen ihre Kunst

Was die Radfahrer am gestrigen abend im Saale „Ziegler" in der Baumeisterstraße vorgeführt haben, hätte wahrlich einen besseren Besuch verdient. Neben einem schön gefahrenen Reigen stellte sich der Karlsruher Siegrist als Kunstfahrer vor und zeigte gute Leistungen. Auch Wagner, Pforzheim, stand seinem Fachkameraden Siegrist als Kunstfahrer nicht nach. Eine ganz große Leistung war der Hoch-Einrad-Reigen der Pforzheimer.

Hochinteressant war das von vier Mann ausgeführte Rad-Ballspiel. Es kamen drei Spiele zum Austrag. Das der ersten Mannschaften Brötzingen — Pforzheim endigte 6:6 während die beiden anderen Treffen jeweils Brötzingen 6:5 und 6:4 für sich entscheiden konnten.

Die Kegler melden

Die Fortsetzung der Kämpfe am Montag und Dienstag brachte die Gewißheit, daß sich die augenblicklich Führenden noch nicht als endgültige Sieger betrachten können, denn bis zum Schlußtage sind noch manche Steigerungen zu erwarten. Die Hauptbeteiligung war natürlich auf den Asphaltbahnen zu verzeichnen, auf welchen die besten Leistungen im Einzelkampf (10 Kugeln in die Vollen) von Eißenbeißer und Bühler mit je 73 Holz, Köstel und Schäfer mit je 71 Holz, sowie Baisch, Buchwieser, Dötterbeck und Knobloch mit je 70 Holz erzielt wurden.

Im Dreier-Klub-Riegenkampf auf Asphalt (30 Kugeln in die Vollen) liegt der Karlsruher Klubmeister „Altstadt" mit dem ausgezeichneten Resultat von 199 Holz vorn, vor Harmonie, die es auf 174 Holz brachte. Sehr ansprechend sind auch wieder die Leistungen der Frauen, bei denen im Einzelkampf Frau Weber 69 Holz hinlegte, während Frl. Baumgärtner mit 68 Holz von der Bahn ging. Die Frauen-Dreierriegen werden von der bewährten „Gute Gasse" mit 172 Holz angeführt gegen 150 Holz der „Fortuna". Für die Internationale Bahn gilt als erster Anwärter im Einzelkampf Schwab. Bei den Dreier-Klubriegenkämpfen auf I-Bahn liegt mit großem Vorsprung „Bowlinggesellschaft" in Front. An 2. Stelle hat sich die „Altstadt" placiert.

Ein Besuch bei den Keglern wird sich bestimmt lohnen.

Achtung, wichtig für auswärtige Gaufestbesucher!

Nach einer früher veröffentlichten Meldung führt die Reichsbahndirektion für die Besucher des Gaufestes Verwaltungs-Sonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung durch. In diesem Zusammenhange ist von Wichtigkeit, daß diese Züge jedem Turnfestbesucher, ohne Rücksicht auf den Besitz einer Festkarte, zur Mitfahrt zur Verfügung stehen. Auch bei der Rückfahrt kann jeder fahrplanmäßige Zug mit derselben Begünstigung benützt werden, wenn die Rückreise spätestens am 31. Juli erfolgt. Das Entgegenkommen der Reichsbahndirektion wird sicherlich zur Folge haben, daß gerade an den letzten beiden Tagen, am Samstag und Hauptfest-Sonntag, die Gäste von auswärts recht zahlreich in der Landeshauptstadt zum Besuch des Gaufestes eintreffen werden.

16. Rhön-Segelflugwettbewerb

Der dritte Wettbewerbstag, an dem nach anfänglicher „Knofe" schönes Sommerwetter mit blauem Himmel herrschte, brachte insofern eine weitere Ueberraschung, als erstmalig von einer Anzahl von Segelfliegern bei ganz schwachem Ostwind am Osthang gesegelt wurde, was bisher für fast unmöglich gehalten worden war. Von der Sportleitung wurde ein Tagespreis von 500 RM. für die Umrundung der etwa 7 Kilometer entfernten Milseburg mit Rückkehr zur Startstelle ausgeschrieben. Die Bedingung wurde von Späthe (Dresden) und Pernthaler (Dessau) sowie von fünf weiteren Piloten je einmal erfüllt. Sechs Piloten gingen auf Streckenflug, darunter auch der Weltrekordmann Peter Riedel.

Die genaue Entfernung für den Streckenrekord von Ludwig Hofmann (Mannheim) am ersten Tage beträgt 474 Kilometer.

Eine Glanzleistung Peter Riedels

Der Darmstädter Segelflieger Peter Riedel hat gleich bei seinem ersten Start beim 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe eine fabelhafte Leistung vollbracht. Trotz der Windflaute flog er bis Mosbach am Neckar, das sind etwa 138 Kilometer.

Deutschlands schwere Aufgabe

Europa-Wasserballturnier vom 25.—31. Juli in Brüssel

Im Rahmen der Weltausstellung wird vom 25.—31. Juli in Brüssel das Europa-Wasserballturnier ausgerichtet.

Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

25. Juli: Frankreich — Südslawien, Deutschland — Schweden, Ungarn — Belgien.
27. Juli: Frankreich — Ungarn, Südslawien — Schweden, Deutschland — Belgien.
28. Juli: Südslawien — Deutschland, Schweden — Ungarn, Frankreich — Belgien.
29. Juli: Deutschland — Ungarn, Frankreich — Schweden, Südslawien — Belgien.
31. Juli: Südslawien — Ungarn, Schweden — Belgien, Frankreich — Deutschland.

Sportfunk

Schwedens Diskusmeister Harald Andersson erreichte bei einer Veranstaltung in Gävle Jahresbestleistung. Er warf die Scheibe 52.30 Meter weit, bei einer Serie von 50, 49.10, 47.30, 52.00, 50.30 und 52.30 Meter.

An den **Weltmeisterschaften im Kleinkaliberschießen** in der Zeit vom 19. bis 29. September ds. Js. nehmen insgesamt 15 Nationen teil. Es sind dies: Dänemark, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, die Schweiz und Ungarn.

Einen **neuen Weltrekord im Kleinkaliberschießen** gab es bei den finnischen Ausscheidungskämpfen zu den Weltmeisterschaften in Rom. K. Leskinen erzielte bei 40 Schuß knieend 382 Ringe und überbot damit die alte schwedische Weltbestleistung von Rönnmark um einen Ring.

Deutschlands Studenten-Fußball-Elf zu den am 25. und 26. August in Riga stattfindenden Spielen gegen Lettland Studentenelf ist wie folgt aufgestellt worden: Gappa; Simon, Richter; Böhme, Vogel, Braun; Hontrouw, Katzer I, Lindemann, Ernst, Böttner.

Untere Mühle Donnerstag Schlachttag
DURLACH
Meinen werten Gästen zur empfehlenden Erinnerung.
Eigene Schlachtung
ff. Moninger Biere
Prima Weine 1-016
Es laden höflichst ein
Franz Dehm und Frau

Zu vermieten

Zu vermieten
Möbel-unterstellraum
Schützenstr. 59, II.r. (16695)

Gelegenheit
für tüchtigen Damen- u. Herrenfriseur ein gutgehend.
Geschäft
zu verpachten. Angebote u. 16944 an den Führer.

Freundlich möbliert.
Zimmer
für berufst. Fräul. a. 1. 8. zu vermiet. Klauprechtstraße 36. (16689)

2 sehr schöne große
Zimmer
mit Bad, in Stadtmitte, leer od. teilw. möbl., abzg. Eilangebote mit Preis u. 5945 an den Führer.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Schützenstr. 34, III. (5916)

2 Zimmer,
Küche, Waldstraße, 4 Tr., Hths., 32.50 Mark, zu vermieten. Kammerer, Moltkestr. 143, Tel. 5788.

4 Zimmer-Wohnung
schön, geräumig, sonnig, auf 1. Okt. 35 oder früher zu vermieten. Näheres M. Menges, Rudolfstr. 1, 3. St. (16693)

Bunsenstraße 7,
5 Z.-Wohnung
Etagenh., gr. Terrasse, zum 1. 10. zu verm. Zu erfr. III. (16406)

Preiswerte, sonnige
6 Z.-Wohnung
mit Bad, 2 Keller, Mans., Verschlag, Balkon u. Veranda, in schöner Lage auf 1. Okt. zu vermiet. Anzusehen 10—12 u. 3—5 Uhr. (5654 Sofienstr. 117, II.

Schöne
7 Zimmer-Wohnung
Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I. Eingang Gartenseite Veranda. (14127)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Sonn. 3 Z.-Wohnungen
(Ost-Westseite) mit Bad, Speisekammer, Loggia, Neubau, Hirschstraße (Bahnhofsnähe), auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. F. Bäuerle, Telefon 4036. (5921)

Mietgesuche

Leer. Zimmer
mögl. sep. Eingang, in gutem Hause in Weststadt gesucht. Ang. u. A. M. 25, hauptpostlagernd. (5930)

Suche **2 Z.-W.**
mit Laden od. geräum. 3 Zim.-Wohnung zu mieten auf 1. Okt. oder 1. November. Angeb. mit Preisang. unter 5932 an d. Führer.

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde, Gartenanteil in Hauptbahnhofsnähe. (5920) Angebote an Ober-Revisor Schittenhelm, Frankenthal, Pfalz, Mörscher Straße 42.

Zu verkaufen

2 eich. Wandbücherregale, 5 u. 6 ℳ, eich. Tisch 15 ℳ zu verkaufen. (5922) Uhlandstr. 43, IV.

Küchenherd
weiß emaill., billig zu verkauf. (5927) Litzenhardtstr. 55.

Schöne (16696)
Schreibmaschine
aus Privatbesitz im Auftr. bill. zu verk. Schwer, Versteigerer Zirkel 27, Tel. 4852

Paddelboot
neu herger., preisw. abzug. Zu erfr. Gabelsbergerstr. 11, IV.r. (5934)

Starkes **H.-Rad**
f. 18 ℳ zu verkauf. Schützenstr. 59, Hof. (16694)

Kaufgesuche

Gebrauchter
Lieferwagen
zu kaufen gesucht. 2 bis 2½ Tonnen. Angebote unt. 5929 an den Führer.

Fahrrad
für Herrn, gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 5886 an d. Führer.

Immobilien

Hausverkauf
in Karlsruhe, schöne sehr gute Lage, 3 Etg., 5 Zimmer, Badz., Küchenbalkone, Mansarde, kl. Garten etc., sehr günstig im Zins verk. Kaufpreis 32 000 Mark. Angebote unt. 5940 an den Führer.

Krankenkasse der Friseur-Innung Karlsruhe
Karlsruhe, den 15. Juli 1935.
Durch gesetzliche Maßnahme wurde unsere Innungskrankenkasse mit derjenigen der hiesigen Bäcker-Innung zusammengelegt und hat am 30. 6. 35 aufgehört zu bestehen.
Alle Zuschriften etc. sind daher an nachstehende Geschäftsstelle zu richten:
Vereinigte Innungs-Krankenkassen Karlsruhe, Stephanienstr. 64

Riempp- Kräuteressig Weinessig Doppelessig
Essigfabr. Christ. Riempp, Karlsruhe
16307 Kronenstraße 23 - Telefon 168/169
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften!

Drogerie
mit Photo- und Farbenhandlg., an schönem Platz Mittelbadens, niedere Miete, konkurrenzlos, sichere Existenz, zu verkaufen. Erf. Kap. ℳ 10 000.—. (16943) Otto Ruf, Immob., Kaiserstr. 119.

Anzeigen im Führer
haben immer großen Erfolg!

Lest den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad
Triumph, 500 ccm, neuwert., m. Seitenwagen, steuerfrei, zu verkauf. (16335) Eugen Meßang, Karlsruhe, Kriegsstraße 238.

4/16 Opel
off., 4 Sitzer, mit Verdeck zu verkauf. Preis 250 Mark. Angebote unt. 5947 an den Führer.

Fiat
Limousine, 6/30 PS, generalüberholt, sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter 5933 im Führer.

Indian
steuerfrei, 750 ccm, mit Kali-Seitenwagen, in best. Verf., für 500 RM. bar zu verkf. Kaiserstr. 45, im Hof. (5937)

Motorrad
BMW., 400 ccm, 4 Gang, steuerfrei, mit elektr. Horn u. Tacho, bill. zu verk. E. u. W. Göhler, Waldstraße 40c. (18105)

Lim. od. Cabriolet, nicht über 1,3 Ltr., Opel bevorz., nur in gut. Zust. u. bill. nur a. Priv. geg. bar zu kauf. gesucht. Angebote unt. 5917 an den Führer.

Imperia
500 ccm, in gutem Zustand zu verkauf. Anzuseh. Belchenstraße 4, bei Müller. (5893)

Motorrad
DKW 350 ccm
steuerfrei, fast neuwertig, billig zu verkaufen. Ang. u. 5915 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Welcher Lastwagen fährt in d. nächsten Tagen b. Freiburg u. Karlsruhe u. könnte e. kl. Zimmereinrichtung mitn.? Ang. a. Telef. 5679 Karlsr. (5935)

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Suche auf 15. Aug. solides, ehrliches
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt u. Laden als Stütze d. Hausfrau. Bewerberinn. mit Zeugnis u. Bild woll. sich melden bei Friedrich Steiger, Metzgerei, Yorkstr. 34. (16942)

Hausmädchen
tüchtig, zuverlässig u. sauber gesucht. Blumen-Kaffee, Durlach, Fernr. 680 (18106)

Eisenbeton-polier
Eisenbeton-facharbeiter
sowie
Einschaler
sofort gesucht. Angebote u. 16691 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, f. kleinen Haushalt gesucht. Gute Behandlung. Weinbrennerstr. 62, 2. Stock, lks. (18108

Dauerstellung.
Zuverlässiges, unbedingt ehrl., evang.
Mädchen
im Alter von 25 b. 35 Jahren, das selbständ. einen frauenlosen Haushalt von 3 Personen (keine Kind.), führen kann, für sofort nach Durlach gesucht. Angebote u. 16692 an den Führer.

Zeichenlehrling
auf Karlsr. Architekturbüro sof. ges. Selbstgeschr. Bewerbungen sind einzureichen unter 5931 an den Führer.

Otto Werner
Friedrich Herbert
In dankbarer Freude geben wir hiermit die glückliche Geburt zweier gesunder kräftiger Buben bekannt.
5948 **Otto Karcher und Frau**

Suche sofort ehrlich., fleißiges
Mädchen
das gut kochen, backen und einmachen, auch bügeln kann u. jede Hausarbeit mit verrichtet für größ. Haushalt, wo noch Zimmermädchen vorhanden. Briefe mit Zeugnissen, Alters- u. Lohnangabe, evtl. Bild an Frau Gertrud Ziegler, Neustadt a. d. Haardt Karolinenstraße 117 (16947)

Lastwagen-führer
für neuen MAN gesucht. Es wollen nur erste Kräfte mit guten Zeugniss. Bewerbungen einreichen unt. 16946 an den Führer.

Lest den „Führer"

Kapitalien

Darlehen
b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zwecksparkasse) ferner priv. Ehest.-Darlehen z. Kauf v. Möbeln all. Art. Auskl. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (79965)

3—4000 Mark
gegen 1. Hypothek gesucht. (Bin Landwirt, mein Vermög. ist Mk. 15 000.—). Angebote mit Zinsfußangabe u. 16945 an den Führer.

Tiermarkt

1 Kuh
26 Wochen trächtig, zu verkauf. (18107) Karlsruhe-Bulach, Kleine Seeäcker. bei Müller.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend. Preis in Leinen gebunden 2.50 Mark
Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland.
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

AUS KARLSRUHE

Rappenwört in der Geschichte

Ein historischer Streifzug — Woher kommt der Name unserer Rheininsel?

Tausende Karlsruher, die auf eine Ferienreise verzichten mußten, können in diesen Tagen ihre Ferien daheim auf Rappenwört verbringen. Wen dürfte daher nicht auch die Geschichte dieses Erdenfleckchens interessieren?

Die hufeisenförmige Rheininsel Rappenwört, im Westen vom Rhein bespült, im Osten, Süden und Norden von einem alten Rheinarm umflossen, ist rund 130 Hektar groß und hat ihre größte Ausdehnung von 1,6 Kilometer in der Ostwestrichtung, von Süden nach Norden eine solche von 1,0 Kilometer. Die Insel liegt inmitten der herrlichsten Auwälder. Ulmen, Silberpappeln, Erlen, Eschen, Buchen und Eichen breiten ihre Kronen über das Land, wilder Hopfen rangt sich da und dort an den Gebüschen empor, Kreuzdorn, Hartriegel, Liguster, Schlehe und Hollunder wechselt ab mit Weidenbüschen und Schilf. Allerlei Vierfüßler haben dort ihren Aufenthalt.

Fuchs, Dachs, Wiesel, Reh und fast ein Drittel aller in Deutschland nistenden Vogelarten sind auf Rappenwört zu finden.

Rappenwört! Was bedeutet der Name? Geschichts- und Flurnamenforscher neigen der Ansicht zu, daß in der ersten Silbe der Inselbezeichnung „Rappen" der Name des schwarzen Vogels „Rabe" zu suchen sei. Neben dem germanischen Wort Rabe = hraban (ahd.) steht die anfangs gleichbedeutende Nebenform „rappo" für Rabe, der im Volksmund auch „Krapp" genannt wird. Im 15. Jahrhundert wird auch dann und wann in Urkunden des Klosters Weißenburg „die Schwarzvogelweide auf dem Rhein" genannt. Andere Flurnamenforscher glauben in der Silbe „Rappen" einen Eigennamen „Raban" oder auch „Rappo", also den Namen eines ersten Ansiedlers zu finden. Wieder andere erklären Rappenwört mit „Wört der Rappen" (Pferde-, Roßweide) im Hinblick auf den nahen Roßwört, der gerade gegenüber Rappenwört linksrheinisch liegt.

Nun gibt es in Baden und im Reich viele ähnlich lautende Ortsbezeichnungen

wie Rappenau, Rappenbach, Rappenberg, Rappendorf, Rappenhagen, Rappenreuth, Rappenweiler, Rappenzell und andere mehr, die sich in der ersten Silbe überhaupt nicht voneinander unterscheiden. An diesen Orten wird es nicht zufällig außerordentlich viel Raben gegeben haben und nicht jedesmal ein Raban oder Rappo der Namengeber gewesen sein. Man klebt nun einmal an der alten Erklärung des Namens Rappenwört als Rabeninsel oder Raban oder Rappoinsel und will die Namensentstehung mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit von den vielen Raben, die es früher hier massenhaft gegeben haben soll, herleiten. Man verfiel dadurch in eine Einseitigkeit, insbesondere in der vermeintlichen Aufdeckung ursächlicher oder natürlicher Zusammenhänge und Zweckmäßigkeiten. Es läßt sich aber nicht immer dieser und jener Ortsname oder Gewannbezeichnung (Flurname) aus der Lage, den Bodenverhältnissen oder durch das Vorkommen bestimmter Tiere erklären, besonders dann nicht, wenn man keine andere Erklärung oder Bedeutung finden kann.

Wir wissen z. B., daß Grünwinkel noch vor Jahrhunderten Krähenwinkel hieß und auch nicht Rabenwinkel oder Rappenwinkel. Nach Grimms Wörterbuch sind graie, kreye, krege, krehe die gleichen Bezeichnungen für Raben, Krähen. Im Zehntbuch vom Malscher Amt vom Jahr 1511 (Generallandesarchiv Berain 1120) wird ein Stück Feld beym kreyenbom (beim Krähenbaum) aufgezählt und 1503 ein „Kreenwinkler Bronnen" genannt. Ob in der Bezeichnung Rappenwört bei der oberflächlichen Art, wie die alten Urkundenschreiber manchmal mit Ortsnamen umsprangen, nicht schon vor Jahrhunderten eine Verwechslung vorgekommen ist, muß dahin gestellt bleiben.

Vielleicht weisen uns

die auf Rappenwört gemachten Funde

einen bestimmten Weg. Man fand im Juni 1903 in der Nähe der alten Ziegelei, die bei Anlage des Strandbades verschwand, in etwa 2 Meter Tiefe Pferdeschädel und Pferdeknochen und dicht dabei eine runde Scheibe von ungefähr 4 Zentimeter Durchmesser, die den eigenartigen Schmuck eines Pferdezaumzeuges darstellt. Die Scheibe ist in ihrem Hauptbestandteil aus Bronce. Aus Gold ist aber die wunderbar gefertigte Deckplatte, die eine merkwürdig menschliche Gestalt zeigt. Die Scheibe stammt aus dem 7. Jahrhundert.

Nicht weit von dem Scheibenfundort wurde ein Eisenbeil ausgegraben. Früher im Jahr 1895, fand man ein Reitersporn aus Bronce mit kurzer, dicker Spitze und 1896 einen Ring aus Bronce und einen solchen aus Silber mit Löwenköpfen verziert. In den Berainen der Jahren 1579, 1596/97 und 1752 (Generallandesarchiv Karlsruhe) stößt man ab und zu auf die Bezeichnung „im alten dorff, genannt im Beeracker". Diese Bezeichnung deckt sich mit den Fundstellen auf der heutigen Insel, deren Hauptteil einst Beerackergrund und Frohnau hieß. Im Beeracker wird demnach die erste Siedlung der Rappenwörter Insel gelegen haben. Man hat auch nicht weit davon etliche Grabhügel aufgedeckt, die zu dieser Siedlung gehörten.

Auf einer sehr alten Landkarte (Generallandesarchiv), aus dem 15. Jahrhundert, die, wie alle alten Karten bildmäßig gehalten ist, finden wir alle diese Inseln mit den alten Namen. Die Geschichte kennt aber bis jetzt nichts weiter mehr von diesem alten Dorfe, das im 16. Jahrhundert oder auch schon Ende des 15. Jahrhunderts vom Rhein bis auf wenige Reste weggeschwemmt wurde, wie eine Stelle im Berain vom Jahre 1579 berichtet. Immerhin kann, nach den Funden zu schließen, diese Siedlung schon ins 7. oder 8. Jahrhundert zurückverlegt werden.

Nun ist doch überall, wo nordische Völker, Germanen, sich ansiedelten, Kulturboden entstanden und geschaffen worden. In der Insel Rappenwört haben wir also uralten Kulturboden zu sehen, wenn auch die zweite Silbe von Rappenwört von „Werd", althochdeutsch = „warid" und mhd. „wert" abgeleitet wird, was eine kiesige, wenig fruchtbare Insel bedeutet, die gegen Ueberschwemmungen geschützt war.

Die ältesten Ansiedler

fanden die Rheinniederung als ein mit mehr oder weniger dichtem Wald bedecktes Land vor, das von vielen in ihrem Lauf gestörte Ströme, Flüsse und Bäche durchzogen wurde. Etwa um 700 n. Chr. war die Landnahme der deutschen Stämme beendet und das von Natur zum Anbau geeignete Land in Besitz und Bearbeitung genommen.

Unsere Vorfahren waren in erster Linie seßhafte Bauern und pflegten neben dem Ackerbau ganz besonders Vieh- und Pferdezucht. Die Pferde waren sorgfältig abgerichtet. In der Ausdauer waren die germanischen Pferde wie ihre Reiter nicht zu übertreffen. Der römische Feldherr Cäsar z. B. schätzte die germanischen Reiter so sehr, daß er sogar seine Leibwache daraus bildete. Die Germanen mußten also einen prächtigen Pferdeschlag gezüchtet haben. Und diese Pferdezucht erfolgte in unmittelbarer Nähe der Siedlung. Daher die vielen Orts- und Flurnamenbezeichnungen mit Roß und Rappen. Es mag auch nicht von ungefähr sein, daß Rappenau in seinem Ortssiegel ein schwarzes Pferd, einen Rappen hat und wenn auch hin und wieder noch vor Jahren Stimmen laut wurden, die beweisen wollten, daß Ortssiegel überhaupt nicht mit Ortsbezeichnungen in Verbindung zu bringen seien. Diese Behauptung zu verallgemeinern ist unrichtig und wurde in den letzten zwei Jahren von Fachgelehrten ganz gründlich widerlegt. Gänzlich falsch ist auch, Rappenwört, Rappenau und ähnlich lautende Ortsbezeichnungen im Zusammenhang mit Räubernester oder Räuberaufenthalte zu bringen, wie vor Jahren versucht wurde.

Die erste urkundliche Erwähnung von Rappenwört finden wir in einer Urkunde vom 21. 5. 1443 in den Regesten der Markgrafen von Baden, Band 3. (Generallandesarchiv.) Dort bezeichnet Pfalzgraf Ludwig von der Pfalz ein Gelände am Rhein „Rappenwerde, das ihm gehöre, sein eigen sei von zeiten seiner altvordern her".

Die weitere Geschichte von Rappenwört verliert sich im Lauf der Jahre in Abhandlungen, Berichten, Klagen über Ueberschwemmungen, Hochwasser, Dammbauarbeiten, Veränderungen und Verbesserungen des Strombetts, Streit um Weide und Wald. Immerhin hat Rappenwört am Rheinstrom seine bezaubernde Macht auf die Menschen der Gegenwart behauptet, wie die Insel schon in frühesten Zeiten die ersten germanischen Ansiedler in ihren Bann geschlagen hat, die eine Siedlung darauf erstehen ließen, die Jahrhunderte hindurch bestehen blieb.

Eugen Singer.

Karlsruher Bäder judenfrei!

Eine erfreuliche Maßnahme der Stadtverwaltung

In zahlreichen anderen Städten ist es in letzter Zeit zu Vorfällen gekommen, die bewiesen haben, daß das Verhalten der Juden vor allem in den öffentlichen Bädern dazu angetan ist, die öffentliche Ruhe zu gefährden. Verschiedene Städte haben aus diesem Anlaß den Juden das Betreten der öffentlichen Badanstalten untersagt. Diesem Beispiel ist nun auch die Karlsruher Stadtverwaltung gefolgt.

Am Dienstag erschien spontan im Rheinstrandbad Rappenwört sowohl am Badeingang wie auch am Restaurant und am Milchhäuschen ein Schild, das die Juden darauf hinwies, daß sie im Rheinstrandbad Rappenwört unerwünscht sind.

Das Schild hat seine Wirkung nicht verfehlt. Sofort nach Erscheinen rafften einige dieser „Unerwünschten" ihre Sachen zusammen und verließen murmelnd die Badestätte. Da zu befürchten war, daß trotzdem einige Juden unter Mißachtung dieses Plakates auch weiterhin den Versuch machen sollten, im Rheinstrandbad sich zu ergehen und dadurch die Gefahr heraufbeschworen würde, daß die gerechte Empörung des deutschstämmigen Publikums sich Luft machen würde, hat der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe aus Gründen der öffentlichen Sicherheit

den Juden das Betreten sämtlicher städtischer Badeanstalten verboten.

Diese reinliche Scheidung bietet die beste Gewähr dafür, daß irgendwelche Zwischenfälle von vornherein vermieden werden. Die deutschstämmige Bevölkerung der Grenzlandhauptstadt kann nunmehr in aller Ruhe die städtischen Bäder benutzen, ohne irgendwelchen Provokationen ausgesetzt zu sein. Dasselbe ist der Fall in den

zahlreichen öffentlichen Gaststätten, die durch das Schild „Juden sind hier unerwünscht" bewiesen haben, daß sie auf eine reinliche Scheidung bedacht sind.

Eine ganze Reihe führender Karlsruher Gaststätten hat durch Anbringung dieses Schildes bereits bewiesen, daß sie die Gewähr dafür bieten, daß jeder deutschstämmige Gast sich in ihnen wohl fühlen kann. Sicher werden die übrigen bald diesem Beispiel folgen.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe im 1. Halbjahr

Vor einem Jahr konnte im Bericht über den Fremdenverkehr im 1. Halbjahr 1934 von einer kleinen — bei den „Hotels" schon von einer bedeutenderen — Zunahme gegenüber 1933 gesprochen werden. Diese Aufwärtsbewegung hat in wesentlich höherem Maße im vergangenen Halbjahr 1935 angehalten. Mit Ausnahme des Monats Mai sind in sämtlichen Monaten erheblich mehr Fremde gemeldet worden als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Es übernachteten in der Berichtszeit in Karlsruhe insgesamt 50 625; das sind 4 934 (— 10,8 Prozent) mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Großteil der Zunahme mit 3 856 Gästen (9,6 Prozent) kam dem „Hotel"-Verkehr zugute; der Herbergsverkehr zeigte dagegen nur eine Zunahme von 1 096.

Vom Gesamtverkehr waren 93,6 Prozent, genau so viel wie im 1. Halbjahr 1934 Reichsdeutsche, und zwar waren 81,4 Prozent (1934: 82,5 Prozent) aller Fremden Hotelgäste aus dem Reich. An Ausländern stiegen in hiesigen Unterkunftsstätten 3 221 Personen ab, auch hier eine Zunahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 um 306. Vor allem sind die Fremden aus Frankreich, Spanien und Portugal, England, den Niederlanden, Schweden und den Baltischen Ländern in unserer Landeshauptstadt zahlreicher erschienen, während aus Italien und der Schweiz der Besuch sich gegenüber der Parallelzeit des Vorjahres verringerte. Von den Auslandsgästen stammten aus England 246, Holland 455, Frankreich 484, aus der Schweiz 782, Oesterreich 186, Italien 116, aus der Tschechoslowakei 110 und aus Amerika 162.

Uebernachtungen sind im 1. Halbjahr 1935 insgesamt rund 88 000 zu verzeichnen, 4 500 mehr als im 1. Halbjahr 1934. Auf den Hotelverkehr entfallen 69 865, das sind 6 300 (10 Prozent) mehr; 4 011 sind „Ausländer-Uebernachtungen, was gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 ein Plus von 400 bedeutet.

Mit dem Ausbau des „Jugendwanderns" gewinnt auch die hiesige Jugendherberge immer mehr an Bedeutung (sie verfügt z. Zt. über 88 Betten). Sie war 1935, im Gegensatz zu früheren Jahren, auch in den ersten Monaten des Jahres geöffnet. Insgesamt wurde sie von 2 800 Gästen aufgesucht, davon im Mai und Juni von 1 000 (1934: 880). Die Zahl der Uebernachtungen ist bereits im 1. Halbjahr 1935 auf 5 000 gestiegen (das sind fast soviel wie im ganzen Jahr 1934). Die auffallende Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist auch darauf zurückzuführen, daß Teilnehmer an Kursen der Hitlerjugend, der Deutschen Arbeitsfront und der SS dort Unterkunft fanden.

Das 1. Halbjahr 1935 hat also durchweg (mit Ausnahme der Uebernachtungen in den Herbergen) eine nicht unbedeutende Zunahme des Fremdenverkehrs gebracht. Im Hotelverkehr beträgt die Zunahme etwa 10 Prozent für die Zahl der angekommenen Fremden wie für die der Uebernachtungen. Bei diesem Ergebnis ist zu erwarten, daß auch die 2. Hälfte des Jahres, in die ja die Hauptreisezeit fällt, dem Karlsruher Fremdenverkehr günstig sein wird.

Aus der Musikwelt

Max Steidels Orchesterstück Nr. 2 wurde von Kapellmeister Herbert Albert zur Erstaufführung im Rahmen der Baden-Badener Sinfoniekonzerte 1935/36 erworben. Max Steidel-Karlsruhe, aus der Münchener Schule Thuille-Courvoisier hervorgegangen, hat sich mit vielen Liedern, einigen Werken für Orchester und der vor Jahren im Badischen Staatstheater uraufgeführten romantischen Oper „Walpurgisnacht" einen sehr geachteten Namen errungen.

Billardmeister Lüdgehetman in Karlsruhe

Im Rahmen des großen Gaufestes führt bekanntlich auch die Fachschaft Billard eine Werbung für diesen Sportzweig durch. Neben verschiedenen Turnieren und Werbespielen, die u. a. am heutigen Abend im „Kaffee Museum" ihren Höhepunkt erreichen, wird der Freitagabend eine große Sonderveranstaltung bringen. Der deutsche Amateurbillardmeister Walter Lüdgehetman-Frankfurt wird in Karlsruhe eine Partie gegen den Meister der 2. Klasse Leonhard Wagner-Freiburg spielen. Außerdem werden die beiden starken badischen Billardspieler Paul Vögele-Freiburg und Willi Schmarchendorf-Mannheim eine Partie austragen. Für alle Freunde und Anhänger des Billardspieles dürfte das Gastspiel Lüdgehetmans ein Ereignis werden.

Richter-Berlin führt weiter!

(Von unserem nach Aachen entsandten Sonderberichterstatter.)

Die Meister mußten diesmal gleich zwei Partien spielen. Hier kommen nur noch Kampfnaturen mit. — Schach ist in erster Linie Nervensache! Stahlharte Nerven, gepaart mit Wagemut und einer gewissen Dosis theoretisches Wissen, entscheiden dieses Turnier! Wer über dieses verfügt, wird Deutschlands Schachmeister! —

Die 10. Runde:

Richter, der Tabellenführer, konnte als Einziger(!) seine Partie mit Dr. Lachmann beenden. — Der Doktor war anscheinend friedlich gestimmt, er wählte eine „schüchterne" Eröffnungsanlage, doch dies kam dem Berliner gerade recht. Im Nu konnte er die ruhige Positionspartie in einen wahren „Hexenkessel" umwandeln und auch den Gegner „reinlegen". — Alle anderen Begegnungen mußten vertagt werden! —

Reinhardt, der Mann „von der Wasserkante", steht bei Abbruch in dem Turm-Läuferendspiel gegen den Westdeutschen Ernst entschieden besser, ob dieses zum Gewinn reicht ist fraglich. — Die beiden Norddeutschen Schönmann und Brinckmann lieferten sich eine wahre „Hermannsschlacht"! Bald frohlockte der eine, bald der andere, er würde siegen, doch keinem gelang es, die Partie zu entscheiden. Ein wahrscheinliches Remis liegt im Bereiche der Möglichkeiten. — Ahues und Schlage, die ehemaligen Klubkameraden, bekriegten sich bis aufs Messer; nach 3 Stunden begann ein großes Schlachten, Figur um Figur mußte den Kampfplatz verlassen. Die wenigen Streitkräfte, die Schlage noch zur Verfügung stehen, können die Niederlage nicht mehr abwenden. Ahues rückt bedenklich nahe an den Tabellenführer! — In der Partie Rellstab — Michel ging es darum, in der Spitzengruppe nicht verdrängt zu werden. Gegen die eiserne Verteidigung Michel's rannte der Berliner vergebens an. Das nun entstandene Turmendspiel läßt dem Nürnberger Gewinnchancen offen! —

Weißgerber konnte gegen Elstner nur ein verlorenes Endspiel „erzielen". Der Pfalzmeister stand auf Gewinn, übereilte aber und wird jetzt noch verlieren. — Blümich und Koch, die Tabellenletzten, hatten miteinander zu spielen. Es entspann sich ein hochinteressanter Kampf. Der Sachsenmeister konnte mit seiner eigenartigen Eröffnungsbehandlung nicht durchdringen. Bei Abbruch haben beide Teile gleiche Chancen.

Die 11. Runde:

Den bisher schnellsten Mattsieg in diesem Turnier, erfocht Schönmann gegen Koch; der Berliner war schon im 24. (!) Zuge schachmatt! Der Hamburger behandelte das entstandene „Königsläuferspiel" neuartig und kam rasch in Vorteil. — Schlage ist ein Meister in der Eröffnungsbehandlung, wie er gegen Blümich, dem theoriekundigen Leipziger in Vorteil kam, ist verblüffend. Der Bundestrainer gewann im 8. Zuge einen wichtigen Bauern und damit die Partie. — Michel hatte gegen Ahues zu kämpfen. In der Sämisch-Variante der „Spanischen" erlangte der junge Nürnberger greifbaren Vorteil, opferte jedoch zu früh und mußte sich mit schlicht begnügen. — Zwei ausgesprochene Kampfnaturen standen sich in Richter — Reinhardt gegenüber. Es setzte bald eine ungemein fesselnde Schlacht ein, der Berliner und nicht der Hamburger (wie man es erwarten konnte) war stets im Nachteil! Richter, der Tabellenführer, wird wohl nach Wiederaufnahme dieser Partie, seine erste Niederlage erleiden. —

Engels und Elstner spielten „königsindisch", es entbrannte ein wildes Gefecht, schließlich mußte Engels seinen Angriff, stark abbremsen, um in ungefähr gleiches Endspiel einzulenken, denn der Berliner drohte sofortigen Sieg. — Eine, fürs Auge sehr schöne Partie lieferten sich Weißgerber und Rellstab. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die schönen, geistreichen Kombinationen, oder die Ruhe der beiden Meister, in der sie diese vollbrachten. Die Hängestellung spricht zu gunsten des Pfalzmeisters. — Brinckmann und Dr. Lachmann eröffneten unregelmäßig. Es ergab sich eine langatmige Positionspartie. Bei Abbruch steht der Kieler Meister eine Kleinigkeit besser.

Richter führt vor Ahues! Einen genauen Turnierstand, bei dem sehr viele Hängepartien (15! an der Zahl) anzugeben, ist unzweckmäßig; dieser folgt im nächsten Bericht.

Georg Heinrich.

Aus Knielingen

Am vergangenen Sonntag konnte der älteste Mann von hier, Gottlieb Griebel seinen 87. Geburtstag begehen. Der Jubilar erfreut sich noch guter geistiger und körperlicher Frische. Er ist Mitbegründer des Gesangvereins „Frohsinn" und der hiesigen Freiw. Feuerwehr. — Der Gesangverein „Frohsinn-Liederkranz" begab sich am Sonntagabend mit seinen Mitgliedern vor die Wohnung des ältesten Mitgliedes Gottlieb Griebel und brachte diesem anläßlich seines 87. Geburtstages ein Ständchen dar.

Der Musikverein Lyra (Feuerwehrkapelle) veranstaltete am vergangenen Sonntag und Montag auf dem Festplatz bei den Rennwiesen ein Gartenfest, an dem sich auch der Musikverein „Harmonie Linkenheim, die Standartenkapelle Teutschneureut, der Musikverein Lyra (Feuerwehrkapelle) Daxlanden und der Gesangverein Eintracht Knielingen beteiligten. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Festzug, der sich um 13.30 Uhr durch die Straßen zum Festplatz bewegte. An dem Festzug beteiligten sich auch die Freiw. Feuerwehr, der Turnverein und der Schützenverein, alle von Knielingen. Die Einwohnerschaft war recht zahlreich auf dem Festplatz erschienen. Die Musikkapellen spielten abwechselnd Märsche, Walzer und sonstige flotte Weisen. Im Verlaufe des Nachmittags gratulierte und ehrte der Vereinsleiter des festgebenden Vereins den Gründer der Kapelle Gottlieb Griebel zu seinem 87. Geburtstag. Eine schöne Abwechslung boten auch die Lieder des Gesangvereins Eintracht.

Feuerbestattung von Professor Drews

Am Dienstagmorgen wurde Professor Drews, begleitet von einer großen Trauergemeinde, von Angehörigen, Freunden und Vertretern der Technischen Hochschule zur letzten Ruhe bestattet. Nach einem Trauermarsch, gespielt von Frau Neumann-Weizenecker und den Herren Eder und Neuesüß, hielt Pfarrer Raschke-Bremerhaven, ein Schüler des Verstorbenen, die Gedächtnisansprache. Als Vertreter der Hochschule würdigte Professor Wulzinger dem verstorbenen Mitkollegen herzliche Worte des Abschieds. Nach kurzen ehrenden Worten eines Vertreters der freireligiösen Gemeinde, der Vertreter der Landes- und Ortsgruppen und nach einem musikalischen Weihespiel setzte sich der Trauerzug in Bewegung zum Krematorium.

Schulungstagung der Gewerbeförderungsstellen

Ein alter Wunsch der Leiter der Gewerbeförderungsstellen wurde Erfüllung, nachdem Reichshandwerksmeister Schmidt die Anordnung zu einem Schulungslehrgang gegeben hatte, der vom 8. bis 12. Juli mit 80 Teilnehmern in der Führerschule des Gaues Schleswig-Holstein der NSDAP in Bordesholm durchgeführt wurde.

Der Landeshandwerksmeister und Präsident des Deutschen Handwerksinstituts Schramm konnte bei der Eröffnung Ministerialrat v. Hofmann mehrere Landeshandwerksmeister und die Leiter sämtlicher Gewerbeförderungsstellen begrüßen. Die Vorträge waren von Präsident Schramm und Dr. Spitz so ausgewählt, daß sie die Zielpunkte für kommende praktische Arbeit wiesen. Die sämtlichen Themen, über 30, hier zu erwähnen, würde zu weit führen. Hervorzuheben sind die Ausführungen der Herren Dr. Bretzler, Dr. Hotz, Dr. Wolf, Oberregierungsrat Bucerius, Prof. Dr. Rößle, Dr. Reiners, Landgerichtsrat Dr. Rohlfing, Reg.-Rat Dr.-Ing. Kammler und nicht zuletzt die temperamentvollen Darlegungen von Präsident Kummerfeld.

Kurze Stadtnachrichten

Leo Macher †

In Wien starb am Samstag, 20. Juli nach kurzem, schweren Leiden an den Folgen einer Blinddarmoperation Leo Macher, Spielleiter und Sänger, erst 36 Jahre alt, — ein liebenswürdiger Künstler, der durch mehrjährige Tätigkeit in hervorragenden Rollen der Operette und durch seine schätzenswerten menschlichen Eigenschaften auch in Karlsruhe bei Publikum, Presse und Kollegenschaft außerordentlich beliebt war. Ein großer Kreis von Theaterfreunden und Berufskameraden wird dem früh Verstorbenen ein herzliches Andenken bewahren.

70 Jahre alt. Am 27. ds. Mts. feierte der in vielen Kreisen der Bevölkerung beliebte und hochgeehrte Fabrikant Alphons Siebold, Inhaber der orthopädischen Werkstätten, Kaiserstraße 134, seinen 70. Geburtstag. Lange Jahre war er Prüfungsmeister seiner Innung in der Handwerkskammer, die ihn zum Ehrenprüfungsmeister ernannte.

Bauer, hör' zu! Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Freitag, 26. Juli, spricht über den Reichssender Stuttgart zwischen 11 und 12 Uhr die Sachbearbeiterin I C, Fräulein Weiße von der Landesbauernschaft Baden über das Thema: „Die Betreuung der Landfrau".

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat den Rechnungsrat i. R. Eduard Jung Eheleuten hier zu ihrem goldenen Ehejubiläum Glückwünsche übermittelt.

Gastspiel von Haupt's Riesen-Sommer-Variets im alten Lokalbahnhof (Kapellenstraße). Nach einem erfolgreichen Gastspiel auf dem Schmiederplatz und in der Weinbrennerstraße wird Haupt's Sommer-Variets auf dem Platz im „Alten Lokalbahnhof" sein Unternehmen aufstellen. Eine erstklassige Künstlerschar bietet ein abwechslungsreiches Programm. Direktor Haupt, ein überall bekannter Fachmann, ist Schwerbeschädigter, aber dabei ein hervorragender Künstler. Mit nur einem Bein vollführt er tollkühne Leistungen, die nicht mehr zu überbieten sind.

Kammer-Lichtspiele. Es gibt wenige Filme, die nur annähernd diese Schauspielkunst so echt und historisch zu geben vermögen, wie der Großfilm „Der alte und der junge König". Die prachtvollen Kostüme, die menschliche Handlung, welche dem Film ein besonderes Gepräge verleiht, zeigt das künstlerische Schaffen unserer Regisseure und Darsteller. Außerdem wird das Programm umrahmt von einem lehrreichen Kulturfilm und einer aktuellen Ufa-Wochenschau.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, 25. Juli, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen) Sporthalle Karl-Friedrich-Straße 23e. 20.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen) Turnhalle der Hebel-Markgrafenschule. 20.30 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen) Musikhochschule, Kriegsstr. 168. 21.30 Uhr: Schwimmen und Rettungsschwimmen (Frauen) Friedrichsbad. 7.00 Uhr: Tennis (Männer und Frauen) Hochschulstadion.

Auskunft erteilt das Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10 (Telephon 7375).

Am schwarzen Brett

Hitlerjugend, Bann 109. Achtung! Zeltlagerteilnehmer!!! Diejenigen, die mit dem Rad nach Offenburg fahren, stehen am 28. 7. 35 um 5 Uhr auf dem Skagerrak-Platz angetreten. Diejenigen, die sich zur Fahrt mit dem Zug oder Auto gemeldet haben, stehen um 7.45 Uhr auf dem „Alten Bahnhofsplatz" zur Abfahrt mit dem Auto. Preis für Hin- und Rückfahrt RM 1.—.
Hitlerjugend, Bann 109.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Südwest III. Am Freitag, 26. Juli, abends 20.30 Uhr, findet im „Schloßhotel" (Bierstube) eine Sitzung sämtlicher Pol. Leiter der Ortsgruppe statt. Erscheinen Pflicht. Uniform. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-West II. Parteimitglieder mit einer Mitgliedsnummer bis zu einer Million, die heute noch erwerbslos sind, melden sich am Donnerstag, den 25. ds. Mts., von 17—18.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle Draisstraße 10. Mitgliedsausweis ist mitzubringen.

DAF, Frauenamt, Kreis Karlsruhe. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im „Moninger" (Gartensaal) unser 7. Schulungsabend statt. Erscheinen für NBG-Referentinnen, Ortsgruppen-Frauenwalterinnen und Vertrauensfrauen Pflicht!

DAF Hauptberufsgruppe Ingenieure und Techniker. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet die Besichtigung des Flußbaulaboratoriums der Technischen Hochschule mit Modellversuchen statt. Zu dieser interessanten Besichtigung laden wir alle interessierten Mitglieder der DAF ein.

NS-Frauenschaft, Mühlburg I. Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, „Drei Linden" Heimabend. Vortrag über gesunde, vollwertige und billige Nahrung.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 25. Juli 1935

Film

Ufi: Ehestreik
Atlantik: Das Privatleben Don Juans
Kammer-Lichtspiele: Der alte und junge Kö[illegible]

Durlach:
Kammer-Lichtspiele: Der Fall Baskerville
Skala-Theater: Dreißig Tage Prinzessin
Markgrafen-Theater: La Paloma

[K]onzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Gvallay
Löwenrachen: Familien-Variets
Museum: Kapelle Willy Bahl
Parkschlößle Durlach: Tanzkapelle Hugo Strübel
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Hausfrauennachmittag; Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Treffen des Reichsbundes ehemaliger Unteroffizierschüler

Ettlingen, 24. Juli. Die ehemaligen Angehörigen der früheren Unteroffizierschule in Ettlingen veranstalten in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August eine zweite Wiedersehensfeier in ihrer alten Garnisonsstadt. Nach der Begrüßung am Samstag, dem 27. Juli, und dem Kameradschaftsabend am gleichen Tage wird am Sonntag, dem 28. Juli, auf dem alten Friedhof in Ettlingen ein Gedenkstein für die Gefallenen enthüllt. Nachmittags wird ein Festzug durch die Straßen der alten Stadt Ettlingen stattfinden. Der Tag wird ausklingen in Konzert und Tanzunterhaltung. Die weiteren Tage bis zum 3. August werden zu Ausflügen, Besichtigungen und kameradschaftlichen Stunden Gelegenheit bieten.

Heiße Maroni . . .

passen zur jetzigen Jahreszeit nicht in den Kram, da soll doch lieber der Eismann zu Worte kommen. Betrachtet man aber die Dingerchen, die des Werktags gar oft mitten auf der Straße standen, so erinnert man sich an den Maronihändler mit seinem Instrument das er des Winters durch die Wirtschaften trägt und Maroni feilbietet. Wie man hört, kommen diese kleinen, runden Oefen, die mit einem Rost versehen sind, auf dem Koks weiterglimmt, zum ersten Male auf der Strecke Ettlingen—Rüppurr zur Verwendung. Die Straßenbenutzer kennen ja manche „Unebenheiten". Und um diese Unbequemlichkeiten „aus der Welt zu schaffen", bedient man sich dieser Kessel, die dort aufgesetzt werden, wo sich der Straßenteer zu Unebenheiten auf der Fläche infolge der Wärme usw. zusammengeschoben hat.

Beobachtet man das Bedienungspersonal, so müssen sie geruhsam dabei stehen und abwarten, bis durch die erzeugte Wärme der Teer weich wird, um dann mit einer Hacke nachzuhelfen, und die Unebenheiten auszugleichen. Während früher ein mühsames Pickeln notwendig war, entschloß man sich zur Einführung dieses einfachen Apparates, der aber bei weitem den damit Beschäftigten die Arbeit erleichtert, und dabei sicheres und sauberes Arbeiten garantiert. Denn hier wird nur die Teerschicht ein bißchen „rasiert" und weg ist der Buckel. n.

*

= **Busenbach,** 24. Juli. (Silberne Hochzeit.) Vergangene Woche konnten die Eheleute Leopold Schroth, Zugführer a. D., und Frau Ida geb. Reiser das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dasselbe Fest können in den nächsten Tagen die Eheleute Johannes Fletschinger und Frau Stefanie geb. Steppe im Kreise von 13 Kindern und 2 Enkelkindern begehen.

= **Schöllbronn,** 24. Juli. (Ausflug des Musikvereins „Lyra".) Am vergangenen Sonntag unternahm der hiesige Musikverein „Lyra" mit seinen Mitgliedern einen Autoausflug, woran sich 90 Personen beteiligten. Schon am Sonntagmorgen um 3 Uhr wurden die Teilnehmer durch Trompetensignal geweckt. Die Fahrt ging über Herrenalb—Loffenau nach Forbach, wo die Anlagen des Badenwerks besichtigt wurden. Von hier ging die Fahrt nach Freudenstadt, das schon um 7.15 Uhr erreicht wurde. Um 8 Uhr setzten die beiden Omnibusse wieder in Fahrt über alpirsbach—Schiltach und trafen kurz vor 12 Uhr dem Ziel Ettenheim ein. In Ettenheim wirkt jetzt Oberlehrer Ernst Metzger, der 1910 bis 1920 in Schöllbronn Hauptlehrer war und ein Mitbegründer der Vereins ist. Oberlehrer Metzger wartete am Eingang des Städtchens auf die Ausflügler, begrüßte sie und führte sie unter den Klängen der Schöllbronner Kappelle in die Stadt. Nach dem Mittagessen folgte ein Rundgang durch Ettenheim, wobei Herr Metzger die Sehenswürdigkeiten zeigte und erklärte. Nach dem Rundgang gab die Kapelle ein Konzert, zu dem sich viele Einwohner Ettenheims eingefunden hatten und reichen Beifall spendeten. Bürgermeister Vögele von Ettenheim begrüßte die Ausflügler namens der Gemeinde. Bei Unterhaltung und Tanz vergingen die Stunden nur zu rasch. Um 7.30 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten; der Weg ging über Offenburg—Rastatt. Wohlbehalten trafen die Autos um 10 Uhr wieder in der Heimat ein. Mit Recht kann man sagen, daß der Ausflug schön war und in echt kameradschaftlicher Weise verlaufen ist.

= **Oberweier,** 24. Juli. (Gartenfest). Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Gesangverein „Sängerbund" sein diesjähriges Gartenfest, an dem sich auch der Gesangverein „Sängerkranz" Karlsruhe, der Gesangverein Ettlingenweier und der Musikverein Sulzbach beteiligten. Die Einwohnerschaft von hier und auch allen umliegenden Ortschaften hatte sich hierzu zahlreich eingefunden, wodurch ein reges Leben und Treiben herrschte. Die Gesangvereine sangen abwechselnd schöne Lieder, und der Musikverein Sulzbach spielte Märsche und sonstige flotte Weisen, wofür sie stets zahlreichen Beifall ernteten. Auch waren sonstige Belustigungen und ein Preisschießen damit verbunden, aus dem abends mancher schöne Preise mitnehmen konnte. Abends war noch im Rappensaal Tanz.

Rheinischer Abend mit Kurparkbeleuchtung und Feuerwerk

Herrenalb, 24. Juli. Der Abend, im Zeichen rheinischer Musik und rheinischen Gesangs und umrahmt von der Märchenpracht einer Kurparkbeleuchtung und eines Feuerwerks, war ein voller Erfolg. Bei aller kritischen Betrachtung wird man der Kurverwaltung und dem Kurverein als den verantwortlichen Veranstaltern ein ehrliches Lob und die volle Anerkennung zollen müssen. Dieselbe Anerkennung gebührt aber auch Kurkapellmeister Rose und nicht zuletzt der Kurkapelle, die ja einen Großteil des genußreichen und unterhaltsamen Abends zu bestreiten hatte. Das Motto: „Der Rhein im Lied" war gut gewählt. Die gemütlichen rheinischen Walzerweisen, die reizenden Lieder, wie sie das weinfröhliche Rheinländervolk singt, gaben dem ersten Teil des Abends einen zierlichen und stimmungsvollen Charakter.

Mit der Verpflichtung von C. Llach, dem bekannten Mainzer Opern-, Konzert- und Rundfunkbariton und des Mannheimer Tänzerinnenpaars Storck hatte die Konzertleitung eine glückliche Hand. C. Llach sang sich mit seinen Liedern, die ihm stürmischen Beifall eintrugen, in die Herzen der Zuhörer. Die Tänze der Geschwister Storck, Künstlerleben (Walzer), Pitzicati (Spitzentanz) und Stefaniengavotte wurden mit virtuoser Eleganz vorgeführt.

Gegen 10 Uhr war das Konzert im Kurpark zu Ende. War es zunächst die magische Illumination der Kuranlagen, des Kursees, die die Besucher in Staunen und Bewunderung versetzte, so war es zum Schluß das märchenhaft aufleuchtende Prachtfeuerwerk. Herrliche Farbensinfonien tauchten auf. Bald war es die, bald jene Partie, die zur Bewunderung und zu genußreichem Schauen lockte.

Kaum war der Betrieb im Kurgarten einigermaßen verklungen, lebte er im festlich erleuchteten Kursaal neu auf. Dort stieg dann der zweite Teil des großen rheinischen Abends unter dem Motto: „Komm, trink und lach' am Rhein". Gemeinsamer Gesang und Tanz gaben diesem Teil die besondere Note und sicherten dem rheinischen Abend, der in jeder Beziehung ein Erfolg war, den gemütlichen und harmonischen Ausklang.

Aus der unteren Hardt

o. Blankenloch, 24. Juli. (Verschiedenes.) Die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914/15, die am 1. August gemustert werden, kamen am Dienstagabend zum zweitenmale im Gasthaus zum Anker zusammen, um hier gemeinsam die alten Soldatenlieder, die man in den letzten 15 Jahren überhaupt nicht mehr gesungen hat, zu lernen, damit sie am Musterungstag gesungen werden können. Alle freuen sich auf den Musterungstag. — Auf dem Felde gerieten dieser Tage zwei Schwäger in einen Wortwechsel, wobei im Verlauf der jüngere dem älteren die Sichel in den Rücken warf, so daß dieser eine blutende Wunde davon trug. — Wo vor einer Woche noch blühendes Getreidefeld war, sieht man heute schon leere Aecker, denn die Ernte hat bis noch auf einen kleinen Teil Hafer ihren Abschluß gefunden. Nur das Brummen der Dreschmaschine wird noch längere Zeit zu hören sein. Die von der Ernte leer gewordenen Aecker werden jetzt mit weißen Rüben eingesät. Der Ertrag an Stroh erfüllte ganz die Erwartungen einer Vollernte, der Körnerertrag erbrachte nicht ganz den mengenmäßigen Ertrag, wie man erst gehofft hat. Durch das trockene Wetter hat der Tabak am Wachstum viel eingebüßt. Man sieht bereits einige Landwirte mit dem Einbringen der Grumpen beschäftigt. Das Sandblatt wird, wenn kein Regen erfolgt, bald zum Brechen reif sein. Auch die Dickrüben leiden sehr unter der Trockenheit.

o. Eggenstein, 24. Juli. (Vom Tage.) Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Turngemeinde ihr diesjähriges Sommerfest verbunden mit Schauturnen ab. Um halb 2 Uhr sammelten sich die Vereinsmitglieder vor der Krone zum gemeinsamen Werbemarsch durch das Dorf. An der Spitze marschierte die Musikkapelle, die am Gelingen des Festes großen Anteil hat. Auf dem Turnplatz hinter dem Dorf hatten sich eine Anzahl Volksgenossen und Schüler eingefunden. Während die Musik ihre frohen Weisen ertönen ließ, machten die Turnermädels Reigen und Volkstänze. Sehr schöne Leistungen wurden im Barren- und Reckturnen gezeigt, so daß die Zuschauer auf ihre Rechnung kamen. Während die Musik am Abend im Saale zum Tanz spielte, kehrten erst die letzten vom Festplatz heim. Jung und alt verlebten bei der Turngemeinde einige frohe und gemütliche Stunden. — Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß die Kiesgrube am Kopf wieder geöffnet ist. Kies darf nur Mittwoch und Samstag mit einem Erlaubnisschein geholt werden.

Of. **Leopoldshafen,** 24. Juli. (Marder in der Scheune.) Ein hiesiger Landwirt fand beim Futterschneiden in seiner Scheune ein Nest mit 3 jungen Mardern. Am nächsten Tage suchte sein Sohn nochmals die Scheune durch und konnte noch einen jungen Marder fangen. Es ist eine Gefahr für den Ort, wenn es nicht gelingt, auch die beiden alten Marder einzufangen. Marder sind gefährlich und können oft großen Schaden, besonders bei den Hühnern anrichten.

Fahrt ins Blaue der Hammerwerke Söllingen

B. Söllingen, 24. Juli. Die Badischen Hammerwerke Söllingen, die, dank ihrer vorbildlichen Betriebsführung, in der Pflege der Betriebsgemeinschaft, in der Verbundenheit zwischen Führer und Gefolgschaft als Musterbetrieb gelten kann, veranstaltete am 20. Juli einen Betriebsausflug. Morgens 7.45 Uhr versammelte sich die Belegschaft im Fabrikhof und um 8 Uhr fuhren drei große Post-Omnibusse, voll besetzt, dem schönen Schwarzwald entgegen. Die Fahrt ging über Langensteinbach, Calw, Herrenalb, Freudenstadt. Hier wurde Halt gemacht und die bekannte evangelische Kirche besichtigt. Dann ging es den Kniebis hinauf, an der Alexander-Schanze vorbei nach Oppenau, wo ein gutes Mittagessen bereitgestellt war. Nach zweistündiger Rast wurde die Fahrt in fröhlicher Stimmung fortgesetzt und zwar über Allerheiligen, Mummelsee, Badnerhöhe, Kurhaus Sand, Baden-Baden. Mit etwas Verspätung wurde in der Bäderstadt das Abendessen eingenommen, dem sich ein kameradschaftliches, fröhliches Beisammensein anschloß, so daß die Ausflügler erst in den späten Abendstunden wieder in Söllingen eintrafen.

Karlsruher Veranstaltungen

Raab-Karcher-Treffen

Ein vorbildliches Betriebsfest feierte die Raab-Karcher G. m. b. H. mit ihren Tochtergesellschaften am vergangenen Samstag und Sonntag. Ueber 800 Arbeitskameraden trafen sich am Samstag in Koblenz zu einem Kameradschaftsabend. Geschäftsführer Huber der Raab-Karcher in Karlsruhe begrüßte die Erschienenen, unter denen sich der Oberbürgermiester von Koblenz befand. 109 Jubilare konnten durch Generaldirektor Dr. Huber, der auf die fast 90jährige Geschichte der Gesellschaft hinwies, geehrt werden für ihre 25jährige oder sogar 40jährige Dienstzeit. Der 59 im Weltkrieg gefallenen Betriebsangehörigen wurde in Ehren gedacht.

Am Sonntagmorgen traf man sich am Deutschen Eck zur Fahrt nach Mainz. Bei herrlichstem Wetter und starker Brise fuhr man den Rhein herauf, auch hier wieder festlich bewirtet und durch Gesangsvorträge und Musik unterhalten. Geflaggte Salut schießende Raab-Karcher-Schleppzüge fuhren am Dampfer vorbei.

An dieses Fest werden alle Teilnehmer, unter denen sich auch die Witwen verstorbener Arbeitskameraden befanden, mit Freude denken.

Die Jahresversammlung des VfB 05 Knielingen

Die einzelnen Geschäftsberichte in der gutbesuchten Versammlung wiesen eine Menge Arbeit auf, die ihre Anerkennung fanden, so daß der Gesamtverwaltung Entlastung erteilt werden konnte. Das Amt des Vereinsführers mußte Reichsbahninspektor Karl Frei wiederum übernehmen. Ein Beweis dafür, daß man seine Arbeit wohl zu würdigen wußte. In den übrigen Verwaltungskörper berief dann der Vereinsführer als stellvertr. Führer: Hermann Beisel, Hauptkassier Adolf Kohler, Platzkassiere: Wilh. Huber, Walde Bechtold, Hermann Dürr und Eugen Hansler. Einkassier: Rudi Weber. Erster Schriftführer Raimund Heizmann, Spielausschuß: Eugen Bauer, Otto Knobloch und Helle Siegel. Vergnügungsausschuß: Fritz Kolb und Helmuth Eichsteller. Jugendleiter: Josef Nold. Kommission für besondere Angelegenheiten: Karl Kolb, Hermann Beisel und Eugen Bauer. Der letzte Punkt, Verschiedenes, nahm geraume Zeit in Anspruch. Die Anträge wurden alle zu einem guten Ende geführt. Zu erwähnen ist noch der Bericht der Jugendabteilung, die ein Anschwellen der jugendlichen Mitglieder verzeichnet, so daß zu den Bundesspielen mindestens 4 Jugendmannschaften gestellt werden können. Den Auftakt gibt ein Jugendwerbetag am 18. August auf dem Karl-Frei-Platz. Beim Aufmarsch zum Gaufest des RfL wird der VfB voraussichtlich mit 6 Mannschaften antreten, um so auch seinen Beitrag für die Fachschaft 2 Fußball, zu bringen.

Die badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid

Bei dem Kameradschaftsabend des Landesverbandes der deutschen Presse, Baden, welcher gelegentlich der Eröffnung der Reichsfestspiele in Heidelberg stattfand, war der Presse Gelegenheit geboten, eine Kostprobe von Modellen der „Badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid" zu sehen. Um den Frauen, die den Weg zum artgemäßen deutschen Kleid suchen, hilfreiche Hand zu bieten, wurden vor kurzem mit Zustimmung des Reichsstatthalters, mit Unterstützung der Handwerks- und Handelskammer Karlsruhe, der NS-Frauenschaft, der Gaupropagandaleitung und des Gaukulturamtes die „Badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid" Sitz Karlsruhe (Herrenstraße 11) geschaffen. Diese Modellwerkstätte widmen sich der Verbreitung des Gedankens der Schöpfung und Entwicklung einer eigenen deutschen Modearbeit in Handwerk und Gewerbe, der praktischen Schulung der am Kleidschaffen beteiligten Kräfte und Schaffung deutscher Muster und Modelle.

Die Schöpfungen dieser Modellwerkstätten gehen bewußt von der deutschen Kleidgesinnung aus. Wir sahen Kleidmodelle modischer Beschwingtheit für die Städte und deren raschen Rhythmus: Weltmode in deutscher Prägung. Kleider zeitbeständiger Bedingtheit aus Landschaft und Beruf für Frauen, die dem stetigen Weltbild verbunden sind. Die Kleider, die durch Werkangehörige und Schülerinnen der Heidelberger Frauenschulen vorgeführt wurden, gaben eine Leistungsprobe, die von feinem, künstlerischem Geschmack und vollkommener Technik zeugend von der ernsten Arbeit der „Badischen Werkstätten" sprach.

Deutsche Erzeugnisse aus Handwerk und Industrie, neue Bindungen, Druckstoffe, Handwebereien, neue Vistragewebe, aus dem Wesen dieser Materialien heraus mit sicherem Zeitsinn gestaltet, Plauener Spitzen, Band aus Baden, Blumen aus Selbnitz, handgedrehte Knöpfe aus Edelholz (Heilerau) und Halbedelsteinen (Idar-Oberrhein) fanden Anwendung. Einen ganz besonderen Hinweis verdienen die Bestrebungen der „Badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid".

Einen ganz besonderen Hinweis verdienen die Bestrebungen der „Badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid" durch Neubelebung des badischen Blaudruckes, Anwendung von Schwarzwälder Volkskunststickerei in neuer Gestaltung, Schaffung neuer Musterung bodenständigen Charakters für den In- und Auslandsmarkt, Arbeitsbeschaffung in badischen Notstandsgebieten durch schöpferisches Modehandwerk zu bringen.

Melde DEINEN Gastplatz der NSV!
Jeder Freiplatz in Stadt und Land dem Erholungswerk des Deutschen Volkes
für ein bedürftiges Kind, oder einen Frauenstimme
JEDER KANN HELFEN!
JOCHHEIM

Programm des Großkampfes

Der Reichswettkampf der SA in seinen Einzelheiten

Wenden wir den Blick zurück. Einen dornenvollen Weg hat die SA zurückgelegt seit jenen Tagen, da der erste Fahnenträger das erste Banner entfaltete und seinen Marsch um die Eroberung von Straße und Scholle antrat. Geheiligt ist dieser Weg, geheiligt ist der Kampf durch die freiwilligen Opfer an Blut und Leben. Jedem Sturm, jeder Standarte, jedem SA-Mann der Kampfzeit sind die Meilensteine und Etappen jener Tage, die Hunger und Kerker oft zum heldischen Sterben führten, mit ehernem Griffel eingebrannt als unverwüstliche Kraftquelle.

Die Kampfzeit ist vorbei, der Staat erobert, aus offenen Gegnern wurden getarnte. So hat auch die SA ihre Aufgabe im Rahmen des Aufbaues zugewiesen bekommen, die sie ohne großen Aufwand **selbstverständlich wie früher** erledigt.

Heute steht nun

der Reichswettkampf der SA

im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Er hat den Zweck, den **Kampfwillen der SA zu stärken** und außerdem soll durch Bewältigung dieser einheitlichen Aufgabe während der Sommermonate Juli und August **der Stand der allgemeinen Ausbildung** festgestellt werden. Daneben wird vor allem auch der Erwerb des **SA-Sportabzeichens** gefördert.

Träger des Reichswettkampfes ist der Trupp, in der letzten Entscheidung der Sturm.

Der gesamte Wettkampf, der an drei Sonntagen und etwa acht Wochendienststunden durchgeführt werden kann, besteht aus Leibesübungen, Querfeldeinlauf, Einsatzübungen, 10-Kilometer-Marsch, Propagandafahrt, Kleinkaliberschießen und vor allem mit einer weltanschaulichen Prüfung.

Neben einem 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Keulen-Weitwurf und einem 3000-Meter-Lauf hat jeder SA-Mann Schar-, Trupp- und Sturmführer auch einen

Querfeldeinlauf mit kleinem Marschgepäck

zu machen, der über 1000 Meter führt. Bei diesem Lauf ist ein drei Meter breiter Graben oder Bach zu überspringen, eine Sperre aus zusammengeschobenen Wagen von 2,50 Meter Höhe zu überklettern, ein Holzgatter von ein Meter Höhe zu überspringen und ein Schwebebalken von drei Meter Länge in 1,50 Meter Höhe zu überschreiten. Der letzte Mann der Einheit muß diese Strecke in zehn Minuten zurückgelegt haben, sonst gibt es schwere Punktverluste.

Etwas unangenehmer wirkt schon der

10-Kilometer-Marsch,

der im großen Dienstanzug und mit 20 Pfund Gepäck durchzuführen ist. Während des Marsches muß sich die ganze Einheit in fünf Minuten umziehen, das heißt, es heißt auf einen Pfiff hin Unterhemd und Strümpfe zu wechseln; ist dieses Hindernis dann einigermaßen gut überstanden, so gibt es etwas später einen **mangelhaften** Graben von 5 Meter Länge zu überwinden.

Bei der in Lastkraftwagen durchzuführenden

Propagandafahrt

soll die Wirkung der Propaganda, die Ausstattung der Wagen, das zackige Auf- und Absitzen der Männer sowie die Art der Beseitigung einer einfachen Straßensperre bewertet.

Wesentlich mehr verlangt die

Einsatzübung,

die z. B. so aussehen kann: Der Sturm wird gegen 7.45 Uhr vom Bürgermeister aus Klein-Kalau alarmiert mit der Begründung, daß sich etwa 400 Unruhe stiftende Elemente auf dem Wege von Pisteritz nach Klein-Kalau befinden. Der Bürgermeister bittet um sofortige Hilfe, da er nur schwache Kräfte zur Verfügung hat. Der Sturm wird sofort zur Absperrung und Sicherung des Dorfes Klein-Kalau in Marsch gesetzt.

Die zweite Aufgabe, die der Sturm zu lösen hat, erreicht ihn bei der Absperrung. Ein Gendarmeriebeamter aus Lichtenau fordert den Sturm zur Unterstützung seiner Nachforschungen nach fünf verdächtigen Personen, die sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in ein lebenswichtiges Werk Lichtenaus eingeschlichen und Störungen im Betrieb verursacht haben, an.

Beim

Kleinkaliberschießen

sind fünf Schuß liegend aufgelegt und fünf Schuß liegend freihändig auf 50 Meter Entfernung abzugeben.

Die Reiter-, Pionier-, Nachrichten- und Marine-Einheiten haben hiervon teilweise abweichend entsprechend andere Aufgaben zur Lösung erhalten.

Bei der

weltanschaulichen Prüfung

kommt es nicht darauf an, nur mechanisch etwas auswendig zu lernen. Entscheidend ist das **Wie** der Antwort auf die gestellte Frage. Der Prüfer wird es verstehen, die innere und äußere Haltung der Einheit in entsprechendem Maße zu berücksichtigen. Als Thema wurde gewählt: **„Was lehrt uns SA-Männer das Leben des Führers für die Zukunft". Die SA-Männer haben alle soldatischen Grundsätze und Begriffe der SA, wie: Charakter, Gehorsam, Leistung, Wille, Manneszucht, Selbstsucht, Bescheidenheit, Kameradschaft, Ehre, Wahrheitsliebe, Nationalstolz und soziales Empfinden aus dem Vorbild des Führers abzuleiten, zu erklären und danach zu leben.** Entscheidend wird aber auch hier bei der Bereitung sein, wie weit diese Begriffe schon in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Dieser ganze Leistungswettkampf stellt nicht den einzelnen heraus, sondern nur die Einheit, und so wird auch nur die Gesamtleistung des Trupps bewertet. Bemerkenswert ist, daß ein Trupp, der unter 75 v. H. Antrittsstärke meldet, für jede Betätigung am Kampf ausfällt. Daß die äußere Haltung der Einheit beim Antreten, beim Marsch, die kameradschaftliche Haltung in und außer Dienst bewertet wird, ist selbstverständlich. Aber auch die Zuverlässigkeit, der Kampfgeist, mit dem die Uebungen durchgeführt werden, sind entscheidend. Der Sturmbannführer wird ebenfalls nachprüfen, ob die vorhandenen Heime und Geschäftsräume in Ordnung sind, ob in Kartei und Kasse alles stimmt, wie sich der Geschäftsverkehr abwickelt, ob die SA- und Parteiausweise in Ordnung gehalten sind usw.

Durch ein fein ausgeklügeltes **Punktverfahren** wird dann der Sturm innerhalb der Standarte als Sieger festgestellt, dessen Trupps die höchste Punktzahl nachweisen können. Das sind in Kürze die Aufgaben.

Es geht daraus klar hervor, daß diese geforderten totalen Leistungen nur der Sturm als Kampfeinheit erfüllen kann, der eine fest in sich geschlossene Gemeinschaft vom Führer bis zum letzten Mann bildet.

Die alte SA hat ihren ersten Leistungskampf, der unter Einsatz des Lebens geführt wurde, hinter sich. Die neuen SA-Kameraden werden noch zu beweisen haben, daß sie sich ganz und gar unserer sozialistischen Bewegung und unserem Führer verschrieben haben. Auch sie werden ihre Pflicht erfüllen in dem Bewußtsein, daß die SA als die geschmeidigste und gleichzeitig härteste Waffe des politischen Machtkampfes es dem Führer ermöglichte, im Hinblick auf sein hohes Ziel: auf der Stelle zu treten oder zuzuschlagen — wie es die Umstände gerade erforderten —, ohne je auch nur einen Schritt zurück zu müssen.

Denken wir daran, daß heute ohne die SA kein nationalsozialistisches Deutschland da wäre.

Denken wir daran, daß ohne die SA als dem Stoßtrupp der Bewegung kein Regiment marschieren würde.

Denken wir daran, daß sich die Armee des Dritten Reiches aufbaut auf der Treue zum Führer, der Tradition des alten Heeres und den 400 Blutzeugen der Kampfformationen der Bewegung des nationalen Sozialismus.

Denken wir an alle diese Dinge, wenn die SA sich selbst durch den Reichswettkampf Rechenschaft gibt über ihren gegenwärtigen Stand.

Und wenn dann die besten 21 Stürme aus allen Teilen des Deutschen Reiches auf dem Reichsparteitag 1935 dem Stabschef und von diesen wieder die sieben besten dem Führer Adolf Hitler ihre Uebungen zeigen dürfen, dann stehen sie gleichsam als Abordnung für die Hunderttausende von SA-Männern der gesamten Nation, die als Soldaten einer politischen Idee im Reichswettkampf ihre Pflicht erfüllten. Gestärkt und innerlich geschlossen wird die SA aus diesem friedlichen Wettbewerb hervorgehen, harrend der Befehle, die sie zu neuen Aufgaben führen sollen.

Der gesamten Nation aber wird die SA in den kommenden Monaten beweisen, daß sie auch heute noch das ist, was sie von Anfang an war:

Die sozialistische Kerntruppe der deutschen Freiheitsbewegung.

Das Kulturamt der HJ

Ein reichhaltiges und neuartiges Programm

Das neugeschaffene Kulturamt der Reichsjugendführung hat seine Arbeit aufgenommen. Unter Leitung des Obergebietsführers **Cerff** fand in der Reichsjugendführerschule Potsdam die erste Reichstagung des Kulturamtes statt. Pg. Cerff betonte in seiner Rede, daß eine nationalsozialistische Kultur unbedingt kommen werde, denn es seien zahlreiche wertvolle Ansätze vorhanden, so **vor allem auf dem Gebiete der Wortgestaltung, des Gedichtes, des Sprechchores, des chorischen Spiels und der Musik.** Erst in stiller, langjähriger Arbeit werden diese Ansätze zu einem nationalsozialistischen Kulturschaffen auf breitester Basis erweitert werden.

Eine neue Kultur könne jedoch **nur von der Jugend** ausgehen, der die nationalsozialistische Weltanschauung und Haltung zbur Selbstverständlichkeit geworden sei. Es sei falsch, die jungen Ansätze mit altem Ballast zu verquicken. Die Kulturarbeit der gesamten Bewegung müsse sich nach der Kulturarbeit ihrer Jugend ausrichten. Zu diesem Zweck sei bereits mit der Reichspropagandaleitung, Abteilung Kultur, eine **Abmachung getroffen worden, die den Einfluß der Jugend auf die Kulturarbeit der Partei** sichert.

*

Im Verlauf der Tagung wurden eine **Reihe Einzelheiten aus der künftigen Arbeit des Kulturamtes** bekanntgegeben. So wird das Kulturamt als erstes die Herausgabe eines umfangreichen **Werkes** vornehmen, das den Jahresrhythmus der nationalsozialistischen Feiern enthalten wird. Ferner wird in **Berlin ein Kulturhaus** geschaffen werden, das sowohl Dienststelle des neuen Kulturamtes ist, als auch dazu dienen soll, junge Künstler aus dem Reich in Berlin aufzunehmen.

Wichtig wird die Herausgabe eines **gemeinsamen Liederbuches für HJ und BDM** sein, das neues nationalsozialistisches Liedgut, eingeteilt nach dem Jahresrhythmus, nach dem Tageslauf im Dienst, und das auch Lieder für Feiern in engster Gemeinschaft enthalten wird. Das neue Liederbuch wird in Form einer Mappe herauskommen, die sich ständig ergänzen läßt, so daß es niemals veraltet.

Um die Zusammenarbeit der einzelnen Träger der jungen Kulturarbeit zu festigen, werden **monatlich Zusammenkünfte auf deutschen Burgen** stattfinden.

Für den organisatorischen Aufbau des Kulturamtes ist es wichtig, daß die Kulturamtsleiter der Gebiete bzw. die -leiterinnen der Obergaue Reichsbeauftragte sind, die dem Reichsjugendführer bzw. dessen Stellvertreter unmittelbar unterstehen.

Das Kulturamt der HJ wird in Kürze eine **eigene Musikzeitschrift** herausgeben. Um die jungen Künstler zum Schaffen für die Gemeinschaft zu verpflichten, wird im Rahmen des Kulturamtes ein Ehrengericht gebildet, das sich aus den jungen Künstlern selbst zusammensetzt. Das Kulturamt steht auch in engster Zusammenarbeit mit den Reichskammern.

Die Berufung des Kulturamtes und seines Mitarbeiterstabes erfolgt am 2. Oktober in einer Feier in der Potsdamer Garnisonkirche, deren künstlerischen Rahmen Eberhard Wolfgang Möller gestalten wird.

Auf dem Nürnberger Reichsparteitag dieses Jahres wird das Kulturamt mit seiner Tätigkeit zum erstenmal in Erscheinung treten.

Ein schönes Segelschiff

aber kein sportliches Instrument feudaler Kreise, sondern eine der Hochsee-Segeljachten, mit denen das Reichssportamt der NSG „Kraft durch Freude" in diesem Sommer für deutsche Volksgenossen Segellehrgänge auf der Ostsee und in den skandinavischen Gewässern durchführt. Acht Tage Lernen und Erholung auf diesem schönen Schiff kosten 37 Mark.

SA-Standarte 172 meldet:

Unser Kampf hat begonnen

Pforzheimer SA im Wettkampf

Der Reichswettkampf der SA ist für die Oeffentlichkeit die erste größte Möglichkeit, den gesamten Dienst der SA kennen zu lernen. Erfreulicherweise hat die Pforzheimer Bevölkerung schon zu Beginn der Kämpfe die im Bereich der Standarte 172 am Sonntag begannen, ein starkes Interesse bekundet. Als Auftakt gab die Standartenkapelle am Samstagnachmittag von 5 bis 6 Uhr auf dem Marktplatz ein Standkonzert, das zahlreiche Zuhörer fand. Ein Werbekraftwagen der SA fuhr zuvor durch die Straßen und machte die Bevölkerung auf die Kampffolge des Samstags und Sonntags aufmerksam. Als erste Einheit des Sturmbannes I/172 führte der Pioniersturm am Samstagnachmittag auf dem SA-Sportplatz am Holzhof seine **Einsatzübung** durch. Mit vorbildlicher Ruhe gingen die SA-Männer an die ihnen gestellten Aufgaben heran. Der flotte Arbeit hatte rasch eine größere Zuschauermenge angelockt.

Die gesamten Stürme des Sturmbannes I gingen dann am Sonntagvormittag um 6 Uhr an die Arbeit. Der Führer des Sturmbannes, Obersturmführer **Moll**, richtete an die Einheiten zunächst eine kurze eindrucksvolle Ansprache, die als Auftakt zur Arbeit in ein Sieg-Heil auf den Führer ausklang. Die Einheiten marschierten anschließend zu ihren Uebungsplätzen. Auf dem SA-Sportplatz, dem Sportplatz im Würmtal und auf dem Hämmerlesberg bei der Hoheneck wurden die **Leibesübungen** durchgeführt. Niemand, der den Schlag auf Schlag folgenden Wettkämpfen folgte, konnte sich des Eindrucks entziehen, daß hier eine ernste Erziehungsarbeit geleistet wird. Nachdem die Einzelübungen im 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Keulenweitwurf abgewickelt waren, folgte als Abschluß der 3000-Meter-Lauf.

Mehrere Stürme legten zunächst ihre Kleinkaliberschießübungen ab. Dann ging es ohne ein Anzeichen der Ermüdung zu zeigen, an den 1000-Meter-Querfeldeinlauf. Er begann beim Turnierplatz und führte zunächst dem Enzufer entlang. Das erste Hindernis bildete eine drei Meter hohe Wagenburg. Schlag auf Schlag folgte dann ein Hindernis von 1 Meter Höhe, ein 3 Meter breiter Schwebebalken und unmittelbar vor dem Ziel ein 3 Meter breiter Graben. Trotz des starken Gegenwindes erreichten die Einheiten wesentlich bessere Zeiten als die vorgeschriebenen 10 Minuten. Dann folgte eine Ruhepause, und die Goulaschkanone mußte wacker arbeiten.

Die bei den Kämpfen erzielten Ergebnisse waren **durchweg als gut** zu bezeichnen, trotzdem mancher SA-Mann schon nicht mehr zu den Jungen gehört.

Auch die SA-Einheiten der Landorte des Sturmbannbereichs, die in Ellmendingen, Neuhausen, Eutingen, Niefern, Oeschelbronn und Dürrn zusammengezogen waren, setzten ihr volles Können ein. In Ellmendingen wurde beim Querfeldeinlauf, bei dem die Männer volle Uniform und kleines Marschgepäck tragen müssen, in der sehr guten Zeit von weniger als 5 Minuten abgelegt.

Juden draußen!

In Neuyork, so wird berichtet, fand kürzlich eine **Tagung der revolutionären Schriftsteller** statt. An der Tagung nahmen 214 Delegierte und 106 Gäste teil. Josef **Freymann** hielt einen Vortrag über die Tradition der amerikanischen revolutionären Literatur. Edwin **Sieyer** widmete seine Rede der proletarischen Prosa, und Isidor **Schneider** sprach über die proletarische Poesie.

Anschließend fand ein Vortrag von John **Löwensohn** über die Technik der Dramaturgie statt. Im Mittelpunkt der zu erörternden Probleme stand die Frage der **Beteiligung der Schriftsteller am Klassenkampf.** Josef **Trachtenberg** berichtete über die Vermehrung marxistischer Literatur. Anschließend wurde die Liga der amerikanischen Schriftsteller gegründet und in den Ausschuß folgende Personen gewählt: Freymann, Gold, Josefsohn, Löwensohn, Isidor Schneider, Trachtenberg u. a. — also alles durchweg gute Namen aus angesehenen galizischen Familien —. Die Tagung schloß mit dem Gesang der Internationale.

Wir lesen:

Tageslauf eines Saxo-Borussen

Mit einem Rülpser steigt er aus den Kissen.
Wie spät es ist, das braucht er nicht zu wissen.
Zum Sausen kommt er immer noch zurecht.
Er schiebt die schlappen Stelzen in die Hose,
greift lustlos nach der Oelsardinendose
und murmelt immerzu: „Mir is soo schlecht!"

Nachdem er sich mit Wasser aufgeputscht hat
und eine Pfeffergurke abgelutscht hat,
bemerkt er plötzlich einen Drang nach Pflicht.
Er wird sich erst die Haare schneiden lassen
und dann die weiteren Beschlüsse fassen,
denn schließlich überstürzt man so was nicht.

Rasiert, besprengt, gepudert und geschoren,
fühlt er sich ganz zur Herrlichkeit geboren:
ein feiner Mann mit bandgeschmücktem Bauch!
Sein Hintern ist zu fein für Bildungsbänke,
er haßt den Appetit auf Bücherschränke,
er pfeift sich eins und denkt: Wozu denn auch?

Er weiß, daß seine Monatswechsel laufen —
noblesse oblige: ein feines Aas muß saufen,
damit es mit Pappachens Pinke protzt.
Und so entschließt er sich, feudal zu bleiben,
den Salamander rüstig mitzureiben
und abzuwarten, bis er wieder kotzt.

Im trauten Kreis der bierverschlammten Knaben
kann er das Hochgefühl des Pinkels haben.
Er hat es bald — vier Liter reichen schon.
Beim neunten Maß erbleicht sein Kinderköpfchen.
Dann stößt er sauer auf, setzt sich aufs Töpfchen
und sinkt — entschlummernd — tief in Reaktion.

(Aus der Brennessel.)

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 25. Juli	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk. 10.15 Volksliedsingen.	11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.00 „Der Hohentwiel." Hörfolge aus dem Hegau. 16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik am Nachmittag.	17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Spanisch. Sprachunterricht. 18.45 Kampf u. Sieg im Garten 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Nachrichten. 20.15 „Zwischen Acht u. Zehn — im Tanz sich dreh'n!"	Einlage: „Die Peitsche". Ein ergötzliches Funkkabarett. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Abendmusik. 23.15 Tanzmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Freitag 26. Juli	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Vom Urmenschen zu Rasse und Volk. 11.00 „Hammer und Pflug."	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten." 15.30 Kinderstunde. Märchen mit Musik	16.00 Musik im Freien. 17.00 „Bunte Musik am Nachmittag." 18.30 Hitlerjugend-Funk. 19.00 „Deutsche Mikrophone." 19.10 Schlesisches Militärkonzert. 20.00 Nachrichten. 20.10 Stunde der Nation.	20.35 „Auf der Alm' da gibt's ka Sünd." 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Zur Unterhaltung! Buntes Konzert 24.00—2.00 Nachtmusik. Operettenquerschnitte.
Samstag, 27. Juli	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Lisa und die Schmetterlinge Naturkundliches Märchen.	11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 „Buntes Wochenende." 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3."	15.00 Hitlerjugendfunk. 16.00 „Der frohe Samstagnachmittag." 18.00 Tonbericht der Woche 18.30 Feierstunde an der Saar. 19.00 Aus Baden-Baden: Heiteres Wochenende.	20.00 Nachrichten. 20.10 Aus Karlsruhe: Im Reich der Sommerfreude! 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Tanzmusik. 24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, 25. Juli	6.30 Fröhliche Musik 11.30 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3.	15.15 Frauenarbeit. 16.00 Musik im Freien. 17.45 Plauderei über Sippenforschung.	18.00 Solisten-Konzert. 19.00 Feierabend. 20.10 Lustig. Echo in d. Bergen.	21.00 Mann im Netz. 22.30 Orgelkonzert. 23.00 Kammermusik.
Freitag, 26. Juli	6.30 Fröhliche Musik 6.30 Das Eichhörnchen. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert	14.00 Allerlei von 2 bis 3 15.15 Kinderlieder. 16.00 Musik im Freien. 17.20 HJ.-Funk	17.50 Violinmusik. 18.25 Bauernfunk. 19.00 Militär-Konzert.	20.10 Trost für die Daheimgebliebenen 22.30 Nachtmusik 23.00 Zur Unterhaltung.
Samstag 27. Juli	6.30 Fröhliche Musik 10.45 Kindergarten 11.30 Lignin — od. nicht Lignin?	11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3.	16.00 Froher Nachmittag. 18.30 Sportfunk. 19.00 Marschmusik.	20.10 Bunter Abend 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage. Der Aufstieg der wirtschaftlichen Entwicklung hat sich weiter fortgesetzt. So lauten zusammenfassend die Berichte aus allen Teilen der deutschen Wirtschaft. Verschiedene Anzeichen deuten auch auf einen Fortgang der Besserung hin.

Arbeitsmarkt. Von allen Industriestaaten hat Deutschland heute die verhältnismäßig wenigsten Arbeitslosen. Es zählt gegenwärtig nicht mehr Arbeitslose als Großbritannien, das aber ein Drittel weniger Einwohner hat. In Amerika war bisher noch immer jeder vierte Erwerbstätige arbeitslos, in Kanada und Großbritannien jeder zehnte und in Deutschland dank unserer Aufbauarbeit nur noch jeder fünfzehnte.

Einkommen. Das Arbeitereinkommen betrug im Jahre 1934 mehr als 8 Milliarden gegen nicht ganz 6 Milliarden im Jahre 1933. Das Durchschnitts-Monatseinkommen der in der Industrie beschäftigten Arbeiter hat sich vom 2. Halbjahr 1932 bis November 1934 um 18 Prozent erhöht. Der Lohnsatz hat sich seit 1932 im ganzen nicht verändert.

Kreditwesen. Im Bereich der gewerblichen Kreditgewährung tritt immer stärker hervor, daß die Kredite weniger zum Zwecke der Sanierung als für Investitionen als Folge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung benötigt werden.

Güterproduktion. Eines der wichtigsten Kennzeichen für die fortschreitende Belebung der deutschen Wirtschaft ist die Zunahme der Sachgüterproduktion. In den letzten beiden Jahren hat die Erzeugung der Menge nach um rund 28 Prozent zugenommen. Für 1935 ist bestimmt mit einer weiteren Vermehrung zu rechnen. Der Nettowert der deutschen Sachgüterproduktion hat sich von 1932 bis 1934 um 6,6 Milliarden RM erhöht.

Handel. Die letzten Kennziffern der Großhandelspreise lauten für die Hauptgruppen: Agrarstoffe 103,3, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,1 und industrielle Fertigwaren 119,2.

Außenhandel. Im Juni war die deutsche Ein- und Ausfuhr mit je 318 Mill. RM gleich groß, die Handelsbilanz also nach einer geringen Aktivität im Mai ausgeglichen. Im Juni des Vorjahres war sie mit 38 Mill. RM passiv. Für das erste Halbjahr 1935 schließt die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 165 Millionen Reichsmark ab. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 ist die Einfuhr dem Wert nach um 7,6 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr war im ersten Halbjahr 1935 um rund 6 Prozent geringer als im Vorjahre.

Kohlenwirtschaft. Die Weltkohlenförderung lag im Jahre 1934 mit 1267 Mill. Tonnen um 93 Millionen Tonnen höher als im Vorjahr. Europas Anteil bleibt mit 52,1 Prozent der gleiche wie im Vorjahr. Unter den Produktionsländern hat Deutschland an Umsatz zugenommen; Englands Anteil ist dagegen zurückgegangen. Die deutsche Kohle hat sich auf dem deutschen Markt überraschend gut gehalten.

Bauwirtschaft. Die deutsche Bautätigkeit hat weitere Fortschritte gemacht. Gegenüber den Vormonaten stieg in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen um 35 Prozent, die der Baubeginne um 38 Prozent.

Verkehr. Die deutsche Handelsflotte hat trotz der vernichtenden Schläge des Versailler Diktates Anfang 1935 wieder 71 Prozent ihres Vorkriegsstandes erreicht. Der Anteil der deutschen Handelsflotte an der Welthandelsflotte, der bei Ausbruch des Krieges 11,1 Prozent betrug, stellt sich jetzt noch auf 5,6 Prozent.

Versicherungswesen. Im ersten Halbjahr 1935 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 140 689 Anträge mit 139,9 Mill. Reichsmark Versicherungssumme gestellt, gegenüber 80 796 Anträgen mit 112,3 Mill. RM Versicherungssumme im ersten Halbjahr 1934. Die Zahl der Anträge hat sich demnach gegenüber 1933 mehr als verdoppelt.

Der Hopfenstand in Baden und in der Pfalz

In Baden haben sich infolge günstiger Witterung die Gärten weiter gut entwickelt, haben Gerüsthöhe (9 Meter) erreicht und zum größten Teile schon übergeworfen. Die Reben haben kräftige Seitentriebe angesetzt und zeigen reichlichen Blütenansatz. In den leichteren Lagen und den weniger gut bearbeiteten Gärten macht sich die Trockenheit dadurch bemerkbar, daß die unteren Blätter anfangen, gelb zu werden. Ein durchweichender Regen wäre notwendig. Im allgemeinen zeigen die Gärten ein gesundes und frisches Aussehen. Die Witterung der nächsten 14 Tage dürfte über den Ernteausfall entscheiden.

Das kräftige Wachstum hielt in der Pfalz lange Zeit an, so daß die Pflanzen in den gutgepflegten Gärten — das sind 90 Prozent — Stangenhöhe erreicht und zum Teil kräftig übergeworfen haben. Die Pflanzen entwickelten bis weit gegen den Boden kräftige Seitentriebe und zeigten bis vor kurzem gesundes Aussehen. Erst in den letzten Tagen machten sich, besonders in den Gärten, die nicht ganz in Ordnung sind, Hitze- und Trockenschäden bemerkbar. Kräftiger Regen ist dringend notwendig. Die Hallertauer Fechsung blüht, bei Golding ist der Anflug zu sehen. Die Sträußelspalter sind in dieser Hinsicht noch zurück. Mit der vorbeugenden Bekämpfung der Peronospora, die lediglich an den aus dem Boden kommenden Trieben zu sehen ist, wird fortgefahren. Sonstige Schädlinge sind zurzeit nicht vorhanden.

Der gerechte Preis auf dem Eiermarkt

Bei der Eiermarktordnung des Reichsnährstandes ist immer betont worden, daß sie — weit entfernt von jeder Planung und wirtschaftserstarrenden Hemmnis — in erster Linie die Beseitigung des spekulativen Charakters des Eiermarktes, die Stetigkeit der Versorgung und in der Vorratswirtschaft und schließlich die Herausarbeitung des möglichst ausgeglichen gerechten Preises, gerecht und angemessen für Erzeuger, Verteiler und Verbraucher zum Ziele hat. Die Praxis und die Erfolge der Marktordnung im Hinblick auf eine reibungslose Versorgung der Bevölkerung beweisen, daß auf jedem Teilgebiet das Bemühen vorwaltet, sich den natürlichen Verhältnissen zwanglos und organisch anzupassen. Dabei gilt es, die von Uebertreibungen und Auswüchsen bereinigte und damit berechtigte Entwicklung der Erzeugung des Verbrauchs und schließlich der Preisbildung herauszuarbeiten. Wenn im folgenden eine weitere Erhöhung der Berliner Uebernahmepreise für Eier bekanntgegeben wird, so stellt dies nichts anderes dar, als die zielbewußte und zielgerechte Ausrichtung auf den Winter-Eierpreis der — wie auch im vorigen Jahre — noch vor Jahresschluß einen Höhepunkt zusammenfallend mit dem natürlichen Minimum der Erzeugung erreichte. Dabei handelt es sich nur um die Preise für frische Eier, während das Winterverbrauchsei, das Kühlhausei, zu niedrigen Preise zur Verfügung stehen wird, sobald erst eine gleichmäßige kühle Witterung die Auskühlung gestattet. Die Berliner Uebernahmepreise (Großhandelspreise) lauten ab 22. Juli wie folgt: g 1— f — 10,5, a 10, b 9,25, c 8,5, d 8 Pfg., g 2 0,25 Pfg. niedriger. Aussortiert 7,75 Pfg. Als Erzeugermindestpreise sind für das Gebiet des Eierverwertungsverbandes Ostpreußen 1.30 RM je Kg. und für die übrigen Eierverwertungsverbände 1.35 RM je Kg. festgesetzt worden (ab Hof des Erzeugers), die Eierverwertungsverbänden werden noch bekanntgegeben, welche Kleinverkaufspreise als angemessen betrachtet werden dürfen. Die Spanne wird sich je nach Gebiet und Versorgungscharakter zwischen 1—2 Pfg. bewegen. Sollten die von den Eierverwertungsverbänden als angemessen bezeichneten Preise nicht eingehalten werden, so ist damit zu rechnen, daß zum Schutze der Verbraucher Kleinverkaufshöchstpreise festgesetzt werden.

Rundholzerlöse an den badischen und pfälzischen Staatsforsten im Juni 1935

Im Monat Juni wurden in den badischen Staatsforsten folgende Nadel- und Laubholz-Großverkäufe zu nachstehenden Durchschnittserlösen abgeschlossen: Nadelholz: Stammholz (dazu auch Abschnitte, aber nur wenn gemischt verkauft): 1592 fm Fichte 25—29, 18,84 RM, 1247 fm Fichte 30—34 zu 20,67 RM, 737 fm Tanne 25 bis 29 zu 19,06 RM, 659 fm Tanne 30—34 zu 20,89 RM, 378 fm Kiefer 25—29 zu 20,28 RM, 309 fm Kiefer 30—34 zu 24,50 RM, 68 fm Kiefer über 34 zu 32,31 RM und 1 fm Lärche zu 29,60 RM. — Abschnitte (Sägeblöcke): 104 fm Fichte 25—29 zu 17 RM, 138 fm Fichte 30—34 zu 18,06 RM, 54 fm Tanne 25—29 zu 17,45 RM, 80 fm Tanne 30—34 zu 18,74 RM, 30 fm Kiefer 25—29 zu 20,92 RM, 53 fm Kiefer 30—34 zu 23,54 RM, 86 fm Kiefer 30—34 zu 26,84 RM, 261 fm Grubenholz im Schichtmaß (alle Klassen) zu 7,95 RM, 1637 rm Papierholz, alle Sortimente mit Rinde (Fi. u. Ta. u. Kie.), 1637 rm Papierholz gerepelt oder geloht zu 9,39 RM und 306 rm Nadelbrennholz zu 4,47 RM. — Laubholz: Stammholz und Abschnitte (Sägeblöcke): 65 fm Eiche 30—39 zu 25,94 RM, 34 fm Eiche 40—49 zu 32,50 RM, 9 fm Eiche über 49 zu 39,54 RM, 86 fm Buche 20—29 zu 11,45 RM, 72 fm Buche 30 bis 39 zu 17,64 RM, 44 fm Buche 40—49 zu 22,57 RM und 18 fm Buche über 49 zu 28,94 RM.

In den pfälzischen Staatsforsten wurden im Juni 1935 die folgenden Großverkäufe zu den angegebenen Durchschnittserlösen durchgeführt: Nadelholz: Stammholz: 263 fm Fichte 25—29 zu 18,81 RM, 116 fm Fichte 30—34 zu 20,51 RM, 27 fm Kiefer 25—29 zu 20,99 RM. — Nadelholz: Abschnitte (Sägeblöcke): 16 fm Fichte 25—29 zu 17,48 RM, 9fm Fichte 30—34 zu 18,79 RM, 540 fm Kiefer 25—29 zu 16,73 RM, 269 fm Kiefer 30—34 zu 20,88 RM, 185 fm Kiefer über 34 zu 35,46 RM, 110 fm Grubenlangholz Fi. u. Kie. (alle Kl.) zu 11,18 RM, 250 fm Grubenholz Fi. u. Kie. (alle Klassen) zu 4,65 RM, 922 rm Nadelbrennholz zu 3,80 RM. — Laubholz: 46 fm Eiche 30—39 zu 33,38 RM, 38 fm Eiche 40—49 zu 61 RM, 87 fm Buche 30—39 zu 17,53 RM, 14 fm Buche 40—49 zu 20,47 RM und 2 fm Buche über 49 zu 23,50 RM, alles Stammholz und Abschnitte (Sägeblöcke).

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 24. Juli. An den Angebots- und Absatzverhältnissen im Berliner Getreideverkehr hat sich kaum etwas geändert. In Brotgetreide alter Ernte ist das Geschäft eng begrenzt, lediglich besonders kleberreicher Weizen findet nach wie vor Beachtung. Alter Roggen ist schwer verkäuflich. Mahlgut neuer Ernte wird von den Großmühlen nur vereinzelt aufgenommen. Die Provinzmühlen kaufen jedoch heimischen Landweizen bezw. -roggen. An der Küste und an den Oderstationen findet Weizen neuer Ernte bei der zweiten Hand verschiedentlich Unterkunft. Die teilweise Unterbrechung der Schiffahrt auf Elbe und Oder erschwert jedoch das Geschäft. In Wintergersten ist das lebhafte Geschäft der Vortage ruhiger geworden. Vierzeilige Gersten mit niedrigem Naturalgewicht und gute zweizeilige Sorten stehen weiter im Vordergrunde. Hafer ist unverändert ruhig. Auch an der Lage des Mehlmarktes hat sich nichts geändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung: Getreide, Mehl und Futtermittel:

Inlandweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 76/77 Kg.,
Erzeugerfestpreis für Heumond (7) 21.70 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. 22.10 RM
Großhandelspreis 22.10 RM
Sommerweizen z. Zt. ohne Angebot.
Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, 71/73 Kg.,
Erzeugerfestpreis für Heumond (7) 17.70 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. 18.10 RM
Großhandelspreis 18.10 RM
Futtergerste, Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 59/60 Kg., Erzeugerfestpreis für Heumond (7), nominell 16.90 RM
Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation 17.20 RM
Großhandelspreis, nominell 17.55 RM
Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Zuschlag.
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis im Preisgebiet 17
Heumond/15. Scheiding (7/15. 9) 28.65 RM
Frachtausgleich + —.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 RM für 10-Tonnen-Ladungen. Type 563 (0) = +3.— RM, Type 502 = +3.— RM, Type 405 (00) = +5.— RM, Weizengrieß, fein und grob, Type 405 = +6.— RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = —5.— RM.
Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis im Preisgebiet 16, Heumond (7) 24.80 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen + —.50 RM
Type 815, ca. 65prozentig, 50 Pfg. teuerer.
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.
Weizennachmehl, Heumond (7) 17.25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 13.50 RM
Weizenkleie, W 17, Heumond (7) 10.85—11.15 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl) 13.75—14.00 RM
Roggenkleie, R 16, Heumond (7) 10.62—10.92 RM
Biertreber 16.75—17.00 RM
Malzkeime 15.00—15.25 RM
Speisekartoffeln: Die Erzeugerpr. f. Speise-Frühkartoffeln betragen ab 25. Juli 1935:
a) für lange gelbe Sorten mindestens 4.50 RM
jedoch nicht mehr als 5.00 RM
b) für runde gelbe Sorten mindestens 4.10 RM
jedoch nicht mehr als 4.60 RM
c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 3.70 RM
jedoch nicht mehr als 4.20 RM

Die Kartoffelpreise verstehen sich per Zentner und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle ab Erzeugerort; jedoch sind —.30 RM für Säcke, 25 Pfg. Abgabe und der Großhandelszuschlag nicht inbegriffen.

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 3.00—3.25 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 3.50—3.75 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 1.80—1.90 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer) 2.00—2.25 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 24. Juli 1935. Metallbörse.

	23. 7.	24. 7.		23. 7.	24. 7.
Elektrolytkupf.	46,25	46.25	Standardzink	18,25	18.25
Standardk. loco	40,50	40.50	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	19,00	19.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	19.00	19.00	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh	18,25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,50-58,50	55,75-58.7

Londoner Metallbörse

London, 24. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 31.75, 3 Monate 32²/₁₆. — Zinn. Tendenz: träge. Standard p. Kasse 253.5, 3 Monate 223.75. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 15²/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 15³/₁₆. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 14⅝, entf. Sicht. offz. Preis 14⅝.

Obst

Bühler Obstgroßmarkt

Anfuhr: 70 Ztr. Heidelbeeren, 100 Ztr. Himbeeren, 55 Ztr. Johannisbeeren, 10 Ztr. Stachelbeeren, 30 Ztr. Pfirsiche, 10 Ztr. Birnen, 80 Ztr. Pflaumen, 20 Ztr. Aepfel, 20 Ztr. Spillinge, 12 Ztr. Lützelsachsen-Zwetschgen, 1 Ztr. Brombeeren. Preise: Heidelbeeren 28—30, Himbeeren 38—40, Johannisbeeren 17—20, Stachelbeeren 15—24, Pfirsiche 36—45, Birnen 25—30, Pflaumen 38—45, Aepfel 21—32, Spillinge 38—45, Lützelsachsen-Zwetschgen 40—42, Brombeeren 39—40 Pfg. Marktverlauf sehr gut, geräumt.

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Weinheim: Sauerkirschen 25—40, Türkische Kirschen 25—28, Johannisbeeren rot 19—25, dto. schwarz 28, Stachelbeeren 16—24, Himbeeren 33—41, Heidelbeeren 33—35, Brombeeren 35—37, Pfirsiche I 37—41, dto. II 25—37, Aprikosen 47—55, Pflaumen 30—36, Zwetschgen 33—40, Spillinge 36—44, Birnen I. 12—30, dto. II. 10—20, Aepfel I. 30—36, dto. II. 13—28. Stangenbohnen 11—17, Buschbohnen 8. Anfuhr: 250 Ztr. Nachfrage: sehr gut.

Handschuhsheim: Walderdbeeren 80, Kirschen 25—30, Sauerkirschen 40—43, Johannisbeeren 22—26, Stachelbeeren 21—26, Himbeeren 35—40, Birnen 18—30, Aepfel 15—25, Pflaumen 30—37, Mirabellen 37—40, Spillinge 35—39, Zwetschgen 37—42, Pfirsiche 36—44, Buschbohnen 8—9, Stangenbohnen 14—17, Erbsen 16, Tomaten I. 27—29, dto. II. 23—25, Gurken I. 17—18, dto. II. 9—12. Türkische Kirschen 22—27, Aprikosen 45—50. Nachfrage: sehr gut.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 23. Juli. Kirschen 25—30, Pflaumen 22—28, Zwetschgen 30—34, Aepfel 12—30, Birnen 18—26, Pfirsiche 30—43, Johannisbeeren 14—18, Stachelbeeren 15—18, Heidelbeeren 25—32, Himbeeren 37—40, Bohnen 6—16.

Vieh

Meckesheimer Schweinemarkt

Zufuhr: 14 Läufer, 14 Milchschweine. Läufer 58—72 RM, Milchschweine 38 RM. Handel lebhaft, große Nachfrage.

Ettlinger Schweinemarkt vom 24. Juli

Zugefahren: 29 Ferkel und 70 Läufer. Verkauft: 27 Ferkel und 46 Läufer. Preis: Ferkel 35—42 RM das Paar, Läufer 46—64 RM das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 31. Juli, vorm. 7 Uhr.

Verschiedenes

Die badisch-pfälzische Kohlenproduktion im Juni 1935

In der Pfalz (Berginspektionsbezirk Zweibrücken) wurden im Juni 1935 930 (1176) Tonnen Steinkohlen gewonnen, in der Zeit von Januar bis Juni 7397 Tonnen. Die badische Kohlenproduktion betrug in der gleichen Zeit 34 965 (38 669) Tonnen Preßkohlen aus Steinkohlen, von Januar bis Juni 184 542 Tonnen.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 24. Juli. Gemahl. Mehlis per 10 Tage 32,35, per Juli 32,35 u. 32,55. Tendenz: ruhig.

24. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,45	3.50	3,60	3,60	3,70
Geld	—	—	—	—	—	3,20	3,30	3.40	3,50	3,50	3,60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	22./7.	23./7.	24./7.	25./7.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14,01	14.03	11.88	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 24. Juli. Anfang. Januar 1120, März 1120—26, Mai 1117, Juli 1175—76, Oktober 1132—33, Dezember 1120. Tendenz stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 24. Juli. Mangels besonderer Anregungen und infolge des geringen Auftragseingangs der Bankenkundschaft zeigte sich an der Abendbörse eine gewisse Zurückhaltung. Die Grundstimmung konnte aber als freundlich bezeichnet werden und gegenüber den Mittagsschlußkursen traten verschiedentlich Besserungen um Bruchteile eines Prozentes ein. Am Aktienmarkt eröffneten Farben mit 156⅜ (156⅛), Lahmeyer waren mit 135 behauptet. Daimler Motoren und Eßlinger Maschinen gewannen je 0.25 Prozent. Von Schiffahrtswerten wurden Hapag mit 17.75 angeboten. Renten lagen sehr still und unverändert. Für Guldenobligationen war die Stimmung eher noch etwas schwächer. (Eschweiler 91 gegen 92, Ruhrverband 87.5 gegen 88). Von Auslandswerten bröckelten Mexikaner etwas ab.

Im Verlaufe machte sich etwas Angebot bemerkbar, das angesichts der bestehenden Zurückhaltung nur zu etwas ermäßigten Kursen Unterkunft fand. Farben waren mit 156 und AEG mit 41.5 angeboten. Auch Schiffahrtsaktien lagen bis 0.5 Prozent niedriger. Sonst herrschte Geschäftsstille. An der Nachbörse hörte man Farben mit 155.75—156, AEG mit 41⅛—41⅜.

Frankfurt, 24. Juli. Altbesitz 112⅛ Geld, JG Farbenbonds 127⅝, 5½proz. Ffm. Hyp. Goldpfbr.Liqu. 101⅞, Lissabon Stadtanl. v. 1886 59, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 54, 3½proz. Schw. Bodbahn. v. 1912 178, 5proz. Mexikan. abgest. 5½, 4½proz. Mexikan. Irrigation abgest. 8⅛, Allg. D. Cred.-Anst. 81, Commerz- u. Privat-Bank 90.25, Deutsche Bk. u. Diskonto 91.50, Dresdner Bank 91.50, Frankfurter Hyp. Bank 96.25, Buderus Eisenw. 106.75, Harpener Berg 113.50, Kali Aschersleben 131, Mannesmannröhren 91.50, Otavi-Minen 18 Kassa, Laurahütte 22, Stahlverein 86⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 63.50, AEG Stamm 41.75—⅝, JG Chemie volle 184, dto. 50proz. 155.50, Conti Caoutchouc 155.50, Daimler Motoren 91, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 104, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 236.50, Dtsch. Linoleum 160, Eßlinger Maschinen 85.25, JG Farben 156 bis 156, Goldschmidt Th. 110, Junghans Gebr. (Stamm) 91, Lahmeyer & Co. 135, Moenus 88.25, Schrift. Stempel 58, Schuckert Nürnberg 126, Hapag 17.5, Nordd. Lloyd 18.5. Tendenz: zurückhaltend.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 24. Juli. Am Geldmarkt war keine Veränderung zu verzeichnen. Tagesgeld erforderte 2⅞—2⅛ Prozent. Der Privatdiskont kam wieder mit 3 Prozent zur Notiz. In Solawechseln und Schatzanweisungen überwog weiterhin die Nachfrage.

Die Abschwächung des holländischen Gulden machte in der Mittagsstunde weitere Fortschritte, obwohl amtlich festgestellt wurde, daß die holländische Regierung noch nicht demissioniert hat und sich auch an ihrer Politik nichts ändere. In Berlin kam der Gulden entsprechend der internationalen Bewertung eine Reichsmark niedriger zur Notiz.

An der Londoner Börse war die Geschäftstätigkeit gering. Internationale Papiere und die von Amsterdam abhängige Papiere waren etwas gebessert. Britische Staatspapiere lagen stetig.

Usancen

Berlin, 24. Juli 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 495⅝, London—Schweiz 1523, London—Amsterdam 738¾, London—Paris 749[illegible], London—Mailand 6156, London—Spanien 3621, London—Brüssel 2935½.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2,78484 RM.

Börsenkurse

Berlin

24. Juli 1935

Steuergutscheine	23.	24.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.9	112.1
6 Schatzanw. DR. 23	98.0	98.0
6 Reichs 27	100.[illegible]	100.6
Younganl.	103.0	104.0
6 Baden 27	—	96.6
6 Bayern 27	98 1	98.0
6 Sachsen 27	96.7	—
6 Thüringen 26	96.6	96.6
6 Post 30 II	100.3	100.2
Schutzgebiete 1908	—	10.4
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.1	103.2
6 Krupp 27 RM	103.8	10[illegible].7
6 (7) Stahlw	1[illegible]2.2	102 2
6 Farbenb.	1[illegible]6.5	127.7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.5	96.5

Pr. Centralboden	23.	24.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.1	101.1
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	12.0	11 7
4 öst. Gold	30.2	30.5
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10.1	10.1
Anatol. I. 25er	40.4	39.9
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.5	87.[illegible]
D. Eisenb. Betr.	84.1	[illegible]3.7
7 Reichsb. Vz.	123.6	1[illegible]3.6
Hapag	18.0	17.1
Hamb. Süd	29.5	28.0
Nordd. Lloyd	19.1	19.1
Südd. Eisenb.	84.7	84.8
Bankaktien		
Bad. Bank	126.7	—
Braubank	123.2	—
Bayr. Hypotheken	91.0	91.[illegible]
Bayer. Vereinsbank	[illegible]6.[illegible]	96.7
Berl. Hdlg.	115.1	115.0
Commersbank	90.2	90.4
DD-Bank	97.4	91.5
Dt. Centr. Bod.	92.0	97.4

	23.	24.
Dresdner	92,5	91,5
Meining. Hyp.	100,1	100,[illegible]
Reichsbank	189,0	188,5
Rh. Hypoth.	138,0	—
Industrieaktien		
Accumulat.	175,5	177,2
Aku	63,0	63,2
A.E.G.	41,8	4 ,2
Anh. Kohle	91,0	90,5
Asch. Zellst.	—	—
Augsburg. NM.	96,[illegible]	95,7
B.M.W.	127,0	129,0
Bemberg	115.0	115,2
Berger Tfb.	117,7	119,[illegible]
Berlin-Karlsr.-Ind.	120,2	122,4
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	140,[illegible]	140,0
Berliner Masch.	122,2	122,0
Bubiag	198,0	206,0
BremBesigh.	–	100,0
Brown Bov.	—	—
Buderus	105,2	105,5
Charl. Wasser	111,0	111,5
I. G. Chemie	182,[illegible]	182.8
do. Chem. 50% Einz.	154,0	154,5
Chem. Heyden	120 7	121,0
Chade a-c	294,7	29[illegible],0
Chade d	290,0	290,5
Cont. Gummi	1[illegible]5,5	156,5
„ Linoleum	—	15[illegible]
Daimler	94,2	94.4
Dt. Atl. Tel.	117,4	—
„ Cont. Gas	136,0	135.[illegible]
„ Erdöl	112,0	112,
„ Linoleum	159,[illegible]	160,0
„ Steinz.	116.0	—
„ Tonstein	101,[illegible]	100,[illegible]
„ Eisenh.	103,8	104,2
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	114,5	116,1
El. Licht Kraft	133.0	132,[illegible]
Enz. Union	106,2	107,0
I.G.Farben	155,1	156,1
Feldmühle	122,8	123,0
Felten Guill.	109,0	109,8
Germania		
Portl. Zement	96,7	97,0
Gesfürel	126,[illegible]	125,7
Grizner	37,5	36.1
GrünBilf.	—	
Harpener	112,5	113,5
HemmorZem.	158,0	159,0
Hilpert Nbg.	59,[illegible]	—
Hoesch	103.2	104.[illegible]

	23.	24.
Holzmann	9[illegible].0	93,0
Ilse Berg	—	165,0
do. Genuß	130,5	130,7
Junghans	90.7	91,2
Kali Chemie	125,5	126,7
Kali Aschersl.	130,0	1[illegible]0.7
Klöckner	99.[illegible]	101,7
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	121.0	121,5
Kollm. Jourd.	—	66.7
Lahmeyer	133,6	134.5
Lindes Eism.	130.7	130,0
Lingnerwerke	–	137,5
Mannesm.	90.5	91.8
Mansfeld	115.7	116,2
Masch. B.U.Dü.	74.0	74.8
Metallges.	116,0	115,5
Mez AG. Freib.	—	—
Mieg	93,0	92,0
Neckarwerke	110,5	111,[illegible]
Orenstein	89,8	89,4
Rheinfelden	—	—
Rh. Braunk.	219,0	221,0
„ Elektra	138,0	—
„ Stahl	113 0	114,0
R. W. E.	132.0	132,5
Rütgers	118,7	119.0
Salzdetfurth	197,[illegible]	197,2
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	149,0	148,7
Schuckert El.	125.5	126.0
Schultheiß, P.	113.0	113.7
Siem. Halske	179,1	180,0
Sinner AG.	90.2	—
Stöhr Kammg.	106.5	106,
Südd. Zucker	194.0	193.
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	86,7	87.6
Westeregeln	129,0	130,0
Zellst. Waldhof	119.2	11[illegible].7
Ver. Dsch. Nickel	132.5	134,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	250,0
Dto. Leben	210 0	209,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,1	18,4
Schantung	89,0	90,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

24. Juli 1935

Staatsanleihen	23.	24.
6 % SchatzReich 23	98,2	98,2
6 % Reichsanl. 1927	100,5	100,
6 % Baden Freist. 27	97,2	97,0
6 % Hessen 1929	97,2	97,2
Altbesitz Reich	111,9	112,1
1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,2	90,2
6% Berlin Gold v. 24	95,2	95,4
6%Darmst.Gold v. 26	90,6	91,2
6%DresdenGold v. 26	89,0	98.2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89.2	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	[illegible]2,2	92,2
6% Mainz Gold v. 26	[illegible]2,7	93,0
6% Mannh.Gold v. 26	—	93,0
6% dto. v. 27		91,6
6%Pforzh.Gold v. 26	91,0	90,7
6% dto. v. 27	91,0	90,7
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,[illegible]
6% dto. v.29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9[illegible],0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,2
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,5	96,5
dto. R. 18—25	96,5	96,5
dto. R. 26—30	96,5	96,
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. [illegible]—13	96,5	96,5

	23.	24.
5½ dto. Liquid.	101,6	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,7	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	12,2	12.1
3%Mex.kons.inn.abg.	5,1	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,6	39,7
5%Tehuant.Goldabg.	7,5	7,5
4½ dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	—	—
AEG.	42,0	42,4
Aschaffenbg. Zellst.	—	88,2
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,5	42,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	86,0
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri	—	91,0
Buderus	—	106,[illegible]
Cement Heidelberg	120,0	120,0
Daimler-Benz A.G.	94,2	94,2
Dt. Erdöl	112,5	112,8
Dt.Gold- u.Silbersch.	237,0	237,0
Deutsche Linoleum	169,5	166,0
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	84,7	84,7
Dyckerhoff & Widm.		
Eichb.Werger-Brauer	101,0	101,0
Elektr. Lieferungen	115,7	116,2
Lelektr.Licht & Kraft		-
Enzinger-Unionwk.	108,[illegible]	—
Eschweiler Bergwerk	62,0	262,0
Eßlinger Maschinen	84,7	85,0
Faber & Schleicher	64,0	—
Fahr. Gebr., Pirmas.	127,2	127,0
I.G. Farbenindustrie	155,0	156,0
Feinmech. Jetter	87,0	87,0
Felten & Guill.	109,7	109,7

	23.	24.
Frankfurter Hof	—	57,0
Gesfürel	126.5	—
Goldschmidt, Th.	111.1	110.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	37.5	35,8
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	197 5	197.5
HafenmühleFrankft.	101.5	101,5
Haid & Neu, Nähm.	36,0	—
Hanfwerke Füssen	84.5	86.0
Harpener Bergbau	112.5	113.5
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	112.2	111.0
Holzmann, Ph.	91.5	—
Ilse Bergbau	161.0	161,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	90.5	91.0
Kali Aschersleben	130.0	130,5
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	100,2	100.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	66.0
Lahmeyer	—	134.5
Laurahütte	21.0	22.0
Lech Elektr.	104,0	104.2
Lokomotivf. Krauß	—	102.0
Löwenbr. München	210.0	208,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	136.0	136,0
Mainkraftwerke	95.5	—
Mannesm. Röhrenw.	90.7	91 5
Mansfeld AG.	115.7	116.2
Metallgesellschaft	116.0	116.1
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	94.0	—
Moenus Masch.	87.5	88,0
Motorenf. Darmstadt	103,5	103,5
NeckarwerkeEßlingen	112.0	111.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	129.0	130,0
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	140,0
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	70.0	71,0
Rheinstahlwerke	—	—
Riebeck Montan	105,0	104.0
Roeder, Darmstadt	10[illegible].5	109.0
Rütgerswerke	119,7	119.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98.5	98,5
Schriftg. Stempel	59.0	—
Schuckert & Co.	—	126.5

	23.	24.
Schwartz-StorchenBr.	122,0	—
Seilind. Wolff	76,7	77,0
Siemens & Halske	179,1	180,0
Siemens Reiniger	90.0	90,0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	91,0	90,5
Südd.Zuck.AG.M'hm	193,1	194,0
Tellus Bergbau	107,5	—
Thür. Liefer. Gotha	122,0	123,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	87.0	87,5
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	11,7	12,0
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	128,5	130,0
Württ. El. Stuttgart	78,2	78,2
Wulle Brauerei	51,5	51,[illegible]
Zellstoff Waldhof St.	1[illegible]0,0	119,0
Zellstoff Memel	43.5	43,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	81,5	81.0
Badische Bank	—	—
Bank f.Brauindustrie	123,0	123,5
Bayr. Bodenkredit	—	
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,5	91,6
Berl. Handelsges.	116,0	115,5
DD-Bank	92,0	91,5
Dresdner Bank	92,0	91,5
Frankfurter Bank	107,0	107,6
Frankf. Hyp.-Bank	96,0	96,0
Luxemb. Intern.Bank	—	—
Meininger Hyp.-Bank	100,0	100,[illegible]
Pfälz. Hyp. Bank	89,6	89,2
Reichsbank	1[illegible]0,0	189.0
Rhein. Hyp. Bank	138,0	136,5
Württbg.Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	—
Dtsche.Reichsb.VA.	123,5	123,5
Hapag	18,0	18,0
Heidelb.Straßenbahn	—	11,0
Nordd. Lloyd	19 0	19,4
Baltimore and Ohio	14,2	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	256,0	—
Bad. Assekuranz	59,0	59,0
FrankoniaRück.300er	399.0	390,0
dto. 100er	133,0	130,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 23. 7.	Brief 23. 7.	Geld 24. 7.	Brief 24. 7.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,615	12,645	12.615	12.645
Buenos-Aires	1 Pes.	0,668	0,672	0.668	0.672
Brüssel	100 Blg.	41,885	41,965	41.885	41.965
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,480	2,484	2.483	2.487
Kopenhagen	100 Kr.	54,9[illegible]0	55,100	54.980	55.100
Danzig	100 Gl.	46,960	47,060	46.935	47.035
London	1 Pfd.	12,315	12,345	12.315	12.345
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,430	5,440	5.430	5.440
Paris	100 Frcs.	16,430	16,470	16.420	16.460
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,030	168,370	167.030	167.370
Island	100 i. Kr.	55,[illegible]50	55,470	55.350	55.470
Italien	100 Lire	20,410	20,450	20.410	20.450
Japan	1 Yen	0,7[illegible]5	0,727	0.724	0.72[illegible]
Jugosl.	100 Din	5,684	5,[illegible]96	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,680	41,760	41.660	41.740
Oslo	100 Kr.	61,900	62,020	61.900	62.020
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,960	47,060	46.935	47.035
Lissabon	100 Esc.	11,165	11,185	11.116	11.185
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,490	63,610	63.490	63.610
Schweiz	100 Frcs.	81,170	81,330	80.920	81.080
Spanien	100 Pes.	34,060	34,1[illegible]0	34.070	34.1[illegible]0
Prag	100 Kr.	10,3[illegible]5	10,325	10.300	10.320
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,977	1,981	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,029	1,031	1.029	1.031
Newyork	1 Doll.	2,483	2,487	2.487	2.491

Züricher Devisen

24. Juli 1935

Paris	2028,500	Oslo	7650,000
London	1522,500	Kopenhagen	6795,000
Newyork	306,875	Prag	1270,[illegible]
Belgien	5172,500	Warschau	5780,0[illegible]
Italien	2450,000	Belgrad	[illegible]0,000
Spanien	4202,500	Athen	29[illegible],500
Holland	206,850	Konstantinopel	246,750
Berlin	123,000	Bukarest	250,[illegible]
Wien Notenkurs	5835,000	Helsingfors	672,[illegible]
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	81[illegible]0,[illegible]
Stockholm	7850,000	Japan	8950,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das erste badische Gaufest

Torreiche Handballspiele

Jugendspiel: TV Rintheim — Tschft Beiertheim 5:5

Auch unser Handball-Nachwuchs kann schon etwas. Das bewies das Spiel der beiden Jugendmannschaften des Turnvereins Rintheim und der Turnerschaft Beiertheim am Mittwochabend, die sich einen flotten Kampf lieferten. Das Spiel war ausgeglichen. Gut vorgetragene Angriffe scheiterten vielfach an den beiden Hintermannschaften. Die sehr eifrig spielenden Rintheimer konnten die erste Halbzeit mit 3:1 für sich entscheiden. Nach Platzwechsel jedoch griffen die Beiertheimer Jungen so forsch an, daß sie innerhalb kurzer Zeit nicht nur ausgleichen, sondern sogar 4:3 in Führung gehen konnten. Ein weiteres Tor folgte, dem allerdings die Rintheimer ebenfalls einen entgegensetzten. Dabei blieb es bis Schluß, dem Spielverlauf vollkommen gerecht werdend.

Anschließend spielten zwei

kombinierte Damenmannschaften

des Kreises Karlsruhe gegeneinander. Selbstredend verzichtete man hier das zügige, kraftvolle Spiel der Männer, es jedoch bisweilen recht gute Ballbehandlung, flottes Zuspiel, geschicktes Täuschungsmanöver, was jedesmal die zahlreichen Zuschauer zu wahren Begeisterungsstürmen hinriß. Sehr spannend gestaltete sich das Spiel nach der Halbzeit (1:1). Durch Zuruf des Publikums angeregt, gingen die Stürmerreihen vor; kaum ist der Angriff vor dem Tor der „Grünen" abgewehrt, so geht es in den Strafraum der „Schwarzen". Und Tore werden geworfen. 5:4 konnten die „Schwarzen" das Spiel für sich entscheiden.

Mannheim—Karlsruhe 19:6

Die Mannheimer begannen mit einem ruck-zuck! vorgetragenen Angriff, den abschließenden Schuß aufs Tor hielt der Karlsruher Hüter famos. Schon hängt auf der Gegenseite der Ball im Netz. 1:0. Die Zuschauer jubeln, denn die Einheimischen an. Scharf placierte Torschüsse beiderseits, ebenso glänzende Paraden der Hüter. Der linke Flügel der Mannheimer kommt verschiedene Male gefährlich durch. Die Krönung bleibt nicht aus. Der Ausgleich fällt und kurz darauf heißt es 2:1 für Mannheim. Nach dem Ausgleich geht Mannheim wiederum in Führung, vergrößert den Vorsprung auf 4:2, und bald darauf auf 5:2. Steimel, der Karlsruher Hüter, hält äußerst scharf geschossene Bälle. Mit Mühe nur kann sich die Karlsruher Verteidigung des ungestümen Ansturmes der Gäste erwehren. Die eigenen Stürmer stoßen bisweilen auch gut durch, schaffen gefährliche Augenblicke vor dem gegnerischen Tor. Die 20. Minute bringt das 6. Tor für Mannheim, eine Minute später fällt nach glänzend vorgetragenem Angriff von der linken Flügelseite her der abschließende Torschuß. 7:2. Das 8:2 läßt auch nicht lange auf sich warten: Die Karlsruher Stürmerreihe ist zu langsam, zu unentschlossen. — Die gegnerische Abwehr kann immer wieder klären. Mit 8:3 für Mannheim geht es in die Pause.

Inzwischen ist Innenminister Pflaumer erschienen, entsprechend dem für die Karlsruher Mannschaft wenig günstigen Spielverlauf folgend.

Mannheim spielt gegen die Sonne. Sofort neue Angriffe, bringen zwei Tore, denen Karlsruhe nur eines entgegenzusetzen hat. Immer wieder das gleiche Bild: Unheimlich flink vorgetragener Angriff der Gäste — ein Spieler wendig, aus jeder Stellung schießend — bringt Verwirrung in die einheimische Hintermannschaft. 10 Minuten vor Schluß steht es 15:4 für die Gäste. Die einheimische Stürmerreihe wird immer wieder vorm gegnerischen Strafraum abgestoppt. Die Mannheimer bestimmen das Spiel, scheinen „Katz und Maus" mit dem Gegner zu spielen. Ihr Sieg ist vollauf verdient. Schiedsrichter Lengin, Karlsruhe, leitete gut.

Die Leistungen der Schützen

Die bisherigen Ergebnisse beim Gaufestschießen der Schützen zeigen einen erfreulich hohen Stand der Schießleistungen auf. Wie der Fachamtsleiter berichtet, ist er mit den Leistungen voll und ganz zufrieden. Da jedoch die bisherigen Ergebnisse sich nur auf Karlsruhe und die nähere Umgebung erstrecken, ist es sehr wahrscheinlich, daß in den Endkämpfen noch manche Ueberraschung durch die auswärtigen Teilnehmer erfolgen wird. Im Kleinkaliber-Wettkampf steht Gehmann vom Schützenverein Grötzingen mit 168 Ringen an erster Stelle. Im Gemeinschaftsschießen steht ebenfalls die Schützengesellschaft Grötzingen an der Spitze. Ueber den Stand des Großkaliberschießens, des Pistolenschießens des Tontaubenschießens und des wehrsportlichen Dreikampfes konnte noch kein besonders gutes Ergebnis gemacht werden. Auch hier werden die auswärtigen Teilnehmer die Entscheidung bringen.

D. Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen: Steckbeck Werner, SchV. Wildpark, 100 Ringe, Flohr A., SchGes. Karlsruhe, 99 Ringe, Mayer Albert, SchGes. Karlsruhe, 94 Ringe, Mayer Max, SchützGes. Karlsruhe, 81 Ringe.

D. 2 Schnellfeuer-Pistolenschießen: Gehmann Walter, SchGes. Karlsruhe, 212 Ringe, Rau Karl, SchGes. Karlsruhe 209 Ringe, Bucherer Fritz, SchGes. Karlsruhe, 205 Ringe.

D 3 Wehrsportlicher Dreikampf: Gehmann W., SchGes. Karlsruhe, 539 Ringe, Killius Karl, SchGes. Karlsruhe, 459 Ringe.

Jungschützen: Hacker, SchGes. Karlsruhe, 512 Ringe.

Weitere Ergebnisse sind:

A 1 im Kleinkaliberschießen: Einzelschießen: Gehmann Walter SchGes. Grötzingen 168 Ringe, Bucherer Fritz SchGes. Grötzingen 157 Ringe, Fränkle Wilh. SchGes. Karlsruhe 157 Ringe, Schulz Phil. SchGes. Karlsruhe 155 Ringe, Schmid Emil SchGes. Karlsruhe 155 Ringe, Bitter Chr. St. Hubertus Mühlburg 153 Ringe, Holzapfel Alex SchGes. Karlsruhe 153 Ringe, Killius Karl SchGes. Karlsruhe 152 Ringe, Minola Fr. Sch.v.Wildpark Khe. 152 Ringe, Pförtner Herm. Sch.v.Kher. Wildpark 160 Ringe, Mack Herm. Sch.v.Kher. Wildpark 156 Ringe, Siegbert Werner Sch.v.Kher. Wildpark 161 Ringe, Stahlberger J. Sch.v.Kher. Wildpark 153 Ringe, Blenk Rudolf Sch.v.Kher. Wildpark 152 Ringe, Hermann Gustav SA 151 Ringe, Mayer Herm. Sch.v.Welschneureut 150 Ringe.

A 2 Mannschaftsschießen: Polizeisportverein Karlsruhe 577 Ringe, SchBV. Wildpark Karlsruhe 600 Ringe, SchGes. Bruchsal 590 Ringe, SchV. Welschneureut 576 Ringe, SchGes. Grötzingen II 595 Ringe.

Jungschützen: SchGes. Karlsruhe 512 Ringe.

B I Scheibengewehrschießen: Rau Karl SchD. Karlsruhe 230 Ringe.

C I Wehrmannschießen: Jentscht Karl SchGes. Grötzingen 228 Ringe, Schaßner H. SchGes. Khe. 217 Ringe, Killius Karl SchGes. Khe 214 Ringe, Holzapfel A. SchGes. Khe. 212 Ringe, Ellinger SchV. Mülheim 200 Ringe, Fränkle W. 205 Ringe.

Fußball-Auswahlspiel

Unterbaden - Mittelbaden

Die Internationalen Siffling (Waldhof) und Damminger (KFV) Sturmführer ihrer Mannschaft

Wie schon mitgeteilt, findet am kommenden Samstag, 18 Uhr, in der Karlsruher Hochschulkampfbahn ein Fußball-Auswahlspiel

Unterbaden — Mittelbaden

statt. Die Gauführung hat hierfür die besten Kräfte aus Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Rastatt aufgeboten, so daß ohne Zweifel ein spannendes Treffen zu erwarten ist. Da das Spiel im Mittelpunkt der sportlichen Veranstaltungen des Gaufestes steht, hat der Bundesführer des DFB sich entgegenkommend mit der Aufstellung der Internationalen des Gaues Baden einverstanden erklärt. Karlsruhe wird also vor allem Gelegenheit haben, den in 10 Länderkämpfen als hervorragenden Taktiker bewährten Internationalen Siffling (Waldhof) und das aufstrebende Talent Damminger (KFV) in einer Auswahlelf zu bewundern. Nachdem Langenbein (VfR) von der Islandreise des DFB nicht mehr rechtzeitig zurückkehren kann, hat man Siffling die Sturmführung der unterbadischen Mannschaft anvertraut. Da auf der gegnerischen Seite Damminger Mittelstürmer spielt, wird es interessante Vergleichsmomente geben.

Die Mannschaften sind nunmehr endgültig wie folgt aufgestellt worden:

Unterbaden:

Dieringer (VfL Neckarau)

Leist (SpV Waldhof) — Model (SpV Waldhof)

Heermann (SpV Waldhof) — Lauer (VfL Neckarau) — Mauz (VfR Mannheim)

Hessenauer (VfL Neckarau) — Wenzelburger — Siffling — Pennig — Walz (SpV Waldhof)

*

Fischer (1.FC Pforzheim) — Neurohr (FV Rastatt) — Damminger (KFV) — Föry — Biehle (Phönix Karlsruhe)

Helm (KFV) — Lorenzer — Noe (Phönix Karlsruhe)

Jimmel (KFV) — Dienert (VfB Mühlburg)

Mittelbaden:

Schönmeier (VfB Mühlburg)

Es erübrigt sich, auf einzelne Spieler dieser beiden Mannschaften hinzuweisen. Ausnahmslos sind nur Kräfte verwendet worden, die den Gau Baden schon in Repräsentativspielen vertreten haben und die im übrigen die Stützen ihrer Vereine sind. Diese Tatsache in Verbindung mit dem günstigen Zeitpunkt des Spieles werden sicher einen Massenbesuch in der Hochschulkampfbahn zustande bringen. Der Papierform nach hat Mannheim ein gewisses Uebergewicht, so daß ein Sieg der unterbadischen Mannschaft nicht verwundern dürfte.

Wenn gleich auch der Fußball erst einige Wochen nach dem Gaufest ordentlich zu rollen beginnen wird, so ist doch sicher, daß beide Mannschaften die Gelegenheit benutzen werden, ihr Bestes zu geben. Karlsruhe sollte deshalb durch zahlreichen Besuch des Spieles seinem Namen als Sportstadt alle Ehre machen. Wie wir noch erfahren, hat die Gauführung dem großen Interesse an dem Spiel dadurch Rechnung getragen, daß 3 Vorverkaufsstellen (Bekir, Becker und Hörner) eingerichtet worden sind.

Sommerspiele beim Gaufest

Mit dem Donnerstag, den 25. Juli, nehmen die ersten Wettspiele des Fachamtes I, die Sommerspiele wie Faust- und Trommelball, ihren Anfang. Ab nachmittags 2.15 Uhr treten in den Mittelfeldern hinter der Hochschulkampfbahn die besten badischen Männer- und Frauenmannschaften der gesamten Spielarten in Tätigkeit.

In der **Faustball-Männerklasse I** spielen ab 3 Uhr zunächst in Staffel I Tv Sandhofen gegen Tv Bröttingen und Freiburger Turnerschaf, dann Bröttingen gegen Freiburger Tschft.

In Staffel II Germania Mannheim gegen Tv Oberhausen und MTV Karlsruhe, dann Tv Oberhausen gegen MTV.

Die beiden Sieger werden am Schlusse das Entscheidungsspiel der Hauptklasse bestreiten.

In der **Männerklasse II** mißt sich zunächst Tv Sandhofen mit Tv 46 Karlsruhe und Jahn Offenburg. Es folgt dann die Begegnung Tv 46 Karlsruhe und Jahn Offenburg.

Die **Männerklasse III** findet ihre Entscheidung durch die Spiele Jahn Neckarau gegen Polizei Lahr und MTV Karlsruhe und Polizei Lahr gegen MTV.

Bei den **Frauen Faustballspielen** ist den alten Rivalen Tbd Germania Mannheim und MTV Karlsruhe in der Freiburger Turnerschaft ein neuer vielleicht nicht zu unterschätzender Gegner entstanden.

Die **Jugendklasse** 1919/20 weist nur ein Spiel, Tv Sandhofen gegen MTV Karlsruhe auf, während die

Jugendklasse 1917/18 von 3 Bezirken beschickt ist. Es spielen hier Jahn Neckarau gegen MTV Karlsruhe und Tv Reichenbach und letzterer gegen MTV Karlsruhe.

Die beiden Klassensieger werden dann noch ein Spiel austragen.

Im **Trommelballspiel der Männer** finden wir ebenfalls zwei alte Bekannte, den Tbd Germania Mannheim und den letztjährigen Meister Tv Seelbach. Seelbach hat mit nur zwei Bällen im Vorjahr die Meisterschaft erkämpft, so daß zu erwarten steht, daß auch in diesem Jahr der Titel hart umstritten sein wird.

Das **Trommelballspiel der Frauen** hat besonders in Südbaden an Umfang zugenommen. In 6 Spielen stehen sich Tbd Germania Mannheim, MTV Karlsruhe, Tv Lahr und Tv St. Georgen (Schwarzwald) gegenüber.

Für den Donnerstag berechtigen bereits die Festkarten zum Eintritt in die Hochschulkampfbahn, im übrigen sind die Eintrittspreise mit 0.50 RM für Sitzplätze und 0.20 RM für Stehplätze äußerst niedrig gehalten, so daß angenommen werden kann, daß die Gelegenheit, die Sommerspiele in hoher Vollendung zu sehen, auch vom Karlsruher Publikum in großem Maße wahrgenommen wird.

Tennis

Anfänger-Turnier für Turner und Turnerinnen

Der Beginn dieses Turniers ist auf Freitagvormittag 9 Uhr festgesetzt. Es nehmen daran teil:

Ti. Einzel: Frl. Dollmetsch MTV, Frl. Kübler Tschft Kehl, Frau Kroll und Frl. Starke ReichsbTuSpV Karlsruhe.

Tu. Einzel: Wollthan, Herdt Tgde Heidelberg, Wettach, Seeger, Stein und Steinel MTV Karlsruhe, Lorenz, Rietz und Kroll Reichsbahn TuSpV.

TuDoppel: Wettach/Smirnow MTV — Kroll/Rietz Reichsbahn, Steinel/Lorenz — Stein/Seeger und Wollthan/Herdt Heidelberg.

Gem.Doppel: Frau Kroll/Lorenz — Frl. Starke/Rietz.

Der Rheinklub Alemannia zeigt während der Gaufestwoche seine auf den Regatten des Jahres 1935 errungenen ersten Preise, die einen erheblichen Kunstwert darstellen, im Schaufenster bei Himmelheber & Vier. Erläuternde photographische Aufnahmen vervollständigen die kleine Ausstellung.

Um den „Großen Preis von Deutschland"

Wiederum rüsten sich die Fahrer und Wagen Europas zu einem neuen Großkampf auf dem Nürburg-Ring zum Großen Preis von Deutschland.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß sich das Schwergewicht im Autorennsport Europas deutlich und sichtbar nach Deutschland verschoben hat. Frankreich und Italien, die „klassischen" Länder des Rennwagenbaues, mußten ihre jahrelange Vorherrschaft bedingungslos an Deutschland abtreten. Seit jenem tragischen „Grand Prix" am 1. Juli 1934 in Linas/Montlhéry gelang es Alfa Romeo, Maseratti und Bugatti nicht einmal mehr, ein Rennen zu gewinnen, bei dem Mercedes-Benz oder Auto-Union am Start waren.

Diese Tatsache spricht eine deutliche, unerbittliche Sprache. Sie ist der klare Beweis und das schönste Zeugnis für die Ueberlegenheit deutscher Qualitätsarbeit, deutscher Konstruktionsgenies und Organisationstalentes.

Mit diesem stolzen Ueberlegenheits-Gefühl und dem unerschütterlichen Vertrauen in sein Können wird Deutschland am Sonntag auf dem Nürburg-Ring auch den Kampf um „seinen" Großen Preis aufnehmen. Mercedes-Benz und Auto-Union schicken ihre besten Fahrer, ihre besten Wagen ins Rennen, um gegen die gesamte Streitmacht des Auslandes einen neuen Sieg für Deutschland und seine Ehre zu erringen.

Die Liste der Starter

Mercedes-Benz: Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Fagioli, Lang, Geier, — Auto-Union: Stuck, Varzi, Pietsch, Rosemeyer. — Alfa Romeo: Nuvolari, Chiron, Dreyfus, Balestrero. — Maserati: Etancelin, Siena, Zehender, Ruesch, Hartmann, Soffietti. — E.R.A.: Mays, von Delius. — Bugatti: Taruffi.

Zum 15. Male Deutschland-Schweiz

Der 15. leichtathletische Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz am Sonntag in Zürich ist zugleich der 1. Länderwettbewerb unserer Leichtathleten im Jahre 1935. Die Beziehungen beider Länder auf diesem Gebiete sind recht innig, denn die Eidgenossen waren es, die zuerst wieder nach dem großen Weltkriege die internationalen sportlichen Beziehungen mit Deutschland aufnahmen. Zum Basel wurde 1921 der Leichtathletik-Länderkampf der Deutschen überhaupt ausgetragen. Bis 1925 gab es auch keinen anderen Gegner, als nur die Schweiz.

Der Gegner ist stark, das darf nicht vergessen werden. In Brüssel kamen die Eidgenossen zu einem bemerkenswerten Sieg über Belgien und Nordfrankreich. Das hat ihr Selbstvertrauen gestärkt, ihnen neuen Ansporn gegeben. Und doch sollte unsere Mannschaft siegreich bleiben. Bis auf den ausgezeichneten Hallenser Weitspringer Biebach kämpft eine rein süddeutsche Mannschaft, die aber auf allen Posten gleichmäßig stark besetzt ist . . .

Und zwar sind das die Gegner des Sonntags:

100 Meter: Marxreiter, Pontow (Deutschland), Hänni, Jud (Schweiz); 200 Meter: Pontow, Neckermann (D), Hänni, Jud (S); 400 Meter: Helmle, Schäfer (D), Vogel, Waldvogel (S); 800 Meter: Lang, Fink (D), Pedretti, Schnyder (S); 1500 Meter: Greter, Abel (D), Müller, Utiger (S); 5000 Meter: Haag, Blösch (D), Cardinaux, Kübler (S); 110 Meter Hürden: Welscher, Huber (D), Christen, Kunz (S); Hochsprung: Kuhn, Wittmann (D), Blaser, Gubl (S); Weitsprung: Biebach, Wittmann (D), Studer, Krähenbühl (S); Stabhochsprung: Müller, Sutter (D), Stalder, Meier (S); Diskuswerfen: Würfelsdobler, Lampert (D), Rüesch, Guhl (S); Kugelstoßen: Konrad, Lampert (D), Dr. Zeli, Nido (S); Speerwerfen: Kullmann, Huber (D), Schumacher, von Arx (S); 4×100 Meter: Marxreiter, Neckermann, Huber, Pontow (D), Jud, Walser, Studer, Hänni (S); 4×400 Meter: Helmle, Schäfer, Lang, Fink (D), Vogel, Müller, Frey, Waldvogel (S).

An heißen Sommertagen erfrischt Jung und Alt der Wildbader Sprudel

das wohlschmeckende Tafelwasser aus den berühmten Heilquellen Wildbads (mit und ohne Zitronengeschmack).

Zu beziehen durch: Pfannkuch G.m.b.H. & Cie.

Rührige Vertreter gesucht. 15251

Anfragen an die Staatl. Badverwaltung Wildbad

Zu verkaufen

D.-u. H.-Rad gebr., billig zu verk. Orion, Schützenstr. 40 (16679)

Ilo-Motor für Fahrrad zu 50 RM. sof. zu verkauf. Zu erfragen unter 16690 im Führer.

Sportplatzumzäunung bestehend aus Ia Zementpfosten und sehr guten Rohren, beste Verarbeitung, ist zu verkaufen. Zu erfr. beim F. C. Teutschneureut.

Rollbureau, gut erh., Diplom., eich. Schlafzimm. m. 1.80 Spiegelschr. 230 u. 250 M, eleg. Büfett, mod. Küche neu 158 M, Chaiselongue 20 M, Doppelbett w., saub. Betten, Schränke, Waschkommoden und Möbel aller Art b. Schuster, Werkst., Ludw.-Wilhelmst. 18 (16948)

Nähmaschine versenkbar, wenig gebr., billig zu verkaufen. Jetter, Karlserstr. 110. (5966)

Plüsch-Diwan zu verkf. Anzusehen Nelkenstraße 25, Schreinerwerkst. (5957)

Schaufenster mit Rolladen komplett, 2×2 Met., billig zu verkaufen. Arthur Lacroix, Friedrichstal, T. 25 (5956)

Eine Reisebegleiterin, die kein Fahrgeld kostet und immer f. gute Stimmung sorgt, ist eine Handharmonika aus dem Musikhaus Schlaile Kaiserstraße 175, neben Salamander Zahlr. gebr. Instr. Unterricht. (15681)

Badewanne Bereits neue Email- m. Gasbadof. sow. etwa 200 Ltr. Mosk. Häusserstr. 14, II. (5951)

Patentrost neu und Nachtstuhl zu verkauf. (5973) Marienstraße 94, I.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 26. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Warenschrank, 30 Fl. Kognak, 1 Schnellwaage, 1 Küchenbüfett, 2 Drehbänke, 1 Schreibtisch u. a. mehr.

Ferner werde ich im Wege der öffentlich gebotenen Versteigerung versteigern: 1 versenkbare Nähmaschine „Singer" und 1 Zimmeruhr. (16494)

Karlsruhe, den 24. Juli 1935.

Zimmer, Gerichtsvollzieher-Anw.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Mercedes-Benz-Sattelschlepper 95 PS., Diesel, 6 Zyl., f. 8500 Klg. Nutzlast, in ausgezeichnetem Zustande, günstig zu verkaufen. (16949)

Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74/78, Tel. 540—541

Standard 200 ccm, Chromsattelstank, 250 RM., BMW, 500 ccm, 230 RM guterh., abz. Waldhornstr. 19. (5974)

Zündapp 200 ccm, Sattelstank, Licht u. Horn, preiswert abzugeben. Keller, Weingarten, Bruchsalerstraße 7. (5926)

Elektrokarren sehr gut erhalten, 1500 kg Tragkraft gesucht. Angebote mit Preis u. Baujahr an Wattefabrik Ziegler, Oberachern. (19152)

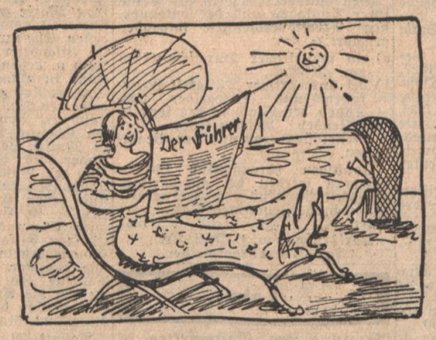
Dauernd zu vermiet. Schnell-Lastwagen 2½ To., von zuverläss., tücht. Kraftfahrer, evtl. auch als Teilhaber m. Wagen in ein Geschäft. Angebote unt. 5959 an den Führer.

Opel 1,2 Ltr., 4 Sitzer, Lim., m. oder ohne Anhänger in gutem Zustand sofort zu verkaufen. Weinladen Schneider, Waldhornstraße 4, Karlsruhe. (5949)

Gebr. Motorrad DKW, steuerfrei, in gut. Zustand, preiswert zu verk. Anzuf. „Gasth. zur Blume", Eggenstein. (5923)

Viktoria 500 ccm, m. Seitenwagen, gut. masch. Zust., Steuer abgel., sehr bill. abz. Brauch, Wolfartsweererstr. 6. (5964)

Nachlaß nach Preisgruppe „C"



Ungetrübte Ferienfreuden nur dann, wenn Sie sich den „Führer" an Ihre Ferienadresse nachsenden lassen!

Ueber 500 eigene Agenturen in ganz Baden sorgen für pünktliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Umbestellung von Agentur zu Agentur ist daher mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pfg. für Portokosten.

Für die Ueberweisung der Zeitung nach außerbadischen und solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Streifbandversand:

	Landesausgabe		zweimalige Ausgabe	
Im Inland:	für eine Woche	RM. —.60	für eine Woche	RM. —.90
	für den Monat	RM. 2.40	für den Monat	RM. 3.60
In das Ausland:	für eine Woche	RM. —.80	nur Landesausgabe	
	für den Monat	RM. 3.—	für den Monat	RM. 3.—

Einweisung: Trägerbezieher können während der Reisenachlieferung die Zeitung auch per Post eingewiesen erhalten falls nachstehende Termine zutreffen:

Landesausgabe	zweimalige Ausgabe
vom 1. bis 30. des Mts. RM. 1.— (nur der ganze Monat)	RM. 1.50
vom 15. bis 30. des Mts. RM. —.50 (nur die letzte Hälfte)	RM. 0.75
vom 20. bis 30. des Mts. RM. —.35 (nur das letzte Drittel)	RM. 0.50

Postbezieher beantragen die Ueberweisung des „Führer" nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. —.50.

Heute letzter Tag!

Urwüchsige Komik im Ufa-Lustspiel
Hauptdarsteller:
Trude Marlen, E. v. Thellmann Paul Richter, Oskar Sima und das Dorf Bayrischzell
Beginn 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronenstraße 19 — Telefon 5018
HEUTE Donnerstag **Schlachtfest**
Vorzgl. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier. Gemütl. Gesellschaftsräume. 16334 **Ferdinand Weber**

Donnerstag
Café Odeon
Tanz-Abend
Unsere Eis-Spezialitäten sind etwas ganz Besonderes
16974

Pieck's beliebter Reisezepp
fährt zum „Großen Preis von Deutschland" nach dem
Nürburgring
Karlsruhe, Neustadt, Bingen, Boppard, Koblenz, Mayen. | Gelegenheit zum Uebernachten in Koblenz. Fahrpreis RM. 13.50 | Abfahrt Samstag 14 Uhr Adolf Hitler-Platz (16339)
Autoreisebüro Pieck, Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Tel. 1322

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— **16.50**
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— **35.—**
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— **70.—**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5,** (b. Zirkel), Tel. 3032

Eröffnung des Gurkenmarktes in Liedolsheim.
Jede Woche Montags, Mittwochs und Freitags. Kaufliebhaber sind hierzu eingeladen! (16294)

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 45.— 36 teil. Garnitur RM.
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33
72928

Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Familien-Cabaret
Das gute **Großstadt-Programm.**

Nächste Woche
Bad. **Rote + Lotterie**
Zhg. garant. 2. Aug.
8846 Gewinne zus. RM.
10 200
4000
3000
2000
Höchst u. Hauptgew.
Los 50 ₰ Doppell. 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer *Mannheim O 7. 11. Postsch. 17043 Klrh.*
u. alle Verkaufsst.

Ein Spitzenwerk der Filmkunst
„Der alte und junge König"
Ein Großfilm mit allerbester Besetzung. 16486
KAMMER-LICHTSPIELE
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 - **Kaiserstr. 168 - Tel. 4282**

Im Konkurs über das Vermögen der Firma Franz Fischer & Co., Karlsruhe, Inhaber Franz Fischer in Karlsruhe, Steinstraße 29, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar: RM. 10 844.81, zu berücksichtigen sind: Vorrechtsforderungen im Gesamtbetrag von RM. 8 827.77 und gewöhnliche Forderungen im Gesamtbetrag von RM. 259 048.41. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle A 10 des Amtsgerichts Karlsruhe zur Einsicht aus. (16859)

Karlsruhe, den 24. Juli 1935.

Der Konkursverwalter: Carl **Nagel,** beeid. Bücherrevisor, Wendtstr. Nr. 17.

Offene Stellen

Führende Firma sucht ausgezeichnete Vertreter

Tüchtige Herren mit festem Arbeitswillen erhalten hohe Provision. Wir bieten Dauerexistenz mit Aufstiegsmöglichkeit. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 18112 an den Führer.

Gutgehende Großhandlung sucht zwecks Ausscheiden eines älteren Teilhabers

Nachfolger(in)

mit ℳ 2000.— bis ℳ 3000.—. Perfekte Bürokraft bevorzugt. **Eilt!** Angebote unter Nr. 18110 an den Führer.

Jüngeres, perfektes

Servierfräulein

für Kaffeehaus gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an: **Postfach 23, Karlsruhe.** (16490)

Perfekte, jüngere, **Stenotypistin** sofort gesucht. Angebote u. 16681 an den Führer.

Tüchtige (16697) **Friseuse** zur Aushilfe ab **Montag, den 29. Juli 1935 gesucht.** **Trusch,** Daxlanderstraße 63, **Friseursalon.**

Umsichtig., evangel. **Alleinmädchen** für Haus u. Küche in kl., guten Haushalt auf 1. Septbr. **gesucht.** Bew. unter 5828 an d. Führer.

Alleinsteh. Schwerkriegsbeschädigter sucht für Haushalt u. Betreuung **Witwe oder Fräulein** od. Anh., üb. 30 J. Zuschrift. unt. 5831 an den Führer.

Gesucht wird für sofort ein ehrliches **Hausmädchen** mit Nähkenntnissen für Wirtschaft. Angebote unt. 5858 an den Führer.

Wegen Erkrankung meines Mädchens für sof. freundlich. **Mädchen** für Haushalt u. Bedienung bei guter Behandlung gesucht. Vorzustellen bei **J. Schneider, Ettlingen,** Leopoldstraße 28. (18103)

Suche zuverl., evg. **Landwirtstochter** für Gutshaushalt. Gute Bezahlung u. gute Behandlung zugesichert. Angebote erbeten unt. 19153 an den Führer.

Tüchtiges, fleißiges und zuverlässiges **Alleinmädchen** zur selbständigen Führung eines guten klein. Haushalts auf 1. August, ev. auch später gesucht. Angebote u. 16923 an den Führer.

Lehrmädchen f. Büro sof. gesucht. Beding. Gute Schulbildung und gute Handschrift. Wenn geübt in Maschinenschreib. u. Stenogr. nur 2jähr. Lehrzeit. Angebote unt. 5925 an den Führer.

Stellengesuche

Jg. Kaufmann (Rheinländ.), firm in Kasse, Buchführ. etc., **sucht kaufmänn. Beschäftigung** gleich welcher Art. Da in Köln feste Stellung, kann evtl. Austausch erfolgen. Angeb. u. 5919 an d. Führer.

Selbst. Stellg. sucht 35jähr. Fräul. in gut. Haushalt od. Verwaltung. Uebernimmt auch Büroarbeit. Angeb. unt. 5941 an d. Führer.

Junge Witwe, tüchtig im Haushalt, **sucht Stelle** in frauenlos. Haush. od. auch bei älter. Ehepaar. Angeb. u. 5918 an d. Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Möbliertes **Zimmer** an berufst. Fräul. oder Schülerin zu vermieten. Südweststadt. Angeb. unter 5955 an d. Führer.

Gut möbl. Zimmer m. Badbenützg. zu vermieten. (5972) Ritterstr. 21, II., r. Nähe Stadtgarten.

Rüppurr. In Villa, 3 Min. v. d. Bahn, **gut möbl. Herren-, Schlafzim.** m. Heiz., Bad u. Klavierben., auf 1. Okt. an bess. Herrn zu vm. Mon. 25 Mk. Angeb. unt. 5975 an d. Führer.

Neubauwohn. Nähe Rastatt, **3 Z.-Wohnung** Küche, Keller, Speicher u. Garten, in ruhig., sonnig. Lage sofort zu vermieten. Angebote unt. 5968 an den Führer.

Nähe Hauptpost An 1 bis 2 Damen kleine **3 Z.-Wohnung** auf 1. Okt. zu verm. Angebote u. 19155 an den Führer.

Schöne, vollständig neuhergerichtete **4 Z.-Wohnung** im 2. St., m. Zub., auf 1. 8. 35 od. sp. an ruh. Miet. billig zu verm. **Uhlandstr.** 26. Anzuf. u. zu erfrag. am Samstag von 9—12 U. (5958

5 Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen, auf 1. Oktober billig zu vermieten. Anzusehen zwischen 12 u. 15 Uhr und 17 und 20 Uhr im Hause **Kriegsstr. 66,** 3. Stock bei **Fiebig.** Auskunft erteilt **Pfeifer & Großmann,** Schumannstraße 9, Telefon 532. (15957)

Schöne **6-7 Zimm.-Wohnung** mit 2 Eingängen, Kaiserstr. b. Adolf-Hitlerplatz f. Praxis oder Büro sehr gut geeignet, auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. bei **Musikhaus Franz Tafel,** Kaiserstr. 82a. (15154)

Delikatessen-Schmidt
Inh. **PAUL SCHINKE**
Kaiserstr. 29 Telefon 1643
Neue-s Delikateß-Weingurken
-s Sauerkraut
-r Grünkern
Matjesheringe 16337
Täglich frisches Tafelobst

Hulda Schmidt
Emil Hodapp
VERLOBTE 16774
Großweier Fautenbach

Otto Fischer
Maria Fischer
geb. Schreiner
Vermählte
25. Juli 1935
Fidelitas-Drogerie Karlsruhe i. B. Karlstraße 74 *München* 16019

Unsere Ferienfahrten 16485
mit Reichspost-Allwetterwagen
8 Tage **Bodensee,** 3. 8.-10. 8. u. 24. 8.-31. 8. Rm. **62.—**
8 Tage **Bayer. Wald,** 10. 8.—17. 8. . . . Rm. **74.—**
8 Tage **Schliersee,** 24. 8.—31. 8. . . . Rm. **67.—**
8 Tage **Saar, Mosel, Rhein,** 3. 8.—10. 8. Rm. **79.—**
alles inbegriffen!
Jeden Sonntag Schwarzwaldfahrten.
Programme und Anmeldungen beim
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
gegenüber der Hauptpost. — Telefon 7240/1.

Heute eingetroffen in schwerer Eispackung:
Kabliau
Kabliaufilets
Schellfische
Goldbarschfilets
lebendfrisch. Flußzander
Rotzungen, Heilbutt
Frische Räucherwaren:
Süßbücklinge
Lachsheringe
Fischmarinaden
und haltbare 16489
Fischkonserven
Jung. Mastgeflügel:
1935er Mastgänse
frisch geschlachtete
Junghahnen
Suppenhühner
Blutfrisches
Rehwild
Rücken, Keule, Blatt, Rag.
Neuheiten der Saison
Neue Matjes-Heringe
echt Castlebay und Shetl. Stück -.25 u. -.18
Neue Matjesfilets St. -.18
Neue Kartoffeln
Neue Gewürzgurken
Neue Bad. Grünkern
Neuer Bad. Blütenhonig
Täglich frisches
Tafelobst
reife Zitronen
HANS KISSEL
Kaiserstr. 150, Telefon 186[illegible]

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Öffentl. Städt. Sparkasse Möhringen (Baden)

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen:	RM	Schulden:	RM
Kasse	4 308.45	Spareinlagen	620 048.[illegible]
Guthaben bei Girozentralen und Banken	81 195.88	Giro- und Kontokorrenteinlagen	31 772.[illegible]
Wechselbestand	11 439.67	Eigene Rücklagen:	
Eigene Wertpapiere	44 544.50	a) Sonderrücklage für Aufwertungsforderungen	5 451.[illegible]
Kontokorrentkredite an Private	20 974.81	b) Sonderrücklage für Umschuldungsforderungen	2 000.—
Giroüberziehungen	1 165.13	c) Gesetzliche Rücklage von früheren Jahren	31 994.[illegible]
Hypothekendarlehen	371 962.67	d) Geschäftsgewinn 1934	3 231.[illegible]
Grundstückskaufgelder	48 334.93		
Schuldscheindarlehen gegen Bürgschaft	27 607.07		
Gemeindedarlehen	41 712.95		
Einnahmerückstände	16 846.53		
Grundstücke und Gebäude	24 404.48		
Gerätschaften	1.—		
	694 498.07		694 498.[illegible]

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage soll betragen:
5% aus RM 651 821.01 = RM 32 591.05
Sie beträgt am Schluß des Jahres RM 35 225.77
somit mehr RM 2 634.72

Möhringen, den 28. Mai 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez. Götz.

Der Geschäftsleiter: gez. Dreher.

Großbrauerei
mit erstklassigem Markenbier erbittet Angebote von Besitzern
unabhängiger Wirtschaften
zwecks Umstellung in
Spezialausschänke
bei günstigen Bedingungen unter **F. A. 8520** durch
Ala Anzeigen-A.-G. Nürnberg

Verschiedene kleine Anzeigen

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge **Karl Schöner,** Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Tiermarkt

Zweimonate alte Drahthaar-füchse schöne Tierchen, preisw. zu verkauf. **Schützenstr. 9, II.** (18109)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Zu vermieten

Garage zu vermiet. (18113 **Heilmann, Sofienstraße 49.**

Gut möbl. Zim. bes. Eing., nur an berufst. Herrn z. v. **Marienstr. 23, III.** (5938)

Großes, gut möbl. Zimmer bes. Eing., zu vermieten. **Baumeisterstraße 42,** 3. Stock. (5946)

Einfach möbliert. **Zimmer** zu vermieten. (5970 **Lessingstr. 45, 3. St.**

Mietgesuche

Auf 15. August schön möbliertes **Zimmer** mit Badbenützung gesucht. Angeb. unt. 5950 an d. Führer.

Weststadt. **Westvorstadt.** faub. 1 od. 2 Zimm.-Wohnung, in der Westvorstadt gesucht. Dauermieter, Pünktl. Zahler. Preisangebote unter Nr. 5943 an den Führer.

1—2 Z.-Wohn. m. Küche v. Brautpaar in Mühlburg, Grünwinkel oder Daxlanden gesucht. Angeb. m. Preis u. 5953 an d. Führer.

Beamtenwitwe sucht kl. 2 Zim.-Wohnung. Ang. m. Preis u. i. w. Stock f. sof. od. 1. Sept. Angeb. u. 5944 an d. Führer.

Auf 1. Sept. 1935 **2-3 Z.-Wohn.** gesucht. Zuschrift. u. 5942 an d. Führer.

In gutem Hause **3-4 Z.-Wohn.** mit eingericht. Bad, bis 60 Mk. im Monat gesucht. Angebote unter Nr. 5954 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Von 7 Mann zum Volk v. **Wilh. Faluderl.** Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff". **Zu beziehen im Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe** ferner in unseren **Offenburg und Baden-Baden.**

Immobilien

Geschäftshaus zu verkaufen. Ein gutgebautes 3stöck. Geschäfts- und Wohnhaus, in nächster Nähe d. Güterbahnhofes und der Markthalle, m. Einfahrt u. gut. hellen Keller u. Lagerräumen ist zu verkauf, evtl. a. zu vermiet. Angebote u. 16938 an den Führer.

Lebensmittel-Geschäft in guter Lage preiswert **zu verkaufen.** Einrichtung kompl. vorhanden. Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung. Gefl. Angebote erbeten unt. Nr. 5962 an den Führer.

Geschäfts-Verkauf

Wegen Todesfall ist ein gutgehendes

Zimmergeschäft

mit Sägewerk und Holzhandlung, samt Zubehör, ferner ein Posten Schnittware sofort zu verkaufen. (16488)
Frau Anna Dörfler Witwe, Söllingen bei Durlach.

Amtliche Anzeigen

Blankenloch

Baumaterialienlieferung.

Die **Gemeinde Blankenloch** vergibt gegen Barzahlung die Lieferung folgender Baumaterialien zur Erstellung von Siedlungsbauten:
Betonierkies ca. 300 cbm,
Portlandzement ca. 1200 Sack,
Mauer- u. Verputzkalk ca. 800 Sack,
Backsteine 20 000 Stück,
Aristossteine 25 cm stark 28 000 St.,
Schwemmsteine ca. 18 000 Stück,
Biberschwanzziegel 18/38 1. Sorte ca. 30 000 Stück,
Hohlziegel, 3 Stück 1 lfm, ca. 360 Stück,
Eiserne T-Träger NP 12 und 14 zus. ca. 7400 kg,
Isolierpappe ca. 90 qm,
Tann. Bauholz nach Liste zus. ca. 60,00 cbm,
Dachlatten ca. 6000 lfm.
Angebote für Ziegel und Backsteine bemustert bis zum 1. August 1935 an das **Bürgermeisteramt Blankenloch.** (16858

Freiburg

Verdingung.

Die zum **Neubau der Postverladeanlage** auf dem Postgrundstück zu **Freiburg** (Breisgau) — Kronenmatten erforderlichen **Maurer- und Eisenbetonarbeiten, sowie Sandstein- und Granitlieferungen** sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen ab 26. 7. bei der Postbauleitung in Freiburg (Breisgau), Hauptpostamt Zimmer 31, aus und können daselbst, soweit der Vorrat reicht, mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von je 10 Rpf. bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der entsprechenden Aufschrift an die Postbauleitung Freiburg (Breisgau) frankiert einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Amtszimmer der Postbauleitung vormittags 11 Uhr:
für die Maurerarbeiten am 8. August,
für die Eisenbetonarbeiten am 9. August, und
für die Sandstein- und Granitlieferungen am 10. August 1935.
Zuschlagsfrist: 31. August 1935.
Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (16785)

Freiburg (Breisgau), den 25. Juli 1935.
Die Postbauleitung: Fernruf 6934.

Heidelberg

Anstreicherarbeiten.
Sanitäre Anlagen.

Für den Neubau der Chirurg. Klinik — Behandlungsbau in Heidelberg öffentlich zu vergeben.

Angebote bis Samstag, den 17. August 1935, vormittags 11 Uhr, beim Bezirksbauamt verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen, wo die Unterlagen bis Mittwoch, den 14. August, auf Zimmer 38 erhältlich sind. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Nicht ausgefüllte Angebote sind wieder zurück zu geben, da sonst hierfür 1.— RM durch Nachnahme erhoben wird. (16797

Bad. Bezirksbauamt Heidelberg.

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart
Fernruf 40686
Nächsten Montag bestimmt:
3 Tage **Venedig-Mailand 98.-**
3 Tg. **Oberbayr. Alpen u. Seen 54.-**
Nächsten Dienstag bestimmt:
3 Tage **Vierwaldstättersee 36.-**
3 Tage **Königschlösser-Garmisch-München** **35.-**
Jeden Sonntag unsere bekannten Erholungsfahrten 8 Tg. 14 Tg.
Weitnau 800-1000 m . . **43.- 75.-**
Bühl am Alpsee . . . **48.- 83.-**
Wildhaus 1150 m . . **59.- 105.-**
einschl. Fahrt, erstklassige Vollverpflegung und Unterkunft, aller Abgaben. 16798
Programm kostenlos!

Karlsruhe

Für den Landwirt **Josef Thoma II.** in **Schielberg** bei Ettlingen wurde heute 11 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt in Karlsruhe. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 30. August 1935 bei dem Entschuldungsamt anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Entschuldungsamt einzureichen. (16799

Karlsruhe, den 19. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen der Firma Franz Fischer & Co., Karlsruhe, Inhaber Franz Fischer in Karlsruhe, Steinstraße 29 ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Schlußtermin bestimmt auf: Donnerstag, den 15. August 1935, vormittags 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 4, III. Stock, Zimmer Nr. 234. (16796

Karlsruhe, den 22. Juli 1935.
Amtsgericht A 10.

Ausdehnung d. Ortspolizeirechts der Stadt Karlsruhe auf die Gemarkungsteile Knielingen, Hardtwald und Kastenwört.

Mit Wirkung vom 1. April 1935 habe ich mit Zustimmung des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe eine **ortspolizeiliche Vorschrift** über die Ausdehnung des Ortspolizeirechts der Stadt Karlsruhe auf die Gemarkungsteile Knielingen, Hardtwald und Kastenwört erlassen.

Die Müllabfuhrordnung tritt im Stadtteil Knielingen erst am 1. April 1945 in Kraft.

Sämtliche bisher in den Gemarkungen Knielingen, Hardtwald und Kastenwört gültigen ortspolizeilichen Vorschriften — soweit sie die nach Karlsruhe eingemeindeten Gemarkungsteile betreffen — werden aufgehoben, ausgenommen folgende Vorschriften, die somit für den Stadtteil Knielingen der Stadt Karlsruhe neu erlassen werden.
1. Schweinemarktordnung der Gemeinde Knielingen vom 20.7.1927,
2. Spargel-, Beeren- und Obstmarktordnung der Gemeinde Knielingen vom 12. Juni 1933,
3. die Vorschriften auf dem Gebiete der Bau-, Feuer-, Wohnungs- und Gemarkungspolizei, soweit sie nicht vom Oberbürgermeister aufgehoben werden.

Die forstpolizeilichen Vorschriften der genannten Gemarkungen werden nicht berührt.

Folgende ortspolizeiliche Vorschriften werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben:
1. ortspolizeiliche Vorschrift über die weltliche Feier der Sonn- u. Festtage vom 2. Januar 1930,
2. allgemeine Milchordnung vom 16. Oktober 1929/17. Januar 1930,
3. Kur- und Kindermilchordnung v. 2. Januar 1930. (16794)

Karlsruhe, den 27. Juni 1935.
Der Polizeipräsident.

Vorstehende ortspolizeil. Vorschrift ist durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs Karlsruhe vom 11. Juli 1935 für vollziehbar erklärt worden.

Die Vorschrift liegt während einer Woche im Polizeipräsidium, im Rathaus, bei den Gemeindesekretariaten und den Polizeiwachen auf. (16794

Karlsruhe, den 15. Juli 1935.
Der Polizeipräsident.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 D.G.O. wird nach Beratung mit den Ratsherren, mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. und mit Genehmigung des Landeskommissärs folgende

Hauptsatzung

für die Stadt Karlsruhe erlassen:

§ 1.

Der Oberbürgermeister wird hauptamtlich angestellt.

§ 2.

Dem Oberbürgermeister stehen zur Seite:
1. der hauptamtliche Bürgermeister,
2. der hauptamtliche Stadtkämmerer,
3. ein weiterer hauptamtlicher Beigeordneter (Stadtrat).

Der Oberbürgermeister oder der Bürgermeister muß die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst haben.

§ 3.

Die Zahl der Ratsherren beträgt 18.

§ 4.

Zur beratenden Mitwirkung werden für folgende Verwaltungszweige Beiräte bestellt:
a) Für Angelegenheiten des Verkehrs und der Wirtschaft, für Festlichkeiten und Stadtgarten;
b) für Angelegenheiten der Kunst und Wissenschaft sowie des Schulwesens (Schulpflegschaft im Sinne des bad. Gesetzes über die Grund- und Hauptschule);
c) für Angelegenheiten der städtischen Betriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Straßenbahn, Rheinhafen, Schlacht- und Viehhof, Badeanstalten);
d) für Angelegenheiten der Stadterweiterung und Baupflege sowie des Bauwesens (Ortsbaukommission im Sinne der bad. Landesbauordnung);
e) für Angelegenheiten des Wohlfahrts-, Gesundheits- und Fürsorgewesens (insbesondere in Einspruchs- und Beschwerdefällen).

§ 5.

Den Ratsherren wird als Ersatz ihrer Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes folgendes gewährt:
a) ein monatlicher Durchschnittssatz von 40 RM.,
b) bei auswärtiger Tätigkeit Reisekosten und Tagegelder nach Sätzen der Stufe 1a des jeweils geltenden Reichsgesetzes über Reisekostenvergütung der Beamten.

Sonstigen ehrenamtlich tätigen Bürgern werden bei auswärtiger Tätigkeit Reisekosten und Tagegelder nach obengenannten Sätzen vergütet. (1931

Karlsruhe, den 4. Juli 1935.
Der Oberbürgermeister.

Lahr

Regelung des Obstmarktes in Lahr-Dinglingen.

Gemäß § 1 Abs. 1 und 2 des Reichsgesetzes zur Regelung des Absatzes von Erzeugnissen des deutschen Gartenbaues vom 13. 7. 1933 erhält § 1 der Anordnung des Bezirksamtes vom 29. August 1934 über die Regelung des Obstmarktes in Lahr-Dinglingen folg. Fassung:

§ 1.

Der Handel mit Obst, ausgenommen Brenn- und Mostobst ist für die Zeit, in welcher in Lahr-Dinglingen der mit behördlicher Genehmigung eingerichtete Obstmarkt stattfindet, in allen Gemeinden des Bezirkes Lahr verboten. (16793

Lahr, den 16. Juli 1935.
Bad. Bezirksamt.

Offenburg

Handelsregistereintrag B Band I OZ. 18 zu: **Wein- & Edelobstbrennerei Badenia, G. m. b. H. in Offenburg:** Der alleinige Gesellschafter und Geschäftsführer August Schmidt, Kaufmann in Offenburg hat die G. m. b. H. aufgelöst und unter Uebernahme aller Aktiven u. Passiven, zu denen keine Grundstücke und keine Rechte an solchen gehören, eine Einzelfirma gegründet, deren Alleininhaber er ist. Die neue Firma lautet: Wein- u. Edelobst-Brennerei „Badenia", Inhaber August Schmidt in Offenburg und ist im Handelsregister A Band II OZ. 189 eingetragen. (16786

Offenburg, den 20. Juli 1935.
Amtsgericht III.

Rastatt

In den nachgenannten **Entschuldungsverfahren** für: Landwirt Valentin **Deubel** und dessen Ehefrau Helena geb. Bubliinger in Malsch, Landw. u. Maurer Josef **Drechsler** und dessen Ehefrau Karolina geb. Früh in Haueneberstein, Landwirt Felix **Glasstetter** und dessen Ehefrau Berta geb. Fraß in Bischweier, Landwirt August **Harlfinger** in Freiolsheim, Landwirt Emil **Kassel** und dessen Ehefrau Berta geb. Balzer in Malsch, Landwirt Josef **Kastner,** Theodor Sohn, und dessen Ehefrau Regina geb. Bach in Malsch, Landwirt Franz Karl **Kistner** in Malsch, Landwirt Eugen **Kühn** und dessen Ehefrau Klara geb. Reichert in Malsch, Landwirt Johannes **Knörr** und dessen Ehefrau Marie geb. Fritz in Muggensturm, Landwirt Karl **Maisch** und dessen Ehefrau Rosalia geb. Hörig in Bischweier, Landwirt Valentin **Reiß** u. dessen Ehefrau Sophie geb. Kunz in Haueneberstein, Landwirt Theodor **Rost** u. dessen Ehefrau Elisabetha geb. Westermann in Bischweier, Landwirt Benedikt **Rubel** und dessen Ehefrau Luise geb. Weißhaupt in Malsch, Landwirt Josef **Stürmlinger** und dessen Ehefrau Katharina geb. Bastian in Würmersheim, Landwirt Julius Konrad **Walter** und dessen Ehefrau Hermine geb. Müller in Haueneberstein, Landwirt Edmund **Zäpfel** und dessen Ehefrau Elisabetha geb. Schäfer in Haueneberstein und Landwirt Ludwig **Zimmer** und dessen Ehefrau Pauline geb. Kastner in Malsch, werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das Entschuldungsamt Rastatt wahrgenommen.

Rastatt, 20. Juli 1935. (16792
Entschuldungsamt.

Nachdem die Betriebsinhaber ihren **Entschuldungsantrag** zurückgenommen haben, wurde das für den Landwirt Ludwig Peter und dessen Ehefrau Stephanie geb. Walter in Sinzheim-Winden eröffnete Entschuldungsverfahren eingestellt.

Rastatt, 19. Juli 1935. (16791
Entschuldungsamt.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt und Taglöhner **Karl Jäger** und dessen Ehefrau Walburga, geb. Krauth, in Sinzheim-Kartung, werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das Entschuldungsamt Rastatt wahrgenommen. (16790

Rastatt, 19. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt Theodor **Eichelberger** und dessen Ehefrau Maria geb. Merkel in Sandweier werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin** wahrgenommen. (16789

Rastatt, 19. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Sterbefälle in Karlsruhe

19. Juli 1935:

Karl Speck, Hafenarbeiter, Ehem., 41 Jahre.
August Weber, Landwirt, Ehem., 66 Jahre.
Wilhelmine Stoll geb. Willhardt, Ww. v. Alfred, Prokurist, 65 Jahre.

20. Juli 1935:

Anna Fien geb. Kolb, Efr. v. Emil, Poliermeister, 59 Jahre.
Karl Sauer, Elektromonteur, Ehemann, 45 Jahre.
Gustav Bayer, Lackier, Ehemann, 86 Jahre.

21. Juli 1935:

Barbara Traub geb. Klotz, Ww. v. Mathäus, Schneider, 77 Jahre.
Berta Durian geb. Bertsch, Ww. v. Johann, Bäckermeister, 61 Jahre.
Alfred Koch, Werkhelfer, Ehemann, 58 Jahre.
Albert Burkhardt, Fabrikarbeit., Ehemann, 53 Jahre.
Ferdinand Groetz, Dreher, Witwer, 66 Jahre.

22. Juli 1935:

Theodor Seitz, Kaufmann, Ehemann, 60 Jahre.
Maria Blank, Hilfsarbeiterin, ledig, 67 Jahre.
Christian Kopp, Hausmeister a. D., Ehemann, 74 Jahre.
Walther Ihrig, Dr. Bankbevollmächtigter, Ehemann, 42 Jahre.
Wilhelm Figge, Kaufmann, Ehemann, 66 Jahre.
Peter Clever, 7 Monate 9 Tage, Vater: Peter, Gauschatzmeister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater (5971)

Julius Essig

nach langem schweren Leiden am Dienstag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr, in die ewige Heimat abberufen wurde.

Karlsruhe-Bulach, den 24. Juli 1935.

In tiefer Trauer:
Emilie Essig, Wwe.
August Essig u. Frau geb. Braun,
Walter Essig u. Frau geb. Salzmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag 6 Uhr vom Trauerh. Litzenhardtstr. 87 aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit ist unser liebstes

Peterle

im Alter von 7 Monaten sanft entschlafen. Die Beerdigung hat heute in aller Stille stattgefunden. 19160

KARLSRUHE, den 24. Juli 1935.
August-Dürrstr. 5.

In tiefer Trauer:
Peter Clever u. Familie.

Statt Karten

Für die tröstende Teilnahme, die wir beim Heimgange meiner lieben Frau und treusorgenden Mutter

Frau

Emma Lehmann

geb. Rahm

erfahren durften, für die vielen Beweise liebevoller Verehrung, die der teuren Entschlafenen bei ihrem letzten Gange entgegengebracht wurden, sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen und innigen Dank. (18104)

Durlach, im Juli 1935.

In tiefem Leid:
Karl Lehmann, Gewerbeschuldirektor
und Sohn Rolf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg